Dianetik:

Die ursprüngliche

These

Herausgegeben von und für weitere Informationen:

Ron's Org Grenchen

Max Hauri

Mazzinistrasse 7

2540 Grenchen / Schweiz

Tel: +41 (0) 32 513 72 20

theta@ronsorg.ch

www.ronsorg.ch

Public Domain

2019

ISBN 978-3-907272-10-7

9 783907 272107

Titel der englischen Originalausgabe:

Dianetics:
The Original Thesis

1949

DIANETIK:

Die ursprüngliche

These

von

L. Ron Hubbard

Wichtige Anmerkung

Wenn Sie mehr über die Thematik erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an eine offizielle Ron's Org. Seit 1983 wird hier das Wissen von Ron Hubbard *unabhängig* von irgendwelchen autoritären Institutionen genutzt, um Menschen glücklicher, autonomer und fähiger zu machen.

Die Absicht der Ron's Org ist es, interessierten Menschen Mittel und Wege nahezubringen, selbstbestimmt und im Einklang mit ihrem eigenen Leben zu sich selbst zurückzufinden.

Auf der Homepage www.ronsorg.ch finden Sie viele weitere Informationen zum Thema.

Achten Sie beim Lesen dieses Buches darauf, daß Sie niemals über ein Wort hinweggehen, das Sie nicht vollständig verstehen.

Haben Sie je die Erfahrung gemacht, an das Ende einer Seite zu kommen und zu bemerken, daß Sie nicht wissen, was Sie gelesen haben? Nun, genau das geschieht, wenn Sie unverstandene Worte übergangen haben.

Sehr oft weiß man gar nicht, daß man etwas nicht ganz oder teilweise verstanden hat. Die Verwirrung oder Unfähigkeit, etwas zu begreifen, ist ein sicherer Indikator dafür, daß es da ein Missverständnis gab.

Wenn Sie sich also verwirrt fühlen oder am liebsten aufhören würden, weiter zu lesen, wird es kurz davor ein Wort geben, das Ihnen nicht völlig klar war. Am besten gehen Sie dann vor den Punkt zurück, an dem Sie in Schwierigkeiten gerieten und schauen nach einem Wort, das Ihnen nicht ganz klar ist. Besorgen Sie sich die Definition und klären Sie es in

einem guten Wörterbuch, bis es Ihnen verständlich ist. Und nun lesen Sie diesen Abschnitt noch einmal. Wenn jetzt alles in Ordnung ist, werden Sie keine weiteren Schwierigkeiten haben und mit Freude und Interesse weiterlesen können.

Zu Ihrer Unterstützung haben wir am Schluß des Buches ein Glossar mit Definitionen von Fachausdrücken, die in diesem Buch vorkommen, bereitgestellt.

Inhalt

Einleitung 9
Grundlegende Axiome 11
Eine Analogie des Verstandes 21
Die Dynamiken 29
Die Grundpersönlichkeit 35
Engramme 39
Aberrationen 57
Die Tonskala 61
Die Beschaffenheit von Engrammen 65
Dramatisation 77
Der Auditorenkodex 85
Auditing 89
Diagnose 97
Das Erschöpfen von Engrammen 107
Engrammketten 117
Vorgeburtliche, Geburts- und frühe Kindheitsengramme 123
Die »Gesetze« der Rückkehr 132
Fallgeschichten 146
Lafayette Ronald Hubbard 152
Fachwortverzeichnis 156

Vorwort

Dies ist das erste Manuskript über die Dianetik. Es entstand eine beträchtliche Zeit vor dem Buch *DIANETIK: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit.* Als der Herausgeber zum ersten Mal davon hörte, dass ein solches Manuskript tatsächlich existiert, bat er L. Ron Hubbard, es ihn lesen zu lassen. Hubbard hatte Einwände dagegen. Er glaubte, dass sich die Dianetik seit jener Niederschrift ein erhebliches Stück weiterentwickelt hatte und dass man das Werk besser versiegeln und ungelesen in den Archiven deponieren sollte.

Nach vielen Überredungsversuchen erlaubte ihm Hubbard endlich, es zu lesen. Von diesem Tag an wurde er pausenlos bearbeitet. Andere würden sich ebenfalls über das Werk freuen, es gehöre in die Bibliothek eines jeden, der einmal ein tiefes Interesse für die Dianetik gefasst habe. Warum das Manuskript nicht als genau das veröffentlichen, was es sei: *DIANETIK: Die ursprüngliche These.* Zugegeben, es sei vielleicht von der Dianetik, wie wir sie heute kennen, noch weit entfernt. Aber wie faszinierend wäre es doch, es zu lesen und aus seinen Seiten die Grundlagen der verschiedenen neuen Techniken kennenzulernen.

Und dann, eines Tages, in einem Augenblick besonders guter Stimmung, die wohl *Tonstufe 4 (Tonstufe 4:* Der emotionelle Zustand der Begeisterung) gewesen sein mag, sagte Hubbard: »Also los, lasst es drucken!« In derselben Stunde war das Manuskript beim Setzer.

Der Leser kann leicht nachempfinden, welche ausserordentliche Aufgabe es gewesen sein muss, diese Wissenschaft zu entwickeln und, was noch schwieriger war, sie anderen zu vermitteln, sobald ihre Wirksamkeit einmal erwiesen war.

Die einzige Bearbeitung, die an dem Manuskript vorgenommen wurde, betraf das Auswechseln einiger Wörter von der anfänglich gebrauchten Terminologie in die heute verwendete. Das Wort *Engramm (Engramm:* Eine Periode von körperlichem Schmerz, einschliesslich Bewusstlosigkeit und Antagonismus, die von einem Individuum, einer Gruppe oder Gesellschaft erlebt wird und danach in Form von irrationaler und restimulierbarer Dramatisation in ihnen vorhanden bleibt). Zum Beispiel hiess zunächst »Behinderung« (engl. *impediment).* Nichts geändert wurde hingegen am ursprünglichen Gedankenablauf.

Dies ist also die Urform der Dianetik. Lesen und geniessen Sie sie so sehr, wie wir sie genossen haben. Möge sie den Respekt vor dem Mann weiter vertiefen, der uns die Mittel dazu in die Hand gab, unsere Selbstbestimmung zu erreichen!

Der Herausgeber 1951

Einleitung

Im Jahr 1932 wurde eine Untersuchung vorgenommen, die das dynamische Prinzip (Antriebsprinzip) des Daseins in einer verwendbaren Form bestimmen sollte, die vielleicht auch zur Lösung einiger Probleme der Menschheit führen würde. Lange Forschungen in der antiken und neuzeitlichen Philosophie gipfelten 1938 in dem auf heuristischem[1] Wege gefundenen grundlegenden Gesetz. Zu dieser Zeit entstand ein Werk, das den Menschen und seine Aktivitäten umfassend behandelte. In den folgenden Jahren wurde weiter geforscht, um die darin aufgestellten Axiome zu beweisen oder zu widerlegen.

Gewisse im Krieg gemachte Erfahrungen stellten den Verfasser vor die Notwendigkeit, sein Werk in praktisch anwendbare Gleichungen aufzulösen. Zu diesem Zweck wurde 1945 ein intensives Programm gestartet.

Ein Jahr später waren viele Techniken entdeckt oder entwickelt worden. Die vorliegende Arbeit wurde in groben Umrissen formuliert. Vorwiegend finanziert durch eine pauschale Invaliden-Ausgleichszahlung, wurde diese Form der Dianetik an freiwilligen Versuchspersonen ausgiebig angewendet, und die Arbeit entwickelte sich schrittweise zu ihrer heutigen Form.

Während der letzten drei Jahre ist die Dianetik, so wie sie hier dargelegt ist, vom Verfasser getestet worden. Die zwanzig Personen der letzten Gruppe zufällig zusammengekomme-

---

[1] *heuristisch:* Mit den Mitteln der *Heuristik* arbeitend *(Heuristik* ist die Lehre von den Verfahren, Probleme zu lösen). Nach dem heuristischen Prinzip verwendet man vorläufige Annahmen, um zu einem besseren Verständnis eines zu untersuchenden Sachverhalts zu gelangen.

ner Freiwilliger wurden alle zwanzig rehabilitiert – durchschnittliche Arbeitszeit pro Person: 151,2 Stunden. Die Dianetik stellt die erste Strukturbeschreibung des menschlichen Verstandes zur Verfügung – sowie Techniken, mit deren Hilfe der bisher unbekannte *reaktive Verstand*[2] unter Kontrolle gebracht werden kann, der irrationales und *psychosomatisches*[3] Verhalten verursacht. Sie hat alle Zwänge, Verdrängungen, Neurosen und Psychosen, auf die sie angewendet wurde, erfolgreich beseitigt.

L. Ron Hubbard
Januar 1948

---

[2] *reaktiver Verstand:* Jener Teil des Verstandes einer Person, der nicht unter ihrer willentlichen Kontrolle steht. Er übt Macht und Befehlsgewalt über ihr Bewusstsein, ihre Ziele, ihre Gedanken, ihren Körper und ihre Handlungen aus.

[3] *psychosomatisch:* Eigenschaftswort zu Psychosomatik. Psychosomatik: medizinische Fachrichtung, die sich mit seelisch bedingten Erkrankungen des Körpers befasst.

Grundlegende Axiome

Die Dianetik ist eine auf Axiomen aufgebaute heuristische Wissenschaft. Die praktische Verwendbarkeit hatte den Vorrang vor dem Idealismus. Der einzige Anspruch, den diese Axiome erheben, besteht darin, dass durch ihre Anwendung bestimmte und vorhersagbare Resultate erzielt werden können.

Die wichtigste Errungenschaft der Dianetik liegt in ihrem geordneten Aufbau. Fast all ihre Elemente lassen sich irgendwo in der Geschichte auffinden, selbst wenn sie in unabhängiger Forschung vom Verfasser entwickelt worden sind. Es. gibt keine Hauptquellen. Und wo ein Verfahren oder ein Grundsatz von einer früheren Lehrmeinung entlehnt ist, ist der Zusammenhang gewöhnlich doch nur ein zufälliger und räumt keine weitere Verwendung oder Gültigkeit dieser Lehrmeinung ein. Die Dianetik funktioniert nur dann und kann nur dann erfolgreich praktiziert werden, wenn sie als Einheit betrachtet und angewendet wird. Sobald man sie durch die Einbeziehung älterer Praktiken verwässert, erzielt sie keine Resultate mehr. Um Verwirrungen zu vermeiden und semantischen *(semantisch:* die Bedeutung von Wörtern betreffend) Schwierigkeiten vorzubeugen, wurde eine neue, vereinfachte Terminologie benutzt. Sie wird nur so verwendet, wie sie in diesem Buch definiert wird.

Die Dianetik ist eigentlich eine Gruppe von Wissenschaften. Hier wird sie als eine Wissenschaft des Denkens behandelt, die bei psychosomatischen Krankheiten und individuellen Aberrationen Anwendung findet.

Das Gebiet des Denkens kann in zwei Bereiche eingeteilt werden, die als das »Wissbare« und das »Unwissbare« klassifiziert worden sind. Wir beschäftigen uns hier nur mit dem »Wissbaren«. Im »Unwissbaren« bringen wir jene Daten unter, die wir nicht zu wissen brauchen, wenn wir das Problem lösen wollen, wie man die Aberrationen des menschlichen Verstandes lindert oder behebt. Indem wir das umfangreiche Gebiet des Denkens auf diese Art aufteilen, brauchen wir uns nicht mit so vagen Dingen wie Spiritismus, Deismus[4], Telepathie, Hellsehen oder zum Beispiel der menschlichen Seele zu befassen.

Wenn wir diese Aufteilung als eine Linie verstehen, die wir durch das Gebiet ziehen, dann können wir allen Daten, die im Bereich des »Wissbaren« verbleiben, einem dynamischen Daseinsprinzip zuordnen.

Nach erschöpfenden Forschungen wurde ein Wort ausgewählt, das als dynamisches Daseinsprinzip das ganze endliche Universum umfasst. Dieses Wort kann als Massstab oder Richtschnur verwendet werden und mit seiner Hilfe kann eine grosse Anzahl von Informationen ausgewertet werden. Deshalb ist es unser erstes und unser kontrollierendes Axiom.

Das erste Axiom heisst:

ÜBERLEBE!

Dies kann als der kleinste gemeinsame Nenner des endlichen Universums angesehen werden. Es umspannt alle Energieformen. Ferner beschreibt es den Zweck dieser Energie, soweit er jetzt für uns im Bereich des »Wissbaren« sichtbar

---

[4] *Deismus:* Gottesauffassung der Aufklärung im 17./18. Jahrhundert, dass Gott die Welt und ihre Naturgesetze zwar erschaffen habe, aber keinen Einfluss mehr auf sie ausübt.

geworden ist. Es lässt sich leicht feststellen, dass die Aktivität des endlichen Universums diesem Axiom wie einem Befehl gehorcht. Man kann annehmen, dass alle Handlungen und Energien durch diesen Zweck motiviert sind. Die verschiedenen Gebiete des Daseins haben dies als den kleinsten gemeinsamen Nenner, denn Tiere, Pflanzen, Mineralien, sie alle streben danach, zu überleben. Wir wissen nicht, auf was für ein Ziel hin wir überleben. In unserem Bereich des »Wissbaren« und da wir nur die praktisch anwendbaren Axiome auswählen, kennen wir weder das Warum, noch haben wir einen unmittelbaren Anlass, nach dem Warum zu fragen.

Alle Energieformen überleben also aus einem unbekannten Grund auf ein unbekanntes Ziel hin. Wir brauchen nur zu wissen, *dass* sie überleben und dass sie, als Einheiten oder Arten, überleben *müssen.*

Durch Ableitung vom ersten anwendbaren Axiom gelangen wir in den Besitz des zweiten. Um dem Befehl »Überlebe!« zu gehorchen, nahm das Leben die Form einer Zelle an, die sich mit anderen Zellen zusammenschloss und somit eine Kolonie bildete. Die Zelle erweiterte die Kolonie, indem sie sich vermehrte. Die Kolonie vermehrte sich und formte dadurch weitere Kolonien. Kolonien unterschiedlicher Typen vereinigten sich und Notwendigkeit, Mutation und natürliche Auslese führten zur Spezialisierung, die die Kolonien immer komplexer werden liess, bis schliesslich ein Gebilde daraus wurde, das eine ganze Ansammlung von Kolonien darstellt. Die Probleme einer solchen Kolonienansammlung waren die der Ernährung, des Schutzes und der Fortpflanzung. Auf verschiedene Arten entstand aus einer solchen Gruppierung eine Einheit von gleichbleibendem Typ und jede höher entwickelte Kolonienansammlung kam durch Notwendigkeit, Mutation

und natürliche Auslese in den Besitz eines zentralen Kontrollsystems.

Das Ziel dieser Ansammlung von Kolonien war das Überleben. Voraussetzungen dafür waren Nahrung, sowie Mittel der Verteidigung, des Schutzes und der Fortpflanzung. Das neu entstandene Kontrollzentrum hatte als wichtigsten Auftrag: Überlebe! Seine Hauptziele waren: Nahrung, Verteidigung, Schutz und Mittel der Fortpflanzung.

Daher kann als zweites funktionierendes Axiom festgehalten werden:

DER ZWECK DES VERSTANDES IST, MIT DEM ÜBERLEBEN ZUSAMMENHÄNGENDE PROBLEME ZU LÖSEN.

Der äusserste Erfolg des Organismus, seiner Art oder des Lebens wäre in seinem unvorstellbaren Extrem die Unsterblichkeit. Das endgültige Scheitern darin, dem Gesetz »Überlebe« zu gehorchen, wäre der Tod. Zwischen dem ewigen Überleben und dem Tod liegen unzählige Zwischenstufen. Im mittleren Bereich einer solchen Skala befände sich das blosse Existieren, in dem es weder die Hoffnung auf viel Erfolg noch die Furcht vor dem Scheitern gibt. Unterhalb dieser Zone lägen, stufenmässig angeordnet, zahllose kleine Irrtümer, Unfälle und Verluste, von denen jeder dazu beitrüge, die Aussichten auf das Erreichen des höchsten Zieles zu vermindern. Oberhalb des mittleren Bereiches wären die kleinen Erfolge, Freuden und Triumphe anzusiedeln, die dazu beitragen, das begehrenswerte Ziel zu erreichen.

Axiomatisch kann also gesagt werden, dass der Verstand bei all seinen Aktivitäten einem zentralen Hauptbefehl gehorcht – »Überlebe!« – und dass er den Organismus dabei leitet oder beaufsichtigt, mit seinen Anstrengungen das höchste Ziel des einzelnen, der Art oder des Lebens zu erreichen

und für das Individuum, die Art oder das Leben alles zu vermeiden, was auf das endgültige Versagen hinzielt. Also erhalten wir das folgende Axiom:

DER VERSTAND STEUERT DEN ORGANISMUS, DIE ART, IHRE SYMBIONTEN[52,] ODER DAS LEBEN BEI DEM BESTREBEN ZU ÜBERLEBEN.

Ein Studium des Gebiets der Evolution deutet darauf hin, dass das einzige Kriterium für einen Organismus das Überleben war, ist und sein wird. Dabei spielt es keine Rolle, ob man den Organismus in seinen täglichen Aktivitäten oder im Hinblick auf das Leben der Art betrachtet. Man wird entdecken, dass keine Handlung des Organismus ausserhalb des Orientierungsrahmens des Überlebens liegt. Denn der Organismus handelt innerhalb seiner Umgebung auf der Grundlage empfangener bzw. gespeicherter Informationen und Irrtümer. Fehlschläge ändern nichts an der Tatsache, dass sein grundlegender Impuls durch Überleben motiviert war.

Wir können demnach als nächstes Axiom formulieren:

DER VERSTAND ALS DAS ZENTRALE STEUERUNGSSYSTEM DES KÖRPERS STELLT PROBLEME DES ÜBERLEBENS, NIMMT SIE WAHR UND LÖST SIE UND ER LENKT IHRE BEWÄLTIGUNG ODER VERSAGT DARIN.

Da es viele Organismen innerhalb derselben Art gibt, die alle versuchen dasselbe Ziel zu erreichen und da es viele Arten gibt und auch Materie selbst in der einen oder anderen Einzelform zu überleben versucht, entstehen notwendigerweise Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Individuen derselben Art, zwischen Arten, oder zwischen Einheiten von Materie. Arten können nicht überleben, wenn sie nicht in ers-

---

[5] *Symbionten:* alles, was Überleben fördert, einschliesslich Energien.

ter Linie an sich selbst interessiert sind. Natürliche Auslese und andere Gründe haben die folgende Hauptregel für das Überleben festgelegt: *Dass die Einheit so lange wie möglich als Einheit am Leben bleiben soll und dass durch Zusammenschluss und Fortpflanzung die Art als eine Art am Leben bleiben soll.* An ihren Symbionten haben die Einheit, oder die Art ein zweitrangiges Interesse, und ein drittrangiges an der leblosen Materie. Da dies offenbar die brauchbarste Lösung ist, bewahrt die natürliche Auslese diejenigen Arten am besten, die dieser allgemeinen Verhaltensregel folgen. Und die Symbionten einer erfolgreichen Art haben aus diesem Grund erhöhte Überlebenschancen.

Der erfolgreichste Organismus, der gegenwärtig – zumindest auf diesem Planeten – existiert, ist der Mensch. Im Augenblick ist er der Gewinner in der ewigen Auswahl des Kosmos, aus der möglicherweise der Denker der neuen IDEE hervorgehen mag.

Der Mensch ist der Erbe der Erfahrung und der strukturellen Entwicklung seiner eigenen Vorfahren. Da Konservatismus auf der Zell-Ebene einen der Überlebensfaktoren darstellt, ist das Gehirn des Menschen grundsätzlich dasselbe Gehirn, das die Probleme seiner animalischen Vorläufer steuerte und löste. Aufgrund von Evolution und natürlicher Auslese hat dieses Gehirn daher in Notfällen den entscheidenden Vorrang. Darüber hinaus entwickelte sich ein ausserordentlich komplexer Analysator, der dieses tierische Gehirn überlagert und sich wahrscheinlich im Stirnlappen befindet.

Der Befehl »Überlebe!« variiert in Individuen und Arten von stark bis schwach. Überlegene Stärke des Befehls im Individuum, oder in der Art ist normalerweise, wenn auch in unterschiedlichem Grade, ein Überlebensfaktor. Der wichtigs-

te Zug der Persönlichkeit ist die grundlegende Stärke des DYNAMISCHEN Antriebes.

Die *DYNAMIK (Dynamik:* Bewegung oder Veränderung erzeugende Kraft, Triebkraft; dianetisch definiert als das zähe Festhalten am Leben und Kraft und Beharrlichkeit im Überleben) ist von Individuum zu Individuum und von Rasse zu Rasse verschieden. Sie wird durch Physiologie, Umwelt und Erfahrungen verändert. Ihre Manifestation im tierischen Gehirn beeinflusst das Festhalten des Individuums am Leben oder an seinem Ziel, sowie die Aktivität des Analysators. Das erste Merkmal des Individuums, das man beachten sollte, ist die grundlegende Stärke seiner DYNAMIK. Damit kann ein weiteres Axiom formuliert werden:

DIE BEHARRLICHKEIT DES INDIVIDUUMS IM LEBEN WIRD DIREKT VON DER STÄRKE SEINER GRUNDLEGENDEN DYNAMIK BESTIMMT.

Der analytische, menschliche, oder wie er anderswo irrigerweise auch genannt worden ist, der bewusste Verstand unterscheidet sich von Individuum zu Individuum und von Rasse zu Rasse in seiner Fähigkeit, Probleme wahrzunehmen und zu lösen. Daher kann als weiteres Axiom formuliert werden:

INTELLIGENZ IST DIE FÄHIGKEIT EINES INDIVIDUUMS, EINER GRUPPE, ODER EINER RASSE, PROBLEME ZU LÖSEN, DIE DAS ÜBERLEBEN BETREFFEN.

Es sollte festgehalten werden, dass zwischen DYNAMIK und Intelligenz ein deutlicher Unterschied besteht. Hohe Intelligenz muss nicht auf eine starke DYNAMIK deuten und eine starke DYNAMIK lässt nicht notwendigerweise den Schluss auf hohe Intelligenz zu. Intelligenz ist geistige Sensibilität und analytische Fähigkeit. DYNAMIK ist die Beharrlichkeit des Individuums in der Befolgung des Befehls: »Überlebe!«

Es ist festgestellt worden, dass die Skala des Überlebens Abstufungen aufweist. Erfolge, die auf das höchste Ziel zuführen, bringen Freude. Fehlschläge, die auf die endgültige Niederlage zuführen, bringen Kummer oder Schmerzen. Freude ist daher die Wahrnehmung von Wohlbefinden oder einem Fortschritt in Richtung auf das höchste Ziel. Schmerz hingegen ist die Wahrnehmung eines Rückschrittes in Richtung auf die endgültige Niederlage. Beide sind notwendige Überlebensfaktoren.

Für die Dianetik müssen die Begriffe gut und böse definiert werden. Jene Dinge, die von einem Menschen als gut klassifiziert werden können, sind ausschliesslich solche, die ihn selbst, seine Familie, seine Gruppe, seine Rasse, die Menschheit oder das Leben in ihrem dynamischen Gehorsam gegenüber dem Befehl unterstützen. Dies wird modifiziert durch die Beobachtungen des Menschen, seiner Familie, seiner Gruppe, seiner Rasse oder des Lebens.

Als *böse* kann man jene Dinge klassifizieren, die dazu neigen, den dynamischen Vorstoss in seiner Energie einzuschränken, ob es sich nun um den Antrieb des Einzelmenschen, den seiner Familie, seiner Gruppe, seiner Rasse oder des Lebens im allgemeinen handelt, wobei dies wiederum begrenzt ist durch die Beobachtung, den Beobachter und dessen Fähigkeit zu beobachten.

Gut kann als konstruktiv definiert werden, böse als destruktiv – jeweils modifiziert durch den Blickpunkt. Der Einzelmensch ist ein Organismus, der den Versuch unternimmt, zu überleben – sei es im Zusammenwirken oder im Kampf mit anderen Menschen, anderen Rassen und mit der Tier-, Pflanzen – und Mineralwelt. Sein Ziel ist das eigene Überleben, das seiner Nachkommenschaft, seiner Gruppe, seiner Rasse und

seiner Symbionten, das des Lebens und des Universums im allgemeinen – immer in der Auseinandersetzung mit allen Bestrebungen, Wesen oder Dingen, die seine Bemühungen, das Ziel zu erreichen, bedrohen oder behindern.

Sein Glück hängt davon ab, Fortschritte in Richtung auf sein Ziel zu machen, zu festigen oder zu betrachten. Es ist ein Zweck der Dianetik, den Menschen über den Abgrund des irrationalen, ausschliesslich reaktiven Denkens hinwegzuführen und ihn auf einen neuen Schauplatz zu stellen – einen Schauplatz konstruktiven Fortschreitens auf das höchste Ziel hin.

Eine Analogie des Verstandes

Es ist nicht das Ziel der Dianetik, den menschlichen Verstand neu zu konstruieren. Ihr Ziel ist es, im bereits vorhandenen Verstand jene Erfahrungen körperlichen Schmerzes auszutilgen, die in der Aberration des analytischen Verstandes (analytischer Verstand: der bewusste, wahrnehmende Verstand, welcher denkt, Daten beobachtet, sich an sie erinnert und Probleme löst) resultierten. Sie will auf diesem Wege die physischen Erscheinungsformen geistiger Aberration beseitigen und das korrekte Funktionieren eines Gehirns, das ansonsten physisch nicht gestört ist, gänzlich wiederherstellen.

Die Dianetik *umfasst* somit die verschiedenen Aspekte psychosomatischer Beschwerden, einschliesslich des Gleichgewichts oder Ungleichgewichts der Drüsenfunktionen des Organismus, soweit diese Zustände von Erlebnissen physischen Schmerzes beeinflusst sind. Wie auch immer, ihr Zweck ist es nicht zu heilen. Sie wendet sich auch nicht speziell gegen solche psychosomatischen Manifestationen. Sie wendet sich vielmehr gegen jene aberrierenden Erfahrungen, in denen diese Zustände ihre Wurzeln haben.

Die Anfangsschritte zur Verbesserung des Individuums sind in der Kinderdianetik und der Erziehungs-Dianetik enthalten. Die Gerichts-Dianetik, die politische Dianetik und die Militär-Dianetik werden an anderer Stelle berührt oder zur weiteren Untersuchung aufgeteilt. Die Dianetik als Gruppe von Wissenschaften baut sich jedenfalls auf den Axiomen auf, die im vorhergehenden Kapitel gestreift wurden und sie wird einheitlich von den Grundsätzen beherrscht, die das Verhalten des menschlichen Verstandes bestimmen.

Wenn ein Mensch seinem eigenen Überleben zuwiderhandelt, oder dem Überleben seiner Gruppe, seiner Nachkommenschaft, seiner Rasse, der Menschheit oder des Lebens – dann kann man ihn als unintelligent, uninformiert, oder aberriert ansehen. *Jeder einzelne Fall von aberriertem Verhalten, welches das allgemeine Ziel des Menschen bedroht – wie es im vorhergehenden Kapitel dargelegt worden ist – , hat nachweislich einen Ursprung, der sich spezifisch als schmerzhafte Erfahrung herausstellen wird, welche Daten enthält, die dem analytischen Verstand nicht zur Verfügung stehen.* Die genaue Ursache für jeden einzelnen Fall und jeden Aspekt aberrierten Verhaltens liegt in dem mit körperlichem Schmerz verbundenen Irrtum, der während eines Augenblicks in den Verstand eingeführt wurde, als die analytische Fähigkeit nicht präsent war.

Die Dianetik besteht daraus, die Aberration im Menschen zu entdecken, die dazugehörige Erfahrung körperlichen Schmerzes aufzufinden und die darin enthaltenen Daten dem analytischen Verstand zur Verfügung zu stellen.

Mehr als Versuch, zu demonstrieren, wie man dies erreicht, denn als tatsächlichen Überblick über den Charakter des Verstandes wird folgende Analogie gegeben.

Zunächst gibt es im Gehirn den physio-animalischen Teil. Er umfasst die motorische Steuerung, die Nebenzentren und das körperliche Nervensystem im allgemeinen, einschliesslich des physischen Aspekts des analytischen Teiles des Gehirns. Die Kontrolle aller willkürlichen und unwillkürlichen Muskeln ist in diesem Teil enthalten. Er kontrolliert alle Körperflüssigkeiten, den Blutkreislauf, die Atmung, die Drüsensekretion, den Zellenaufbau und die Tätigkeiten verschiedener Körperteile. Experimente haben das hinreichend demonstriert.

Der physio-animalische Verstand hat bestimmte Methoden des »Denkens«. Diese sind vollkommen *reaktiv* (augenblicklich reagierend). Tierversuche an Ratten, Hunden usw. beschäftigen sich mit wenig mehr als mit genau diesem Verstand. *Er ist ein ganz und gar bewusster Verstand und sollte niemals mit einem Begriff benannt werden, der sein »Bewusstsein« in Abrede stellt. Denn es gibt – von der Zeugung bis zum Tod – keine Zeitspanne im Leben eines Organismus, in der dieser Verstand nicht wach ist, beobachtet und Wahrnehmungen aufzeichnet.* Dies ist der Verstand eines Hundes, einer Katze oder einer Ratte. Und er ist, soweit es seine Funktionsmerkmale betrifft, auch der grundlegende Verstand eines Menschen. Ein Mensch im tiefstmöglichen nachtwandlerischen Schlaf besitzt immer noch mehr Verstand, mehr Denk – und Koordinationsfähigkeit als ein niedrigeres Lebewesen.

Der Begriff »Bewusstsein« ist nicht mehr als eine Bezeichnung für das Wahrnehmen des *Jetzt.* Der physio-animalische Verstand hört nie auf, sich des *Jetzt* bewusst zu sein. Er hört auch niemals auf, die aufeinanderfolgenden Momente des *Jetzt* aufzuzeichnen, die alle zusammen einen *Time-Track (Time-Track:* die endlose, vollständige Aufzeichnung der gesamten Vergangenheit einer Person, mit 52 Wahrnehmungen) bilden, mit dem die Erinnerungen in einer geordneten Kette zusammengefasst werden.

Die Beendigung des Lebens allein unterbricht die Aufzeichnung von Wahrnehmungen auf diesem geordneten Time-Track. *Bewusstlosigkeit* ist ein Zustand, in dem der Organismus nur in seinen analytischen Abläufen und in der motorischen Steuerung die Koordination verloren hat. Im physio-animalischen Teil des Gehirns stehen ein vollständiger Time-Track und ein komplettes Erinnerungsarchiv aller Wahrneh-

mungen aller Augenblicke, die der Organismus in seinem Dasein durchlaufen hat, zur Verfügung.

Während sich das Leben höher entwickelt, zum Beispiel von einem Grashalm an, werden immer grössere Kompliziertheit und höhere Grade von Selbstbestimmung möglich. Die Haupttriebkraft für die niedrigeren Stufen ist Energie in ihren verschiedenen Formen. Aber während die Lebensformen immer komplexer werden, ins Tierreich hinauf, erlangt das physio-animalische Gehirn immer mehr Befehlsgewalt über den gesamten Organismus, bis sich der zweite Teil des Verstandes zu entwickeln beginnt.

Alle Tiere verfügen bis zu einem gewissen Grad über einen Analysator. Diesen nennen wir den *analytischen Verstand. E*r ist selbst bei niedrigeren Lebensformen vorhanden. Denn es ist nur dieser Teil des Gehirns, der über die selbstbestimmte, koordinierende Befehlsgewalt über das physio-animalische Gehirn und damit auch über den Körper verfügt. In einer Ratte zum Beispiel ist er nichts weiter als ihr »bewusstes« Wahrnehmen des *Jetzt,* bezogen auf Lektionen von *früher* und zwar ohne Vernunft, dafür aber mit Instinkt und schmerzhafter Erfahrung. Dies ist der analytische Teil des Verstandes in einem niedrigeren Tier. Aber in einem Menschen, dessen *analytischer Verstand* so fein abgestimmt und kompliziert ist, dass er das physio-animalische Gehirn und damit auch den Körper uneingeschränkt steuern kann, ist dies der *reaktive Verstand.*

Der Mensch besitzt nicht nur einen überlegenen physio-animalischen Verstand, sondern zudem auch einen *analytischen Verstand* von solcher Leistungskraft und Vielfältigkeit, dass er keinen ernsthaften Rivalen in irgendeiner anderen Art hat. Den *analytischen Verstand* des Menschen kann man nicht studieren, indem man die Reaktionen beobachtet, die Tiere in

irgendwelchen Situationen zeigen. Er ist nicht nur empfindlicher, sondern besitzt auch Faktoren und Wahrnehmungsmöglichkeiten, die es anderswo nicht gibt.

Führen wir die Analogie weiter. Zwischen dem *analytischen Verstand* und dem physio-animalischen Verstand liegend können wir uns den *reaktiven Verstand* vorstellen. Hier handelt es sich um die Koordination der Reaktionen des physio-animalischen Verstandes, dem »analytischen« Verstand der Tiere und das erste Notfallkommando im Menschen. Alle Irrtümer psychischer oder psychosomatischer Art können für die Zwecke dieser Analogie als im *reaktiven Verstand* liegend angenommen werden. Der erste menschliche *analytische Verstand* übernahm die Befehlsgewalt über den Körper und den physio-animalischen Verstand unter sehr harten und gefährlichen Bedingungen, als der Mensch noch in den gewaltsamen Überlebenskampf gegen andere Arten um sich herum verwickelt war. Man kann annehmen, dass dem *analytischen Verstand* das Kommando nur unter der einzigen Bedingung übertragen wurde, dass plötzlich auftretenden Gefahren von dem überholten, aber schnelleren *reaktiven Verstand* begegnet würde.

Sämtliche Fehler in Denken und Handeln haben ihre Ursache im *reaktiven Verstand,* da dieser durch schmerzhafte Erfahrungen an Macht und Stärke zunimmt. Man kann ihn als Schattenverstand bezeichnen. Er reagiert sofort, wenn irgendein Teil seines Inhalts in der Umgebung des Menschen wahrgenommen wird. In diesem Augenblick umgeht er sofort den analytischen Verstand und verursacht eine unmittelbare Reaktion im physio-animalischen Verstand und im Körper. Ausserdem ist der reaktive Verstand, wenn er durch einen dauernd vorhandenen *Restimulator (Restimulatoren:* diejenigen Dinge in der Umwelt eines Menschen, die dem Inhalt eines En-

gramms annähernd entsprechen) chronisch *restimuliert* (wieder in Tätigkeit versetzt) wird, ununterbrochen »da«. Diese Situation tritt, mit anderen Worten, dann ein, wenn in der Umgebung des Organismus fortwährend etwas wahrgenommen wird, das mit dem Inhalt des reaktiven Verstandes oder irgendeinem seiner Teile Ähnlichkeit hat. Der reaktive Verstand ist so lange in Aktion, wie er von einer genauen oder fast genauen Annäherung an seinen Inhalt aktiviert wird. Wenn aber eine *Restimulation (Restimulation:* die Wiederaktivierung eines existierenden Geschehnisses) zu lange andauert, kann und wird der reaktive Verstand sowohl den physioanimalischen Verstand und den Körper unter sich als auch den analytischen Verstand über sich in Unordnung bringen. Der reaktive Verstand wurde durch Umstände physischer Art gebildet, die Unordnung brachten, also bringt er Unordnung.

Der Inhalt des reaktiven Verstandes besteht gänzlich aus Aufzeichnungen von körperlichem Schmerz mitsamt den dazugehörigen Wahrnehmungen während der Ausschaltung des Analysators. Jedes aberrierte und fehlerhafte Verhalten eines Menschen wird durch Restimulation seines reaktiven Verstandes veranlasst.

Keiner dieser Teile des Verstandes ist »unbewusst«, und sie sind auch nicht unterbewusst. Der gesamte Organismus ist immer bewusst. Die zeitweilige Zerstreuung der Denkprozesse des analytischen Verstandes erzeugt jedoch einen Zustand, in dem dieser Verstand, der zerstreut worden ist (und der sich als Sitz des Ichs versteht), die während seiner Zerstreuung vom Organismus wahrgenommenen und empfangenen Daten nicht erhalten und nicht an sie herangelangen kann. Dass der analytische Verstand durch Schmerz oder Schock ausgeschaltet werden kann, ist in sich selbst ein Überlebensfaktor – denn als

sensible »Maschinerie« muss er durch ein Sicherungssystem geschützt werden.

Die Dynamiken

Die grundlegende Dynamik, ÜBERLEBEN, wird in dem Masse komplexer, in dem der Organismus komplexer wird. Man kann annehmen, dass Energie auf vielen Wegen durch die Ewigkeit gegangen ist, um das unendliche Ziel unversehrt zu erreichen. Das »Warum« des Zieles liegt vielleicht oberhalb der Grenzlinie des Endlichen. Unterhalb dieser Linie sind jedoch ganz bestimmte Erscheinungen erkennbar, die von dem Wort »ÜBERLEBE!« gekennzeichnet sind. Energie sammelt sich zu verschiedenen Materieformen, die sich zu mannigfachen Elementen und Verbindungen ansammeln und vereinigen. Das Leben entwickelt sich von der einfachsten Grundform zu komplexen Formen, da evolutionärer Wechsel in sich selbst eine Methode des Überlebens ist.

Konflikt zwischen einzelnen Arten und zwischen Individuen innerhalb einer Art ist zusätzlich ein Überlebensfaktor. Die *Affinität* (das Gefühl, etwas oder jemanden zu mögen oder zu lieben. Das Gefühl der Zuneigung) von Einzelmenschen zu Gruppen, zu Rassen, zu der gesamten eigenen Art und zu anderen Arten ist ebenfalls ein Überlebensfaktor, genauso stark oder noch stärker als der Konflikt.

»Antrieb« definieren wir als die dynamische Schubkraft durch die Zeit in Richtung auf das Erreichen des Zieles. Überleben wird als der kleinste gemeinsame Nenner aller Bestrebungen von Energie und aller Formen angesehen. Weiterhin kann es in mehrere spezifische Antriebslinien unterteilt werden, passend für jede Form oder Art. Das unaberrierte Selbst

besitzt acht Hauptantriebe, die es mit allen Menschen gemeinsam hat.[6]

Die Dynamiken sind: 1. Selbst, 2. Sex, 3. Gruppe, 4. Menschheit, 5. Leben, 6. das physikalische Universum, 7. Denken (das Geistige), 8. universales Denken oder Unendlichkeit.

Um jede dieser Dynamiken kann man eine ganze Philosophie bauen, mit der sich alle Handlungen eines Menschen erklären liessen. Jede dieser Philosophien ist dermassen vollständig, dass sie rein logisch in der Lage wäre, die anderen sieben mit zu umfassen. In anderen Worten: Alle Ziele eines Menschen können so erklärt werden, dass sie unter die Selbstdynamik fallen. Es gibt eine Philosophie, die alles unter die Sexdynamik zu bringen versucht. Das gleiche lässt sich mit allen anderen Dynamiken machen. Wenn man also sieht, dass jede Dynamik als logische Einheit dastehen kann, stellt man fest, dass es notwendig ist, auf den kleinsten gemeinsamen Nenner der grundlegenden Dynamik zurückzugehen, der ja die acht Teilbereiche eigentlich erst erklärt. Da jeder dieser Teilbereiche imstande ist, die ganze Last einer rationalen Beweisführung zu tragen, kann ohne weiteres gefolgert werden, dass jeder von ihnen nahezu gleich wichtig für das Individuum ist. Die aberrierten Verhältnisse einer Gesellschaft neigen dazu, die Wichtigkeit dieser Dynamiken immer wieder anders zu betonen. Erst wird die eine, dann die andere Dynamik zum Leitmotiv der betreffenden Gesellschaft erhoben.

---

[6] Anm. d. Herausg.: Die ersten vier Dynamiken gehören zur Dianetik. Die oberen vier, die erst Ende 1950 einbezogen wurden, vervollständigen die *Liste der acht Dynamiken, wie sie in der Scientology* verwendet wird.

In einer nichtaberrierten Person oder Gesellschaft würde die Gültigkeit aller acht Dynamiken anerkannt.

Das nichtaberrierte Individuum beherrscht vielleicht eine oder mehrere dieser Dynamiken körperlich besser als die anderen oder misst ihnen umweltbedingt grösseres Gewicht bei. In der Grundpersönlichkeit sind die physiologischen, umweltbedingten und erziehungsabhängigen Aspekte des Menschen in den acht Dynamiken jeweils verschieden stark ausgeprägt.

Ausserdem zerfällt jede der acht Dynamiken wiederum in spezifische und komplexe Zielsetzungen. Ziele und andere Faktoren verkomplizieren diese Dynamiken und durch wechselnde Situationen und die veränderliche Beobachtungskraft des Individuums kann eine dieser Dynamiken mit einer anderen innerhalb des Individuums selbst in Konflikt geraten. Dies ist ein grundlegender komplexer Faktor in einer nichtaberrierten Persönlichkeit.

I. *Die Selbstdynamik* besteht aus dem dynamischen Drang, als Individuum zu überleben, als solches Freude zu erreichen und Schmerz zu vermeiden. Sie umfasst das ganze Gebiet der Nahrung, der Kleidung und der Unterkunft, des persönlichen Ehrgeizes und der allgemeinen individuellen Zielsetzung.

II. Die *Sexdynamik* umschliesst die Zeugung von Nachkommen und das Aufziehen dieser Nachkommen. Sie umschliesst auch das Sicherstellen von besseren zukünftigen Überlebensbedingungen und Fähigkeiten für diese Nachkommenschaft.

III. *Die Gruppendynamik* umfasst die verschiedenen Verbände der Art. So zum Beispiel den Verein, die Kompanie beim Militär, die Bewohner der ländlichen Umgegend, die Nation und die Rasse. Sie ist gekennzeichnet durch Aktivität

von seiten des Einzelmenschen, um das Überleben der Gruppe, deren Teil er ist, zu erreichen und aufrechtzuerhalten.

IV. *Die Menschheitsdynamik* umfasst das Überleben der Art.

V. *Die Lebewesendynamik ist* der Drang des einzelnen, dass Lebewesen überleben sollen und der des Lebens, um seiner selbst willen zu überleben.

VI. *Die Dynamik des physikalischen Universums* ist der Antrieb des einzelnen, das Überleben aller Materie, aller Energie, aller Zeit. und allen Raumes zu fördern.

VII. *Die Dynamik des Denkens* betrifft den Drang des einzelnen, als Denken (als das Geistige) zu überleben.

VIII. *Die Dynamik des universalen Denkens* ist der Drang des einzelnen, für den Schöpfer zu überleben.

Obwohl der Mensch an jeder der genannten Dynamiken teilhat, kann sich jede von ihnen irgendwann seinem eigenen Überleben entgegenstellen. Dies ist ein *vernunftgemässer Widerstreit* und eine normale und gewöhnliche Begleiterscheinung des Überlebens. Dieser Konflikt beruht insofern nicht auf Aberration, als er innerhalb der Grenzen der Erziehung vernunftgemäss ausgetragen wird.

Die Familie als eine Einheit ist keine Dynamik, sondern eine Kombination von Dynamiken. In dieser Gesellschaft – und in anderen – gelangt sie zu einem bedeutenden Rang, wie sie ihn weder für den Einzelmenschen noch für die Gruppe notwendigerweise von vornherein einnimmt.

Obwohl sie im Grunde einfach sind, wird durch Vernunftwidrigkeiten des einzelnen und der Gruppe Kompliziertheit in die Dynamiken gebracht. Die Grundpersönlichkeit (ei-

ne nichtaberrierte Person) hat ständig Schwierigkeiten damit, die Probleme der Wichtigkeiten und Wahlmöglichkeiten zwischen diesen Dynamiken vernunftmässig zu deuten. Wenn die Grundpersönlichkeit aberriert wird und damit unfähig, alle Probleme frei zu beurteilen, dann wird eine Auswahl von Wichtigkeiten unter diesen Dynamiken nahezu unmöglich. Dies bringt dann aberrierte Lösungen hervor, die zu einem solchen Extrem führen können, wie zur Selbstvernichtung des Individuums, weil es irrtümlicherweise zu dem Schluss gekommen ist, es gehorche auf diese Weise dem obersten Befehl.

Anmerkung: Alle selbstzerstörerischen Bestrebungen sind Unvernunft einer ganz bestimmten Art, die der *Auditor*[7] bei «einem *Preclear*[8] während des *Auditings*[9] häufig finden wird. Diese Art der Unvernunft gehört jedoch nicht im geringsten zur Grundpersönlichkeit des betreffenden Individuums.

---

[7] *Auditor* (lat. *audire,* zuhören): jemand, der aufmerksam anhört, was Menschen zu sagen haben. Eine Person, die dafür ausgebildet ist, anderen Menschen mit der Anwendung der dianetischen Verfahren zu einer Verbesserung zu verhelfen.

[8] *Preclear:* Dieser Begriff schliesst jeden ein, der nicht *Clear* ist. Er wird jedoch hauptsächlich zur Bezeichnung einer Person verwendet, die durch Auditing;, mehr über sich selbst und das Leben herausfindet. *Clear:* jemand, der durch Auditing zur *Grundpersönlichkeit* geworden ist.

[9] *Auditing:* die Anwendung von Dianetik-Verfahren an einem Preclear durch einen ausgebildeten Dianetik-Auditor.

Die Grundpersönlichkeit

Für die Zwecke dieses Werkes sind die Begriffe Grundpersönlichkeit und Clear beinahe synonym, denn sie bezeichnen das nichtaberrierte Selbst in vollkommener Integration und in einem Zustand der grösstmöglichen Vernunft. Ein Clear ist jemand, der durch Auditing zur Grundpersönlichkeit geworden ist.

Die genauen Merkmale der Grundpersönlichkeit sind für den Auditor von Interesse. Anhand der folgenden Punkte lässt sie sich vollständig charakterisieren.

1. Die Stärke ihrer grundlegenden DYNAMIK; 2. die Stärke ihrer Dynamiken im Verhältnis zueinander; 3. die Empfindlichkeit, das heisst die Intelligenz, ihres Analysators; 4. die Koordination ihrer motorischen Kontrollen; 5. ihre physiologische Verfassung und der Zustand ihres Drüsensystems; 6. ihre Umgebung und Erziehung.

Die Erfahrungen eines jeden Individuums ergeben auch eine von Person zu Person unterschiedliche Zusammensetzung und können daher zusätzlich die Individualität festlegen. Es gibt so viele unterschiedliche Individuen auf der Erde, wie es Männer, Frauen und Kinder gibt. Dass wir einen gemeinsamen Nenner für den Antrieb und die Grundfunktion festsetzen können, ändert nichts an der Tatsache, dass ein Individuum vom anderen auf verblüffende Weise verschieden ist. Es kann nichts daran ändern, und es wird auch nichts daran ändern.

Erfahrung und erschöpfende Forschungen werden ausnahmslos zeigen – wie es in streng wissenschaftlichen Versuchen festgestellt worden ist, dass die Grundpersönlichkeit auf allen Dynamiken anspricht und dass sie von Grund auf »gut«

ist. Es gibt verschiedene Abstufungen von Mut – aber die Grundpersönlichkeit kennt keinen Kleinmut. Die Tugenden und Vorzüge der Grundpersönlichkeit sind zahllos. Vorsätzliche Laster und destruktive *Dramatisationen* sind bei ihr nicht vorhanden. *(Dramatisation:* Denken oder Handeln, das durch den Inhalt des reaktiven Verstandes bestimmt wird. Wenn jemand dramatisiert, dann spielt er wie ein Schauspieler seine ihm zugewiesene Rolle und geht durch eine Reihe unvernünftiger Handlungen.) Sie richtet sich stark nach jenem Ideal, das die Menschheit als ein Ideal anerkennt. Dies ist ein notwendiger Teil des Wissens, das ein Auditor zur Arbeit braucht. Denn Abweichungen davon zeigen die Existenz von Aberration an. Solche Abweichungen sind unnatürlich und aufgezwungen und haben mit der Selbstbestimmung des einzelnen nichts zu tun.

Der Mensch ist kein Tier, das bloss reagiert. Er hat die Fähigkeit zur Selbstbestimmung. Er verfügt über Willenskraft. Er hat gewöhnlich hohe analytische Fähigkeiten. Er ist nur dann vernünftig und glücklich und eine integrierte Einheit, wenn er seine eigene Grundpersönlichkeit ist.

Der wünschenswerteste Zustand für einen Menschen ist vollkommene Selbstbestimmung. Diese Selbstbestimmung kann zu einem gewissen Grad durch Erziehung und Umgebung verändert und geformt werden. Aber solange ein Mensch nicht aberriert ist, verfügt er über Selbstbestimmung. Solange er in seinen Handlungen selbstbestimmt ist, passt er sich in dem Ausmass erfolgreich an, wie seine Umgebung eine solche Anpassung zulässt. Er wird in dieser Umgebung stärker, wirkungsvoller und glücklicher sein, als wenn er aberriert wäre.

Dass die Grundpersönlichkeit »gut« ist, bedeutet allerdings nicht, dass sie nicht ein ausserordentlich erfolgreicher Feind

jener Dinge sein kann, die sich vernunftmässig als destruktiv für sie selbst, ihr Eigentum oder ihre Angehörigen und Freunde erkennen lassen.

Die Grundpersönlichkeit ist kein vergrabenes Unbekanntes oder eine andere Person, sondern eine Fülle all dessen, was wirklich gut und fähig in einem Menschen ist. Die Grundpersönlichkeit ist dieselbe Person abzüglich ihrer Schmerzen und Dramatisationen.

Die Antriebsstärke eines Menschen stammt nicht aus seinen Aberrationen. Die Aberrationen vermindern vielmehr die Antriebsstärke. Künstlerisches Können, persönliche Überzeugung und Handlungskraft, Persönlichkeit, sie alle bleiben in der Grundpersönlichkeit erhalten. Dieses Wissen stammt aus streng wissenschaftlichen Forschungen und Experimenten. Der einzige Grund dafür, dass sich ein *Aberrierter (Aberrierter:* eine Person, die nicht Clear ist, weil sie Aberrationen hat; sie wird auch als Preclear bezeichnet) manchmal an seinen Aberrationen festklammert, liegt darin, dass seine Engramme einen Inhalt haben, der ihre Beseitigung verbietet.

Engramme

Der reaktive Verstand besteht aus einer Ansammlung von Erfahrungen, die während unanalytischer Augenblicke aufgenommen wurden und in denen Schmerz und eine tatsächliche oder vermeintliche Bedrohung des Überlebens der Person enthalten ist. Ein Engramm ist ein Bündel von Wahrnehmungen, das man präzise definieren kann. Die Summe der Engramme bildet den reaktiven Verstand.

Hier wurde ein neues Zweiggebiet, die »Wahrnehmungslehre«, geschaffen, um die im Engramm enthaltenen Daten ausreichend zu definieren. Einer der Aspekte dieser Lehre ist das Gebiet der Semantik (die Lehre von der Bedeutung und dem Bedeutungswandel der Wörter). Und genauso wie das Gebiet der Semantik in ein System gebracht ist, so werden auch auf dem Gebiet der Wahrnehmungen all die verschiedenen Sinneswahrnehmungen in ein System gebracht.

Das aus Silben zusammengesetzte akustische Kommunikationssystem des Menschen hat sein Gegenstück in verschiedenen »Sprachen«, die man bei niedrigeren Arten beobachten kann. Wörter sind Laute in Silbenform, die mit einer jeweils ganz beistimmten Klangfarbe, Tonhöhe und Lautstärke oder Erkennung durch Sehwahrnehmung vermittelt werden. Wörter sind eine hochspezialisierte Form der Hörwahrnehmung. Die Klangfarbe beim Aussprechen des Wortes ist fast genauso wichtig wie das Wort selbst. Das geschriebene Wort gehört zum Teil zur optischen Wahrnehmung. Der Mensch hat seinen umfangreichen Wortschatz erst vor gar nicht langer Zeit erworben. Sein Verstand ist daher an Wörter und an den Sinn von Wörtern am wenigsten angepasst. Der Verstand kann

besser zwischen Nuancen im Klang einer Äusserung unterscheiden als zwischen den Bedeutungen der Wörter selbst.

Auf dieselbe Weise und auf der Grundlage derselben Axiome wie die Semantik gehören die anderen Sinneswahrnehmungen zum Gebiet der Wahrnehmungslehre. Organempfindung, Tastsinn, Geruchssinn und die Sinne, die mit Sehen und Hören zu tun haben. Jeder dieser Sinne bildet eine Wahrnehmungsklasse für sich. Und jeder von ihnen beinhaltet seine eigene Art von Botschaften, die überaus komplexe Bedeutungen haben. Die Sinneswahrnehmungen jedes einzelnen dieser Bereiche sind entsprechend den frühesten oder stärksten Bedeutungen an der Zeit entlang eingeordnet. Jede Klasse von Botschaften wird so eingeordnet, dass sie das Individuum zur Freude hinführt und fort vom Schmerz. Die Einteilung und Erforschung dieses vielseitigen Sinnesspeichers wurde als »Wahrnehmungslehre« bezeichnet.

Engramme werden in Augenblicken verminderten analytischen Bewusstseins des Individuums in den Verstand aufgenommen und formen dort einen reaktiven Bereich. Sie enthalten körperlichen Schmerz und Bedrohung des Überlebens. Das Engramm ist ein Paket von Wahrnehmungen, das dem analytischen Verstand nicht zugänglich ist. Es ist jedoch mit dem physio-animalischen Verstand eng verbunden. Unter normalen Umständen reagiert es als eine Dramatisation seiner selbst, sobald der Organismus, während einer Zeitspanne von Müdigkeit, Krankheit oder Hypnose im Leben des Individuums aus seiner unmittelbaren Umgebung Wahrnehmungen empfängt, die ungefähr dem Engramminhalt entsprechen.

Wenn Verletzung oder Krankheit den analytischen Verstand verdrängen, wobei sie das hervorrufen, was allgemein als »Bewusstlosigkeit« bekannt ist und wenn körperli-

cher Schmerz und eine Bedrohung für das Überleben des Organismus vorhanden sind, dann trägt das Individuum ein Engramm davon. Irgendwann später können während Augenblicken, in denen die Leistungsfähigkeit des analytischen Verstandes durch Müdigkeit, Krankheit oder ähnliche Umstände vermindert ist, eine oder mehrere der Wahrnehmungen, die in dem Engramm enthalten sind, vom Individuum in seiner Umgebung beobachtet werden. Und ohne zu bemerken, was es beobachtet hat (oder dass das Beobachtete mit dem Engramminhalt übereinstimmt), dramatisiert das Individuum den Augenblick, in dem es das Engramm erhalten hat.

Ein Engramm behindert eine oder mehrere Dynamiken der Grundpersönlichkeit. Da es sich ihrem Überleben entgegenstellt, kann man im Sinne einer Analogie annehmen, dass es aus einer entgegengesetzten Ladung besteht.

Zum Beispiel kann man sagen, dass der analytische Verstand Vielfachabtaster besitzt, die in Schichten angeordnet sind. Und, man kann annehmen – nur als Analogie – , dass alltägliche oder erfreuliche Erinnerungen eine positive Ladung haben. Die Vielfachabtaster können diese Bereiche absuchen und dem analytischen Verstand Erinnerungsdaten zugänglich machen, so dass dieser mit Hilfe verschiedener mathematischer Methoden zu einer Lösung für seine diversen Probleme kommen kann.

Vom Engramm als einem speziellen Erinnerungspaket kann man annehmen, dass es eine entgegengesetzte Ladung hat, die der Abtaster des analytischen Verstandes nicht erreichen kann, die jedoch unmittelbar an die motorischen Kontrollen und andere Körperfunktionen angeschlossen ist. Und über einen anderen Schaltkreis kann das Engramm mit seiner entgegengesetzten Ladung einen verborgenen Einfluss auf den

analytischen Verstand ausüben – auf einer Ebene, die zwar noch lange nicht so grundlegend ist wie der Grundantrieb, aber doch ziemlich tief liegt. Der analytische Verstand, der sich des *Jetzt* bewusst ist, ist jedoch nicht imstande, ohne die Hilfe eines Auditors die Existenz einer solchen Behinderung zu entdecken, da sie während eines Augenblicks von extrem niedriger Leistungskraft des analytischen Verstandes empfangen worden ist.

Als eine weitere Analogie, und nur zur Demonstration, kann man ein Engramm auch als ein Bündel von Wahrnehmungen von ganz bestimmter Art betrachten. Ein Engramm ist ein ganzer dramatischer Ablauf, der während einer Phase der Bewusstlosigkeit eingepflanzt worden ist und besondere Wahrnehmungsschlüssel besitzt, von denen jeder das Engramm in grösserem oder geringerem Ausmass reaktivieren kann, wenn er vom Individuum in seiner Umgebung unanalytisch wahrgenommen wird.

Das Engramm wurde dem analytischen Verstand vorenthalten, während es empfangen wurde. Es wird dem analytischen Verstand in seiner genauen Beschaffenheit auch vorenthalten, während es dramatisiert wird. Sein Inhalt wird buchstabengetreu ausgelegt und verlangt auf der physio-animalischen Stufe nach Handlung. Die analytische Fähigkeit des Menschen und sein Vokabular sind obendrauf gesetzt und stehen sowohl oberhalb der Ebene des physio-animalischen Verstandes als auch des reaktiven Verstandes, nicht nur auf dem Time-Track der Evolution, sondern auch im Hinblick auf die Bewusstheit. Die Ladung, die in dem Engramm enthalten ist, erschöpft sich nicht und bleibt in vollem Umfang reaktionsfähig, wann auch immer das Engramm durch Restimulatoren an den Schaltkreis angeschlossen wird.

Restimulatoren sind diejenigen Dinge in der Umgebung eines Individuums, die dem Inhalt eines Engramms annähernd entsprechen. Restimulatoren kann es für jeden der verschiedenen Sinne geben. Das methodische Einordnen von Wahrnehmungen in das Gedächtnis schliesst den Inhalt von Engrammen offensichtlich nicht ein, denn diese werden getrennt unter der Überschrift »unmittelbare Gefahr« eingeordnet.

Es gibt drei Arten des Denkens. Die erste ist *engrammatisch,* oder *buchstabengetreu.* Sie verlangt sofortige Aktion, ohne Prüfung durch den analytischen Verstand. Eine Hand, die von einem heissen Ofen zurückgezogen wird, wenn man sie sich verbrennt, wird vom reaktiven Prinzip beherrscht. Doch da der nachfolgende Moment von Bewusstlosigkeit, die der Schock verursacht hat, normalerweise mild ist, kann man nicht sagen, dass sich ein wirkliches Engramm gebildet hat.

Die zweite Art des Denkens ist *rechtfertigendes Denken.* Engrammatisches Denken ist buchstabengetreu, ohne Vernunft, irrational. Rechtfertigendes Denken ist der Versuch des analytischen Verstandes, die reaktiven, engrammatischen Reaktionen des Organismus, die im täglichen Leben auftauchen, zu erklären. Jedes Engramm kann irgendeine Art von aberriertem Verhalten bei einem Menschen verursachen. Rechtfertigendes Denken ist der Versuch des bewussten Verstandes, diese Aberration hinwegzuerklären, ohne zuzugeben, dass er den Organismus im Stich gelassen hat. Er kann dies nämlich normalerweise nicht zugeben.

Die dritte und optimale Art des Denkens ist *rationales Denken.* Dies ist das Denken eines »Clears«.

Ein Engramm ist eine offensichtliche Überlastung im mentalen Schaltkreis. Es hat einen ganz bestimmten, begrenzten Inhalt. Diese Ladung wird vom analytischen Verstand nicht

erreicht oder überprüft. Sie ist jedoch imstande, als unabhängiger Befehl zu wirken.

Wenn der Grundantrieb des Individuums in seinem Potential durch eine beobachtete Notwendigkeit erhöht wird, dann reicht die aufbewahrte Ladung in einem Engramm manchmal nicht aus, um der stärker gewordenen Absicht entgegenzuwirken. Man kann dann sehen, wie der analytische Verstand die gesamte Befehlsgewalt über den Organismus ausübt, ohne dass ihn engrammatische Befehle ernsthaft beeinträchtigen.

Zu anderen Zeiten wirken Feindseligkeit in der Umgebung und Verwirrung des analytischen Verstandes so zusammen, dass das dynamische Potential in einem Ausmass reduziert wird, das den Engrammbefehl im Vergleich zum Grundantrieb ausserordentlich einflussreich werden lässt. Zu solchen Zeiten geschieht es dann, dass das Individuum selbst bei nur ganz schwachen Restimulatoren in seiner Umgebung seine Aberrationen am deutlichsten demonstriert.

Beispiel: Engramm erhalten im Alter von dreieinhalb Jahren. Der Preclear ist inzwischen erwachsen. Als Kind wurde ihm gegen seinen Willen, unter feindseligen Umständen, im Zahnarztstuhl Lachgas verabreicht, und er wurde vom Zahnarzt überlistet. Während des schmerzhaften Teils der Behandlung sagte der Zahnarzt: »Er schläft jetzt. Er kann überhaupt nichts hören, fühlen oder sehen. Bleiben Sie hier.«

Die Wahrnehmungen, die hier restimuliert werden können, sind die Klangfarbe, Tonhöhe und Lautstärke der Stimme des Zahnarztes. Das Geräusch des Bohrers, das Anschlagen des Kabels, das den Bohrer betreibt. Ganz bestimmter Strassenlärm, das Gefühl, wie der Mund gewaltsam offengehalten wird, der Geruch der Maske, das Geräusch von rinnendem

Wasser, der Lachgasgeruch. Kurz, mehrere Wahrnehmungen von jeder Sorte, mit der einzigen Ausnahme des Sehens.

Diese Erfahrung war Teil einer Engrammkette, die auch noch zwei frühere Erfahrungen enthielt. Sie wirkte sich so aus, dass der Betreffende in geringem Ausmass in Trance versetzt wurde und teilweise in einem zu diesem Zeitpunkt zurückgekehrten Zustand verblieb.

Dieses Engramm ist sehr kurz und aussergewöhnlich einfach, kann aber doch als Beispiel für den Auditor dienen. Die zeitlose Beschaffenheit der Suggestionen, die subjektiv erlebte Bedrohung, Vorläufer auf der Engrammkette, die geweckt und verstärkt wurden – all diese Dinge verwirrten den Zeitsinn des Individuums und waren auch auf andere Weise in seinem späteren Leben reaktiv wirksam.

Bei jedem Engramm gibt es ein zum Engramm gehörendes *Somatik (Somatik:* körperliche Empfindung, Gefühl oder Schmerz, die aus dem reaktiven Verstand stammen). Es gibt keine Aberration ohne die dazugehörigen Somatiken – ausser es handelt sich um eine Aberration, welche durch die einer Rasse eigene Erziehung bedingt ist. In diesem Fall passt sie ja zu ihrer Umgebung und wird daher nicht als irrational betrachtet.

Zu jeder Aberration ist der exakte Befehl in irgendeinem Engramm enthalten.

Die Anzahl von Engrammen pro Person ist relativ niedrig. Der aberrierte Zustand eines Menschen hängt nicht von der Anzahl seiner Engramme ab, sondern von der Heftigkeit einzelner Engramme.

Ein Engramm ist genau in dem Grade schwerwiegend, wie es von dem Organismus für einen Augenblick der Bedrohung

seines Überlebens gehalten wird. Der Charakter der Bedrohung und der Wahrnehmungsinhalt erzeugen die Aberration. Wenn ein Individuum eine Anzahl von Engrammen mit ähnlichen Wahrnehmungen hat, so schaffen diese ein kompliziertes Aberrationsmuster. Die Teile dieses Aberrationsmusters sind nichtsdestoweniger einzelne Engramme.

Eine Aberration ist die Manifestation eines Engramms. Sie ist nur dann ernster Natur, wenn sie die Tauglichkeit eines Individuums in seiner Umgebung beeinflusst.

Engramme existieren in zwei Arten, je nach der Dauer der Restimulation. Es gibt »schwebende Engramme« und »chronische Engramme«. Ein schwebendes Engramm ist im Menschen während seines weiteren Lebens nicht restimuliert worden. Ein chronisches Engramm ist mehr oder weniger ständig restimuliert worden, so dass es anscheinend zu einen Bestandteil des Individuums geworden „ist. Ein chronisches Engramm beginnt, *Locks* anzusammeln *(Lock:* ein Augenblick, in dem ein früher empfangenes Engramm restimuliert wird). Ein schwebendes Engramm hat keine Locks angesammelt, da es niemals restimuliert worden ist.

Man kann annehmen, dass ein Lock auf solche Weise mit einem Engramm verbunden ist, dass es von den Vielfachabtastern des analytischen Verstandes erreicht werden kann, die ja das Engramm nicht erreichen können. Ein Lock ist eine schmerzhafte geistige Erfahrung. Es wird vom analytischen Verstand als eine Quelle von Schwierigkeiten oder Aberration betrachtet, oder auch nicht. Es ist eine Zeitspanne seelischer Qual. Der Grad, in dem es als schmerzhaft gelten kann, hängt ganz und gar von einem Engramm ab. Wenn ein Engramm aktiviert wird und daraufhin zu einem chronischen Engramm wird, sammelt es entlang dem Time-Track des Menschen

zahlreiche Locks an. Das Engramm selbst ist entlang dem Time-Track des Menschen nicht unmittelbar aufzufinden, ausser anhand von Somatiken. Locks haben einen gewissen diagnostischen Wert. Da sie jedoch Erfahrungen darstellen, die vom analytischen Verstand mehr oder weniger gut zurückgerufen werden können, kann man sich darauf verlassen, dass sie verschwinden, sobald das Engramm aus dem reaktiven Verstand entfernt wird.

Es hat zwar einen gewissen Wert, ein Lock als solches im Auditing zu behandeln, doch ist die Entlastung von Locks bei einem aberrierten Menschen langwierig und mühsam und ergibt selten ein anhaltendes Resultat. Sobald das Engramm im reaktiven Verstand aufgefunden und aus ihm ausgelöscht wird, verschwinden alle dazugehörigen Locks. Ein Engramm kann beliebig viele Jahre oder sogar während des ganzen Lebens eines Menschen als ein schwebendes Engramm existieren, ohne je aktiviert zu werden. Nach dem Erhalt eines Engramms kann das schwebende Engramm irgendwann in der Zukunft reaktiviert werden, ob diese Zeitspanne nun aus Tagen oder aus Jahrzehnten besteht. Von diesem Augenblick an hat es an der Befehlsgewalt teil, die über den analytischen Verstand ausgeübt wird und deren Auswirkungen er vernunftgemäss zu erklären versucht. Entfernt man den Menschen von seinen Restimulatoren, das heisst, aus der Umgebung, in welcher das Engramm reaktiv war, so ist dies in sich selbst eine Form der Therapie, da das Engramm dann zu seinem schwebenden Zustand zurückkehren kann.

BEISPIEL: *Engramm:* Während der Geburt kommt die Wendung »zu nichts nütze« vor, ausgesprochen während eines Augenblicks, in dem das Kind Kopfschmerzen hat und nach Luft schnappt.

Lock: Als das Kind dann im Alter von sieben Jahren mit einer leichteren Erkrankung im Bett liegt, sagt die Mutter in einem Wutanfall zu ihm: »Du bist zu nichts nütze!«

Die Entfernung des Engramms entfernt auch das Lock, wobei man dem Lock gewöhnlich keine zusätzliche Aufmerksamkeit zu widmen braucht.

Anmerkung: Im obigen Fall blieb die Geburt als ein schwebendes Engramm untätig, bis zu dem Augenblick verminderter analytischer Leistungskraft im Alter von sieben Jahren, als eine Wendung aus dem Geburtsengramm wiederholt wurde. Es ist erwähnenswert, dass der gesamte Inhalt des Geburtsengramms Mutter und Kind gleichzeitig eingeprägt wird, wobei sich nur die Somatiken voneinander unterscheiden. Es ist weiter bemerkenswert, dass die Mutter recht häufig in dem Kind einen Restimulator sieht und ihm gegenüber jene Sätze oder Wendungen gebraucht, die ausgesprochen wurden, als das Kind der Mutter den grössten Schmerz bereitete, nämlich während der Geburt. Das Kind wird dann durch die Wiederholung der Restimulatoren seines Geburtsengramms zum Opfer verschiedener psychosomatischer Krankheiten, die sich weiter verschlimmern können, bis sie zu wirklichen Krankheiten werden.

Das Gehirn kontrolliert die vielfältigen und komplexen Funktionen des Wachstums und der Verfassung des Organismus. Das Engramm, das ja Organempfindung als eine seiner Wahrnehmungen enthält, verursacht demgemäss, wenn es reaktiviert wird, ein Somatik und kann darüber hinaus von einem bestimmten Teil des Organismus Körperflüssigkeiten, das heisst Hormone und Blut, zurückhalten, was psychosomatische Krankheiten hervorruft. Die Verweigerung von Flüssigkeit oder ausreichender Blutversorgung kann eine Infekti-

onsanfälligkeit in dem betreffenden Bereich ergeben. Die psychosomatische Beschwerde verringert die Widerstandsfähigkeit eines Körperteils gegen tatsächliche Krankheiten.

Somatische und andere Fehler der Sinne haben ihre Grundlage in Augenblicken der Bewusstlosigkeit und Bedrohung. Ein Somatik kann behoben werden, indem man sich mit einem Lock beschäftigt. Der Erfolg hält allerdings nur so lange an, bis das Engramm von neuem reaktiviert wird und damit ein weiteres Lock entsteht.

Alle Aberrationen werden durch Engramme hervorgerufen.

Ein Engramm enthält heftigen Schmerz oder eine schwerwiegende Bedrohung für das Überleben des Organismus. Es ist nur dann ein Engramm, wenn es vom wachen analytischen Verstand nicht erreicht werden kann.

Eine einfache Annäherung an die Wirkungsweise eines Engramms kann man durch ein hypnotisches Experiment erreichen. Hier wird einem Menschen, der in Amnesie-Trance[10] versetzt wurde, eine positive Suggestion gegeben, die ein posthypnotisches (nach der Hypnose wirksames) Signal enthält. Die Versuchsperson, die den Befehl erhalten hat, die Suggestion zu vergessen, sobald sie erwacht, wird dann die befohlene Handlung ausführen. Diese Suggestion ist dann tatsächlich ein leichterer Teil des reaktiven Verstandes. Sie wird buchstabengetreu interpretiert, kritiklos befolgt – da sie ja während einer Zeitspanne aufgenommen wurde, in der der analytische Verstand oder ein Teil von ihm nicht bei Bewusstsein war. Der Restimulator, der daraus bestehen kann, dass der

---

[10] *Amnesie-Trance:* Trance mit vorübergehendem Gedächtnisverlust (Trance: schlafähnlicher Zustand mit herabgesetzter Willens – und Entscheidungsfähigkeit).

Hypnotiseur seine Krawatte richtet, lässt die Versuchsperson eine bestimmte Handlung durchführen. Sie wird dann zu erklären versuchen, warum sie das tut, ganz gleich, wie unlogisch diese Handlung sein mag. Dann wird die posthypnotische Suggestion der Versuchsperson ins Gedächtnis zurückgerufen, und sie erinnert sich daran. Der Zwang verschwindet (sofern er nicht auf einem wirklichen Engramm aufgebaut war).

Dem Gehorsam der Versuchsperson gegenüber dem Befehl liegt engrammatisches Denken zugrunde. Die Erklärung, die sie für ihre eigenen Handlungen abgibt, stammt daher, dass der analytische Verstand den Organismus beobachtet – von dem er annimmt, dass er einzig und allein *seiner* Kontrolle unterstellt ist – und sich rechtfertigt. Die Freisetzung der posthypnotischen Suggestion, so dass sie dem analytischen Verstand bekannt ist, führt zu rationalem Denken.

Engramme kann man als oftmals zeitlose posthypnotische Suggestionen betrachten, die einem »bewusstlosen« Menschen in bedrohlicher Weise und unter Schmerzen eingegeben worden sind. Selbst wenn sie vom Hypnotiseur nicht wieder beseitigt worden wäre, hätte die posthypnotische Suggestion, die die Versuchsperson im obigen Beispiel erhalten hatte, keine bleibende Wirkung auf sie, da ja die Annahme bestand, dass keine Bedrohung im Spiel war. (Dies gilt natürlich nur dann, wenn die Wirkung der Suggestion nicht auf einem früheren Engramm beruhte.)

Der physio-animalische Verstand eines Organismus hört niemals auf, auf einer bestimmten Stufe Aufzeichnungen zu machen. Der eigentliche Augenblick, in dem ein Organismus beginnt, Aufzeichnungen zu machen, ist derzeit noch nicht genau ausfindig gemacht worden. Es hat sich gezeigt, dass er

sehr früh liegen muss, wahrscheinlich früher als vier Monate nach der Empfängnis oder fünf Monate vor der Geburt. Soweit Schmerz vorhanden war, kann jeder beliebige Zeitpunkt vor dem Alter von zwei Jahren als unanalytisch betrachtet werden. Jede schmerzhafte Erfahrung, die der Fötus macht, enthält das ganze dazugehörige Wahrnehmungspaket einschliesslich Dunkelheit.

Sobald ein Auditor einmal an einem vorgeburtlichen Engramm gearbeitet hat und beobachten konnte, welchen Einfluss es auf die Engrammkette und auf das bewusste Leben des Erwachsenen hat, wird er keinen Zweifel mehr an der Echtheit des Erlebnisses haben. Dass der Fötus Aufzeichnungen machen kann, lässt sich dem Phänomen zuschreiben, dass in Augenblicken des Schmerzes und der Abwesenheit des analytischen Verstandes die Wahrnehmungen erweitert sind.

Laborexperimente demonstrieren, dass die Sinneswahrnehmungen eines Menschen, der unter Hypnose steht, künstlich erweitert werden können.

Das Vorhandensein von Schmerz in höherem Ausmass genügt, um das Gehör des Fötus so zu erweitern, dass er während des Vorhandenseins von Schmerz und Geräuschen aus der Aussenwelt den ganzen und vollständigen Ablauf der Erfahrung aufzeichnet. Da ein chronisches Engramm nur gefährlich lose im Verstand fixiert ist, werden die Silben oder die Klangfarbe der Stimmen, die in dem vorgeburtlichen Engramm enthalten sind, das Somatik und den emotionellen Engramminhalt jedes Mal reaktivieren, wenn in der Umgebung des Kindes (oder des Erwachsenen) Entsprechungen dieses Engramms auftauchen.

Das Verstehen der Sprache ist nicht notwendig, um ein Engramm zu reaktivieren, denn die Aufzeichnung des Gehirns ist

so präzise, dass das Aussprechen derselben Wörter in ähnlichem Tonfall während späterer vorgeburtlicher Perioden, während der Geburt oder unmittelbar nach der Geburt das ursprüngliche vorgeburtliche Engramm oder eines der anderen vorgeburtlichen Engramme reaktiv werden lassen kann. Nun erzeugt es Locks, nun beeinträchtigt es die Gesundheit des Babys, oder eben bereits des Fötus.

Die Wahrnehmungen des Fötus sind nur während schmerzhafter Augenblicke erweitert. Aber eine Kette vorgeburtlicher Engramme kann einen Zustand hervorrufen, in dem das Gehör des Fötus chronisch erweitert ist. So werden noch vor der Geburt zahlreiche Locks gebildet. Diese Locks werden verschwinden, wenn die eigentlichen Engramme gefunden und in der Psyche ausgelöscht werden.

Jeglicher schmerzhafte, unanalytische Augenblick, der Bedrohung enthält, ist nicht nur voll aufgezeichnet, sondern er ist auch eine Quelle von potentieller Einwirkung im menschlichen Organismus und zwar zu jeder Zeit seines Lebens, wobei natürlich noch die Frage offen bleibt, wann der Fötus zuerst beginnt, Aufzeichnungen zu machen.

Die Geburt ist gewöhnlich ein ausserordentlich schmerzhaftes unbewusstes Erlebnis. Sie ist in der Regel ein Engramm von beträchtlicher Schwere. Jeder, der geboren worden ist, besitzt also mindestens ein Engramm. Während jeder Zeitspanne, in der die analytische Fähigkeit fehlt, während man körperlichen Schmerz empfängt, können Engramme entstehen.

Augenblicke, in denen eine gewisse Menge analytischer Fähigkeit vorhanden ist und in denen kein körperlicher Schmerz, sondern nur Bedrohung gegenüber dem Organismus

vorhanden ist, bilden keine Engramme und sind *nicht* verantwortlich für die Aberration des Individuums.

Soziale Mängel, kleinere Bestrafungen durch die Eltern, selbst wenn sie Schmerz beinhalten, verschiedene Formen von Libido[11], Streitereien und Eifersüchteleien der Kindheit, all diese Dinge sind nicht imstande, das Individuum zu aberrieren. Sie können die Persönlichkeit des Menschen und seine Anpassung an die Umgebung beeinflussen; aber solange er nicht unter pathologischer (durch Krankheit bedingter; krankhafter) Unfähigkeit leidet, kann und wird er diese Probleme lösen und ohne Aberrationen bleiben.

Der menschliche Verstand ist ein enorm starker Organismus. Seine analytischen Fähigkeiten sind gross. Es ist nicht so, dass er naturgegebene unsoziale oder böse Wünsche überlagert. Er gründet vielmehr auf machtvollen und konstruktiven Fundamenten, die nur machtvolle, schmerzhafte und bedrohliche Erfahrungen erschüttern können. Es wird sich herausstellen, dass das Individuum seine jeweiligen Engramme als überaus bedrohlich für das Überleben des Organismus betrachtet hat.

Die Entdeckung des grundlegenden Engramms ist die erste Aufgabe des Auditors. Aus ihm entsteht gewöhnlich eine Kette von Engrammen. Der Inhalt dieser Kette wird sich als körperlich schwerwiegend herausstellen.

Ein Engramm ist körperlich schmerzhaft, es wird vom Organismus als eine antagonistische Bedrohung seines Überlebens betrachtet und es wird während des Fehlens der analytischen Fähigkeit des Verstandes empfangen. Diese Faktoren können innerhalb des Engramms variieren, so dass ein En-

---

[11] *Libido:* Begierde; Trieb, insbes. Geschlechtstrieb.

gramm minimalen Schmerz, maximale Bedrohung und minimale Abwesenheit der analytischen Fähigkeit enthalten kann.

ANMERKUNG: MAN BESITZT SO VIEL AN FUNKTIONSTÜCHTIGEM ANALYSATOR, WIE MAN BEWUSSTSEIN DES *JETZT* BESITZT.

Immer wenn die Erfahrung des Engramms restimuliert wird, wird der Körper diese Erfahrung bis zu einem gewissen Grad wiedererleben. Ein chronisches psychosomatisches Symptom, wie zum Beispiel ein schmerzender Arm, deutet darauf hin, dass sich der Augenblick, in dem der Arm gebrochen oder verletzt wurde, in chronischer, andauernder Koexistenz mit dem JETZT befindet. Werden mehrere Engramme in einen chronischen Zustand hinein reaktiviert, so bringt dies mehrere Augenblicke der Bewusstlosigkeit, des Schmerzes und der Bedrohung in eine Koexistenz mit dem JETZT. Das Engramm ist ein Bündel von Wahrnehmungen, die als wichtigste Manifestation Organempfindung enthalten. Diese Organempfindung wird den Körperteilen jedes Mal in grösserem oder geringerem Ausmass aufgezwungen, wenn das Engramm restimuliert wird – und solange es restimuliert ist. Es gibt nur *einen* psychosomatischen Befehl, der allen Engrammen gemeinsam ist. Jedes Engramm enthält diesen als einen Teil des Befehls, den es dem Körper aufzwingen wird. Genauso, wie durch einen Engrammbefehl ein Magen chronisch schmerzen kann (Geschwüre) und sich kaputt anfühlen kann – so zwingt das Engramm auch dem *Organ* des analytischen Verstandes einen Befehl auf. Dieser Befehl ist allen Engrammen gemeinsam. Engramme sind nur dann wirksam, wenn sie empfangen werden, während sich der analytische Verstand in einer momentanen Zerstreuung oder in einem geschockten, wertlosen Zustand befindet. Jedes Engramm enthält den Befehl, *dass der analytische Verstand zerstreut worden ist und nicht arbeitet*

und zwingt dem analytischen Verstand diesen Befehl auf. Alle Engramme haben das miteinander gemeinsam. Das bedeutet: Reduzierung des Intellekts durch Engramme – vollkommen unabhängig von spezifischen Engramminhalten. Dies ist die unmittelbare Erklärung für Geisteskrankheit und ebenso für die bemerkenswerte geistige Wendigkeit eines Menschen, der zum Clear oder zum *Release* gemacht worden ist. *(Release:* jemand, der durch die dianetische Therapie von einem Grossteil seiner inneren Spannungen und Ängste befreit worden ist.)

Aberrationen

Alle Aberrationen, welcher Art auch immer, sind genau von gleicher Natur (wie im letzten Kapitel besprochen). Es ist der Inhalt des Engramms, der die Aberration verursacht und ihre Eigenart bestimmt. Komplizierte Engramminhalte können besonders komplexe Aberrationen vor Augen führen.

Die verschiedenen Befehle, die in den Engrammen enthalten sind, reaktivieren und modifizieren den grundlegenden dynamischen Befehl des Verstandes und rufen auf diese Weise abnorme Verhaltensmerkmale des analytischen Verstandes hervor, die chronisch oder sporadisch sein können, je nachdem, wie die Engramme, die sie verursachen, restimuliert werden. Eine ganze Weltanschauung kann auf Engramminhalten aufgebaut werden. Widersprüche zwischen den verschiedenen Engrammbefehlen und Gegensätze zwischen dem Grundantrieb und den Engramminhalten fügen sich zu Verhaltensmustern zusammen.

Wenn der Organismus bereits so beeinträchtigt ist, dass er seine Umgebung nicht länger beeinflussen oder beherrschen kann, dann kann er in dieser Umgebung als geisteskrank betrachtet werden. Ein Wechsel der Umgebung kann diesen Zustand bessern. Löscht man den Inhalt des reaktiven Verstandes aus, besteht jedoch eine grössere Sicherheit, dass der analytische Verstand die Fähigkeit wiedergewinnt, die Probleme zu lösen, mit denen er sich konfrontiert sieht.

Was auch immer der engrammatische Inhalt des reaktiven Verstandes und sein potentieller Einfluss auf das Verhalten des Individuums sein mag, es folgt nicht notwendigerweise daraus, dass der reaktive Verstand chronisch restimuliert sein

muss. Wenn der reaktive Verstand jedoch andauernd restimuliert worden ist, dann kann der analytische Verstand darin versagen, seine Probleme zu lösen, da er sich vor bedrohliche und falsche Daten gestellt sieht, die er entweder umgehen oder in den Lösungsweg einbeziehen muss. Wenn nicht eine Krankheit oder Verletzung vorliegt, dann kann jeder Verstand, der nicht an körperlich bedingtem Gedächtnisverlust leidet, zu einer normalen Funktionsweise zurückgeführt werden, indem man den reaktiven Verstand beseitigt. Als Einschränkung ist hier jedoch anzumerken, dass die Erfolgsaussichten bei Menschen, die Insulinschocks, frontopolare Leukotomie[12], Elektroschocks und andere derartige Behandlungen erhalten haben, als fragwürdig betrachtet werden müssen. Sie werden vorläufig in die Klasse der Krankheitsfälle eingestuft, da im derzeitigen Stadium der experimentellen Forschung noch keine ausreichenden Beobachtungen gemacht worden sind.

Menschen können nur so weit als rational oder irrational gelten, als sie im Rahmen ihrer gewohnten Umgebung reagieren. Aber jeder, der einen reaktiven Verstand hat, ist so lange eine unbekannte Grösse, bis dieser reaktive Verstand untersucht worden ist.

Es gibt mehrere Faktoren in den Engrammen des reaktiven Verstandes, die mit grosser Sicherheit zur Aberration führen. Dazu gehören Engrammbefehle, die den Zeitsinn des Menschen verwirren und somit scheinbar seinen Time-Track zerstören. Engramme, in denen Restimulatoren von solcher Zeitlosigkeit und einem solchen Wahrnehmungsgehalt vorkom-

---

[12] *frontopolare Leukotomie* (auch »präfrontale Lobotomie« genannt): psychochirurgischer Eingriff durch ein Bohrloch im Schädel zur operativen Durchtrennung von Nervenfasern zwischen dem Stirnhirn und tiefergelegenen Gehirnabschnitten.

men, hören danach nicht mehr auf, den Menschen zu begleiten, und scheinen ihn in der Zeit festzuhalten oder zurückzuwerfen. Engramme mit Befehlen, die den Menschen chronisch dazu unfähig machen, Unterschiede zu erkennen, sind besonders schädlich, da sie dazu führen, dass er alles an engrammatischen Werten misst. So lassen sie ihn in einen chronischen Zustand engrammatischen Denkens geraten.

Der Verstand löst Probleme, die mit dem Überleben zu tun haben, wobei er seine Fähigkeit einsetzt, Ähnlichkeiten zu erkennen und Unterschiede zu beobachten.

Engramme, die die Fähigkeit des analytischen Verstandes, Zusammenhänge zu erkennen, zerstören oder dazu führen, dass diese Fähigkeit vorübergehend aufgehoben wird, beeinflussen hauptsächlich die wahrnehmbare Intelligenz des Verstandes. Engramme hingegen, die durch ihren Befehlsinhalt auf die Zerstörung der Fähigkeit des Verstandes hinwirken, Unterschiede zu erkennen, können ernsthafte Aberrationen hervorrufen.

BEISPIEL: »Alle Männer sind gleich«, empfangen als stark wirksamer Engramminhalt, würde dazu führen, dass man jeden Mann mit jenen Männern vergleicht und in Zusammenhang bringt, die im reaktiven Verstand als Verursacher von Schmerz und als gefährlich registriert sind.

Eine Aberration kann sich in jeder beliebigen Form und Erscheinungsweise äussern. Als grobe Analogie lässt sich sagen: Einen Zwang kann man als einen Engrammbefehl betrachten, dass der Organismus etwas tun *muss. E*ine Verdrängung ist ein Befehl, dass der Organismus etwas *nicht* tun darf. Eine Neurose ist eine emotionelle Verfassung, die Konflikte und gefühlsmässige Gegebenheiten enthält, welche die Fähigkeiten, oder das Wohlergehen des Menschen beeinträchtigen.

Eine Psychose ist ein Widerstreit von Befehlen, durch den die Fähigkeit eines Menschen, seine Probleme in seiner Umgebung zu lösen, ernsthaft herabgesetzt wird und zwar bis zu einem Punkt, wo er in seiner Umweltbeziehung für einen lebenswichtigen Teil seiner Bedürfnisse nicht mehr sorgen kann.

Die ganze Vielfalt von Manifestationen der Aberration wird von den schmerzverstärkten Engrammbefehlen, oder -Inhalten hervorgerufen.

Körperliche Aberrationen stammen von Engrammen, wenn sie nicht das Ergebnis einer Verletzung oder Krankheit sind, und selbst dann kann die Lage verbessert werden, wenn man den reaktiven Verstand des kranken Menschen auslöscht. Das Engramm kann nicht als geistige Aberration in Erscheinung treten, ohne zugleich in gewissem Ausmass auch als körperliche Aberration in Erscheinung zu treten. Die Entfernung des somatischen Inhalts von Engrammen (die ohnehin notwendig ist, damit irgendeine andere Erleichterung gelingt), kann die Drüsenfunktionen in Ordnung bringen, übermässiges Zellwachstum normalisieren und andere körperliche Korrekturen ermöglichen – und tut dies auch.

Die Tonskala

Die *Tonskala* bezeichnet in Form von Zahlenwerten zunächst die Stellung eines Engramms im reaktiven Verstand und danach seine Auslöschung oder Reduzierung. Sie stellt weiterhin einen Massstab für die geistige Gesundheit eines Menschen dar.

Diese Skala stammt aus streng wissenschaftlichen Versuchen und beruht auf der Beobachtung von Engrammen, an denen gearbeitet wurde. Wenn ein Engramm ausfindig gemacht und schrittweise aufgedeckt wird, dann beginnt der Bereich, den es durchläuft, im Extremfall mit Apathie, entwickelt sich zu Wut (oder den verschiedenen Formen des Antagonismus), geht weiter zu Langeweile und endet schliesslich in Heiterkeit oder verschwindet gänzlich.

Die Tonskala ist im Wesentlichen eine Zuweisung von Zahlenwerten, mit deren Hilfe Individuen nach Zahlen eingestuft werden können. Sie ist nicht willkürlich, vielmehr wird sich herausstellen, dass sie einem wirklichen herrschenden Naturgesetz recht nahe kommt.

Null ist gleichbedeutend mit Tod. Ein Mensch auf der Tonstufe Null ist tot.

Von Null bis hinauf zu Eins reicht dann der Bereich jener Emotionen, die man als Apathie entlang ihrer unterteilten Skala von Tod bis zu den Anfängen apathischen Missmuts bezeichnen kann.

Von Eins bis Zwei liegt der Bereich des Antagonismus, einschliesslich Argwohn, Groll und Wut.

Langeweile und die ihr entsprechenden Emotionen, womit wir leichteren Verdruss meinen, beginnt bei Zwei und endet bei Drei.

Von Drei bis Vier liegen jene Emotionen, die von Sorglosigkeit bis Heiterkeit reichen. Der Begriff *Tonstufe Vier* kennzeichnet einen Menschen, der Vernunft und Heiterkeit gewonnen hat.

Jedes Engramm, das im reaktiven Verstand noch übrig ist, hat seinen eigenen, unabhängigen Wert auf der Tonskala. Schwerwiegende Engramme werden im Apathie-Bereich liegen. Gefährliche Engramme werden im Wut-Bereich liegen. Oberhalb von 2,5 wird ein Engramm keine grössere Macht haben, den analytischen Verstand zu beeinträchtigen. Jedem Engramm im reaktiven Verstand kann man somit einen Skalenwert zuschreiben. Aus der Summe dieser Engramme lässt sich ein durchschnittlicher Zahlenwert für den gesamten reaktiven Verstand bestimmen.

Engramme können danach eingeschätzt werden, wie sie über die Dynamiken verteilt sind und man kann jeder Dynamik eine Tonstufe zuweisen. Die Summe der Tonstufen der Dynamiken, geteilt durch die Anzahl der Dynamiken, wird einen potentiellen Zahlenwert für einen Menschen ergeben. Dieser Wert ist natürlich veränderlich, je nachdem, ob in seiner Umgebung Restimulatoren existieren, die seine Engramme reaktivieren.

Der Durchschnitt der Menschheit zum Zeitpunkt dieser Niederschrift liegt wohl in der Nähe von 3,0. Vollständige Vernunft hängt davon ab, dass man den reaktiven Verstand auslöscht – und vollständige Vernunft ist unweigerlich das Ergebnis, wenn man Tonstufe Vier erreicht.

Die erste Diagnose erfolgt, indem man eine allgemeine Tonstufe zuweist, um den Zustand des reaktiven Verstandes eines Individuums zu bezeichnen.

Seine Methoden, dem Leben zu begegnen, seine emotionellen Reaktionen auf die Probleme in seiner Umgebung, dies alles kann durch Verwendung der Tonskala eingeschätzt werden.

Wie später noch ausgeführt werden wird, kann man im Auditing erwarten, dass ein Engramm normalerweise von seinem Anfangswert im Apathie-Bereich oder Wut-Bereich die Werte bis hin zur Tonstufe Vier durchläuft. Sehr kurz nachdem es die Tonstufe Vier erreicht hat, sollte es verschwinden. Wenn es ohne das Gelächter der Tonstufe Vier verschwindet, dann kann man annehmen, dass das grundlegende Engramm des Menschen nicht ausgelöscht worden ist.

Die Tonskala ist im Auditing wertvoll. Man sollte sie gründlich verstehen.

Die Beschaffenheit von Engrammen

Es gibt verschiedene allgemeine Arten von Engrammen. Man muss verstehen, dass der Verstand einen Time-Track der einen oder anderen Art besitzt und dass dieser Time-Track etwas ganz Bestimmtes ist. Der Time-Track eines Menschen enthält all jene Dinge, die seinem analytischen Verstand zur Verfügung stehen, wenn er sich in einer leichten Trance befindet oder während die Technik der *Regression* angewandt wird. *(Regression:* eine Technik, bei der ein Teil des Selbst eines Menschen in der Gegenwart verbleibt und ein Teil in die Vergangenheit zurückkehrt.) Es ist allerdings so: Ein Mensch kann zurückgeschickt werden und die Daten, die er entlang seinem Time-Track mit Leichtigkeit kontaktieren kann, sind ganz bestimmt nicht engrammatisch, selbst wenn Sie eine emotionelle Ladung besitzen. Alles auf dieser Spur wird rationale oder gerechtfertigte Erfahrung sein. Sie wird keine Engramme beinhalten. Sie kann Locks beinhalten – das heisst, sie kann Augenblicke von seelischer Qual oder von Bedrohung enthalten, und sogar Augenblicke von Bewusstlosigkeit, die eine gewisse leichte engrammatische Befehlskraft besitzen.

Ein Engramm hat mehrere spezielle, eindeutige Kennzeichen. Das Individuum empfängt es in einem Moment körperlichen Schmerzes. Es ist dem Analysator nicht zugänglich und enthält eine vermeintliche oder wirkliche Bedrohung für das Überleben des Organismus. Zudem können bestimmte Mechanismen, zum Beispiel der Satz »Vergiss es«, selbst ein nur minimal schmerzhaftes oder unbewusstes Erlebnis vom Time-Track werfen. In diesem Fall gewinnt es dann engrammatische Befehlskraft.

Alle Engramme, die den analytischen Verstand zerrütten und den Körper aberrieren können, liegen abseits des Time-Tracks und sind dem analytischen Verstand nicht zugänglich.

Wegen der Verwirrung des Analysators während des Augenblicks, in dem das Engramm empfangen wurde, oder weil ihm gewaltsam beigebracht wurde, dass die Daten in dem Engramm nicht zurückgerufen werden dürfen, kann der Analysator das Engramm auf normale Weise nicht erreichen, da ja die Daten irrigerweise als »gefährlich«, »wichtig« oder »nicht berühren – zu schmerzhaft!« etikettiert worden sind. Das Engramm speist dann über einen Umgehungsschaltkreis versteckte Befehle in den Analysator ein. Über eine direkte, unmittelbare Leitung ist es ständig mit den motorischen Kontrollen, mit allen Sinneskanälen, mit Drüsen und Herz verbunden. Es wartet auf einen Augenblick von niedriger allgemeiner Tonstufe, von Müdigkeit oder von Verletzung, wenn die Kraft des analytischen Verstandes verringert ist. Es wartet auch darauf, dass einer oder mehrere der Restimulatoren des Engramms in der Umgebung des Organismus wahrgenommen werden.

Fortwährende Restimulation der Engramme kann für sich allein eine niedrige allgemeine Tonstufe verursachen, die es ihrerseits ermöglicht, dass noch mehr Engramme restimuliert werden. In dem Ausmass, wie der reaktive Verstand in einem mehr oder weniger völlig chronischen Zustand der Restimulation gerät, wird das Individuum mehr und mehr von diesem Teil des Verstandes beherrscht. Sein Denken wird immer engrammatischer. Man kann beobachten, wie seine allgemeine Tonstufe auf der Tonskala zu der Grenzlinie hinabsinkt, die man willkürlich irgendwo zwischen 2 und 2,5 ziehen kann. Unterhalb dieser Grenzlinie liegt der Bereich der Geisteskrankheit.

Engrammatisches Denken ist irrationales Identitätsdenken, durch welches der Verstand dazu gebracht wird, Identitäten zu sehen, wo vielleicht nur vage Ähnlichkeiten existieren. Es ist notwendig, dass der Auditor das engrammatische Denken sehr gut versteht, denn es ist die vollkommene Unvernunft dieses Identitätsdenkens, mit der er es in der Hauptsache zu tun haben wird. Während er mit einem Preclear arbeitet, muss er für den Grossteil seiner Berechnungen des Falles ständig die Gleichung des engrammatischen Denkens einsetzen.

Engrammatisches Denken kann folgendermassen ausgedrückt werden: A ist gleich A ist gleich A ist gleich A ist gleich A.

Wenn einer oder mehrere der Restimulatoren des Engramms während eines Augenblicks von niedriger allgemeiner Tonstufe in der Umgebung wahrgenommen werden, so kann das Engramm dramatisiert werden. Die Dramatisation *ist* der genaue Inhalt des Engramms. Die Aberration ist der genaue Inhalt des Engramms. Die Reaktion des analytischen Verstandes eines Menschen auf die Reaktivierung eines Engramms ist Rechtfertigung.

Es besteht Grund zu der Annahme, dass ein Teil dieses Überlebensmechanismus aus dem folgenden Axiom besteht: *Der Analysator darf niemals eine falsche Lösung zulassen.* Das Engramm bewirkt viele falsche Lösungen. Es kann sehr wohl sein, dass der Analysator sich bald nur noch mit dem Versuch beschäftigt, für die Gesellschaft oder für sich selbst zufriedenstellende vernünftige Begründungen für das Verhalten des Organismus zu entdecken und zu liefern.

Obwohl der analytische Verstand auf der Grundlage des Englammbefehls arbeitet, ist er sich nicht bewusst, woher dieser Befehl stammt. Er ist nicht fähig, diese Quelle aufzu-

spüren, und so introvertiert er immer mehr bei dem Versuch, ein Problem zu lösen, das Gefahr für den Organismus enthält. Der analytische Verstand bemüht sich, die Gefahr ausserhalb und innerhalb des Organismus ausfindig zu machen.

Es gibt fünf Möglichkeiten, wie der Organismus auf eine Gefahr in seiner Nähe reagieren kann. Er kann sie angreifen, er kann sie meiden, er kann sie missachten, er kann vor ihr davonlaufen, oder er kann ihr unterliegen. Nur auf diese Arten kann der analytische Verstand auf den reaktiven Verstand reagieren. Man darf dabei nicht vergessen, dass der analytische Verstand in der Tat Selbstbestimmung und Willenskraft besitzt. Je mehr die allgemeine Tonstufe absinkt, je weniger kraftvoll der analytische Verstand durch die Auswirkungen von Müdigkeit und ständigen Rückschlägen in der allgemeinen Gesundheit usw. wird, desto mehr Aufmerksamkeit muss er den Problemen widmen, die ungelöst im reaktiven Verstand liegen. Dies sind im Wesentlichen ungelöste Probleme. Als solche enthalten sie ihre eigenen Lösungen. Der analytische Verstand, der nicht an sie herangelangen kann, rechtfertigt entweder die Reaktion des Organismus auf sie (unterliegt ihnen), oder er lässt den Organismus den Versuch machen, vor ihnen zu fliehen, lässt sie vielleicht apathisch ausser acht (wie bei der frontopolaren Leukotomie), meidet sie auf viele komplizierte Arten – oder greift sie an. Der analytische Verstand ist nicht nur unsicher, an welcher Stelle des Time-Tracks das Erlebnis liegt, er weiss auch nicht, ob die Bedrohung innerhalb des Organismus liegt oder ausserhalb. So kann er in seinen Entscheidungen ganz und gar wahllos werden, und schliesslich kann er zu höchst irrationalen Lösungen kommen, mit deren Hilfe er versucht, die Probleme des höchst irrationalen reaktiven Verstandes zu lösen.

Der umfangreiche, komplexe Wahrnehmungskanal der Sinne, der in den Verstand einmündet, ist offensichtlich mit einer »Beurteilungseinheit« ausgestattet, die die Wahrnehmungen je nach der augenblicklichen allgemeinen Tonstufe oder Leistungsfähigkeit des analytischen Verstandes sortiert. Je höher die allgemeine Tonstufe oder Leistungsfähigkeit des analytischen Verstandes ist, desto besser werden die Daten in der Beurteilungseinheit sortiert. Die Schaltkreise der Beurteilungseinheit sind über die Engramminhalte im reaktiven Verstand offenbar vollständig informiert. Sie bewerten Restimulatoren, die in der Umgebung wahrgenommen werden, im Vergleich mit der allgemeinen Tonstufe des analytischen Verstandes. Wenn diese niedrig ist, dann werden Restimulatoren mehr oder weniger direkt zum reaktiven Verstand hin weitergeleitet, der über feste Anschlüsse an die motorischen Kontrollen augenblicklich reagiert. Befehle an die verschiedenen Glieder, Muskeln, Drüsen und Organe des Körpers können sporadisch auftreten oder andauern, wobei sie eine grosse Vielfalt an Reaktionen im Körper hervorrufen. Ganze Vokabulare werden direkt aus dem reaktiven Verstand in die Sprech-Schaltkreise eingespeist, wenn ein Engramm restimuliert wird. Anderen Teilen werden Anweisungen eingegeben, tätig oder untätig zu sein. Der Time-Track des jeweiligen Engramms bestimmt die Zeitabstände zwischen den Befehlen an den Organismus und es kommt zu einer Dramatisation, die den ganzen Inhalt des Engramms, oder einen Teil davon enthalten kann, je nach der Situation. Psychosomatische Krankheiten, Hysterie, Wutanfälle, Launenhaftigkeit, kriminelle Handlungen und überhaupt alles für den Organismus Überlebensfeindliche, mit dem sich der Organismus befasst, haben ihren Ursprung im reaktiven Verstand.

Der Inhalt des reaktiven Verstandes besteht einzig und allein aus dem, *was dem Organismus von der Aussenwelt zugefügt worden ist.*

Nichts von dem Inhalt des reaktiven Verstandes geht auf den eigenen Antrieb der Person selbst zurück. Der Auditor ist daher nur an dem interessiert, was dem Menschen *angetan* worden ist, nicht an dem, was er selbst getan hat. Denn abgesehen von der Diagnose kann man für die Zwecke des Auditings die Handlungen des Organismus in seiner Gesellschaft unberücksichtigt lassen. Und selbst in der Diagnose sind sie nur von einer geringen Bedeutung für den Auditor.

Ein Organismus, der einen analytischen Verstand besitzt und weder das Opfer einer Krankheit oder Verletzung ist, die ihn ausser Gefecht setzt, noch einer anderweitigen Behinderung ausgesetzt ist, wird wissentlich nichts tun, was sein Überleben oder das Überleben anderer Teile der Dynamiken beeinträchtigt. Er wird nur gegen jene Gefahren in der Gesellschaft ankämpfen, die echte Bedrohungen darstellen.

Was auch immer es mit dem »angeborenen Moralempfinden« auf sich haben mag, die zugrundeliegende Absicht der Grundpersönlichkeit ist es, verschiedene Energieformen entlang den Dynamiken auf dem Weg zum Ziel zu fördern. Nur in Augenblicken wirklicher Bewusstseinsstörung des analytischen Verstandes kann es geschehen, dass Daten aufgenommen werden, die sich auf die Absicht der Dynamiken nachteilig auswirken. Nur durch diese »unbewussten« Augenblicke kann der im Grunde stabile und äusserst machtvolle und fähige analytische Verstand aberriert werden. Dadurch, dass ihm unanalysierte, unter Schmerzen eingeprägte und Bedrohung enthaltende Informationen eingepflanzt werden. Es ist die Aufgabe des Auditors, diese Augenblicke im Leben des Men-

schen zu finden und auszulöschen. Das Grundprinzip im Dianetik-Auditing ist somit das Auslöschen all der schmerzhaften, bewusstlosen Augenblicke im Leben eines Menschen. Indem er den Schmerz aus dem Leben eines Menschen entfernt, gibt ihm der Auditor vollkommene Vernunft und geistige Gesundheit zurück.

Der Auditor sollte sich nie damit zufriedengeben, jemanden nur in den Normalzustand zurückzubringen. Er sollte ihn auf die Tonstufe Vier bringen, selbst wenn das weit über dem derzeitigen Durchschnittszustand der Gesellschaft liegt. Ein Mensch auf Tonstufe Vier, dessen Antriebe nun stark und unversehrt sind, dessen Vernunft und Intelligenz bis zum Optimum gesteigert sind, wird für die Gesellschaft ausserordentlich wertvoll, ganz ungeachtet seiner Vergangenheit.

Der Auditor, der dies weiss, kann bei jedem Preclear, der nicht körperlich in einem hoffnungslosen Zustand ist, ein maximales, anhaltendes Resultat erwarten.

Alles, was der Auditor erreichen soll, ist, die grundlegende Dynamik und das normale Ziel oder die berufliche Tüchtigkeit des Menschen, den er auditiert, zu rehabilitieren. Was auch immer im Verlauf des Auditings durch positive Suggestion oder »Belehrung« eingepflanzt wird, ist schädlich und muss aufgehoben werden, falls es eingegeben worden ist. Nur die Grundpersönlichkeit des Menschen kann Entscheidungen treffen und Dinge in ihrer Umwelt beurteilen. Deshalb sollte die Hypnose mit positiven Suggestionen, wie sie praktiziert wird, strikt vermieden werden, da sämtliche hypnotischen Befehle mit den begleitenden Vergessensmechanismen nichts anderes sind als künstlich eingepflanzte Engramme. Tatsächlich ist es gar nichts Ungewöhnliches für den Auditor, Material auslöschen zu müssen, das durch Hypnose eingepflanzt wurde und

das die Person entweder von irgendeinem Hypnotiseur empfangen hat, oder (wenn sie Selbsthypnose betrieben hat) von ihrem eigenen analytischen Verstand. Hypnose als solche funktioniert nicht und ein Studium der Dianetik und etwas Praxis werden das genaue Warum enthüllen.

Der Auditor versucht das Individuum vom reaktiven Verstand zu befreien. Dieser reaktive Verstand ist eine Überschwemmung mit fremden, achtlosen und unsinnigen Befehlen, die die Selbstbestimmung des Menschen in einem solchen Ausmass unterbrechen, dass er den Organismus über seinen analytischen Verstand nicht länger in der Gewalt hat, sondern sich den ständigen und chronischen Anweisungen ungesehener, niemals durchschauter äusserer Kräfte ausgesetzt sieht, die sich oft und sogar meistens dem Überleben des Organismus entgegenstellen.

Engramme sehen Identitäten, wo keine sind. Sie stellen daher viele seltsame und irrationale Probleme, die man bei Preclears als Aberrationen beobachten kann. Wenn ein Mensch geboren worden ist, dann hat er offenbar zumindest ein Engramm. Jeder, dessen Geburt nicht durch Therapie geklärt worden ist, hat daher einen reaktiven Verstand. Es ist keine Schande, einen reaktiven Verstand zu haben, da dieser einem bewusstlosen und hilflosen Menschen ohne seine Zustimmung und ohne sein Wissen aufgedrängt wurde. Manchmal geschah dies durch Personen mit den besten Absichten, die man sich vorstellen kann. Von einem Menschen, der keinen rational funktionsfähigen Verstand hat, kann man nicht vernünftigerweise annehmen, dass er moralische Verantwortung besitzt, ganz egal, welche Anforderungen die derzeitige Gesellschaft an ihn stellen mag, die ja bis jetzt über keinerlei Methode verfügt hat, um Verantwortungsbewusstsein festzustellen.

Der im reaktiven Verstand gespeicherte Schmerz ist normalerweise sehr heftig. Die üblichen Bestrafungen durch die Eltern, familiäre Schwierigkeiten, Zurechtweisungen, kleinere Unfälle und die Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umgebung beeinflussen zwar den reaktiven Verstand, sind jedoch nicht seine Ursache. Diese Dinge haben auch nicht die Kraft, die Reaktionen eines Menschen wesentlich zu verändern.

In der Vergangenheit eines jeden Menschen gibt es viele verborgene Personen, die im reaktiven Verstand gespeichert sind. Der reaktive Verstand, der ja in Identitäten denkt, verwechselt oft die Identitäten von Personen. Deshalb entstehen bei aberrierten Menschen irrationale Zu – und Abneigungen, für die sie oft in ihrer gegenwärtigen Umgebung keine Gründe finden können.

Der Inhalt eines Engramms wird wortwörtlich interpretiert, und zwar nicht so, wie er dem »Bewusstlosen« gesagt wurde, sondern so, wie er aufgenommen wurde – so buchstäblich wie nur irgend möglich.

Der Organismus besitzt viele angeborene Mechanismen und Fähigkeiten, mit deren Hilfe er lernen kann oder sich entlang der Dynamiken erhalten oder voranbringen kann. Jeder dieser Mechanismen, jede dieser Fähigkeiten kann durch Engramme bis zu einem Punkt übertrieben werden, wo eine echte Bedrohung für den Organismus daraus wird oder er zumindest behindert wird. Engramme können alle Sinneswahrnehmungen aberrieren, jeden einzelnen Körperteil und den Verstand selbst – und tun dies auch. Wenn ein Engramm verlangt, dass jemand Selbstmord begeht, kann es den gesamten Organismus zerstören.

Die Irrtümer des reaktiven Verstandes begannen mit der Entwicklung der Sprache aufzutreten, für die sein Grundmechanismus nicht geeignet war. Solange der reaktive Verstand aus allen Wahrnehmungen ausser der Sprache bestand, war er bis zu einem gewissen Grad von Nutzen. Die Sprache brachte dann jedoch eine solche Kompliziertheit in den Wahrnehmungsinhalten und einen derartigen Ideenaustausch mit sich, dass sich aus dem Bedürfnis des reaktiven Verstandes, für Notfälle Identitäten zu bestimmen, eine ganze Serie von Täuschungen und Vorspiegelungen ergeben konnte.

Mit der Sprache erhielt der reaktive Verstand erheblich grössere Macht und die Wirksamkeit seines Inhalts reichte nun viel weiter. Der analytische Verstand, der in mancher Hinsicht ein empfindlicher Mechanismus ist, wie robust und fähig er auch in anderer Hinsicht ist, konnte daraufhin Täuschungen und Vorspiegelungen unterworfen werden, denen er gehorchen musste und wenn sie noch so schattenhaft und unwirklich waren. Indem man den reaktiven Verstand um seinen schmerzhaften Inhalt aus der Vergangenheit erleichtert, kann man dem analytischen Verstand die volle Befehlsgewalt über den Organismus geben.

In dem Augenblick, wo ein Mensch, oder eine Gruppe diese Fähigkeit gewinnt, gewinnen sie Selbstbestimmung. Solange sie einen reaktiven Verstand besitzen, wird das unvernünftige Verhalten kein Ende nehmen. Da er Gesprochenes enthält und alles Gesprochene immer nur wörtlich auffasst, kann man keinen reaktiven Verstand für den rationalen Organismus als irgendwie wertvoll betrachten. Denn die Methoden dieses reaktiven Verstandes bleiben erhalten und werden weiterfunktionieren, um den Organismus in Zeiten der »Bewusstlosigkeit« des analytischen Verstandes zu beschützen. Es gibt in keinem reaktiven Verstand mehr etwas, das von irgendeinem

Nutzen ist. Er ist fähig zu jeder Täuschung. Er kann den Dynamiken nicht helfen, ausser indem ein Teil von ihm andere Inhalte des reaktiven Verstandes aufhebt oder verändert. Der Ursprung der Macht und der Absichten eines Menschen liegt nicht im reaktiven Verstand, sondern in der Grunddynamik und ihren acht Teilen. Jeder Auditor wird dies zu seiner eigenen Zufriedenheit feststellen, nachdem er an einigen wenigen Fällen gearbeitet hat.

Wenn ein Mensch während des Auditings versucht, »an seinen Aberrationen festzuhalten«, dann kann der Auditor sicher sein, dass der reaktive Verstand dieses Menschen Sätze enthält wie »Wage ja nicht, es loszuwerden«. Wenn man dies wortwörtlich überträgt, bezieht es sich offenbar auf Aberrationen. In Wirklichkeit mag dieser Satz die Vorgänge in einem Engramm betroffen haben, das eine versuchte Abtreibung enthält.

Der Faktor der Gleichsetzung im reaktiven Verstand kann den analytischen Verstand dazu veranlassen, im Auditing irrational zu reagieren und die Aberrationen auf vielerlei irrationale Art zu rechtfertigen. Welche Mittel er auch verwendet, was er auch sagt, um die Auslöschung seines reaktiven Verstandes zu vermeiden, es ist genau in dieser Form als positive Suggestion in seinem reaktiven Verstand gespeichert und hat im rationalen Denken keinerlei Wert.

Individualität (wenn man darunter die Wünsche und Gewohnheiten eines Menschen versteht) lässt sich nicht auf den reaktiven Verstand zurückführen, ausser wenn man unter Individualität jene krassen Überspanntheiten versteht, die bei Dickens[13] als Anzeichen für Charakter gelten.

---

[13] *Dickens, Charles* (1812-1870): englischer Schriftsteller, der in seinen

Ein Mensch weist viel mehr Individualität auf, nachdem sein reaktiver Verstand geklärt worden ist.

Romanen eine Vorliebe für Originale an den Tag legte; einer der beliebtesten Autoren seiner Zeit.

Dramatisation

Dramatisation ist die vollständige oder teilweise Wiederholung eines Engramminhalts durch einen Aberrierten in seiner gegenwärtigen Umgebung. Aberriertes Verhalten besteht gänzlich aus Dramatisation. Aberriertes Verhalten wird nur dann auftreten, wenn im reaktiven Verstand des Aberrierten ein Engramm vorhanden ist. Dieses Verhalten wird die Wiederholung eines solchen Engramms darstellen. Das Ausmass der Dramatisation steht im direkten Verhältnis zu dem Ausmass der Restimulation der Engramme, die die Dramatisation verursachen. Eine leichte Dramatisation ist dem Engramm ähnlich, eine schwere Dramatisation ist mit dem Engramm identisch.

Wenn die allgemeine Tonstufe eines Aberrierten hoch ist, wenn er also nicht müde ist, wenn er gesund und nicht unmittelbar in seiner Umwelt einer Bedrohung ausgesetzt ist, dann wird sie keine so grosse Beeinflussung durch den reaktiven Verstand zulassen, da die Tonstufe des gesamten Menschen zu hoch über der Tonstufe des Engramms liegt. Wenn die allgemeine Tonstufe des Individuums sich der Tonstufe des restimulierten Engramms nähert, wird die Dramatisation schwerwiegender.

Der analytische Verstand ist in dem Grade gegenwärtig, wie der Aberrierte sich auf einer hohen allgemeinen Tonstufe befindet. Proportional dazu, wie diese allgemeine Tonstufe durch angegriffene Gesundheit, Rückschläge oder fortwährende Restimulation des reaktiven Verstandes absinkt, sinkt auch das Bewusstseinsniveau *des* analytischen Verstandes. Die Menge und Kraft der Dramatisationen, die ein Aberrierter an den Tag legt, steht in umgekehrtem Verhältnis zum Poten-

tial des analytischen Verstandes. Wenn die allgemeine Tonstufe sinkt, so verliert der analytische Verstand immer schneller, in geometrischer Reihe[14], sein gesamtes Bewusstseinspotential. Da jedes Engramm den gemeinsamen Nenner aller Engramme, nämlich die Bewusstlosigkeit jenes Organs enthält, das den analytischen Verstand darstellt, gewinnen die Dramatisationen rasch an Boden, während diese Wechselwirkung voranschreitet.

Wenn ein relativ hohes Bewusstseinspotential des analytischen Verstandes vorhanden ist, dann nimmt die Dramatisation die Form von Ähnlichkeit an. Die Daten des Engramms sind vorhanden, werden jedoch durchsetzt oder gemildert von Rechtfertigungsdenken. Der körperliche Schmerz, der immer einen Teil der Dramatisation bildet – eine Wiederholung des Schmerzes, der während des Engrammes vorhanden war –, ist gleichermassen mild. Das Bewusstseinspotential des analytischen Verstandes verringert sich während der Restimulation des Engramms. Die Restimulation setzt auch die allgemeine Tonstufe herab.

Der Aberrierte ist einer beinahe pausenlosen Dramatisation des einen oder anderen Engramms unterworfen, je nachdem, wie die Restimulatoren in seiner Umgebung auftauchen. (Die Aberration kann allerdings so leicht sein, dass sie sich nur in Form eines chronisch angegriffenen Organs auswirkt.) Vollkommene Dramatisation ist vollkommene Identität. Sie ist das Engramm in voller Kraft in der Gegenwart, wobei der Aberrierte eine oder mehrere Rollen der im Engramm vorhandenen Akteure übernimmt. Er kann alle Akteure dramatisieren oder

---

[14] *geometrische Reihe:* Eine Reihe mit gleichen Quotienten zwischen den aufeinander folgenden Gliedern, z. B. 3, 6, 12, 24, 48, 96 usw. mit dem Quotienten 2.

auch nur einen von ihnen. Seine Dramatisation ist Identität, sie ist unsinnig und immer vollkommen reaktiv. Wenn der analytische Verstand jene niedrige Stufe des Bewusstseinspotentials erreicht, die er während des engrammatischen Geschehnisses innehatte, dann wird dem Aberrierten diese Stufe als ein Teil der Dramatisation ebenfalls aufgezwungen. Der Aberrierte kann auch sich selbst dramatisieren, so wie er in dem Augenblick war, als er das Engramm empfing.

Die Worte und die körperlichen Handlungen, der Ausdruck und die Emotionen eines Aberrierten, der eine ganz identische Dramatisation durchmacht, sind jene der einzelnen oder verschiedenen Akteure des Engramms.

Ein Engramm, das dramatisiert werden kann, kann zu jeder Zeit in der Zukunft eines Aberrierten als eine identische Dramatisation dramatisiert werden, wenn seine allgemeine Tonstufe niedrig ist und seine Umgebung von Restimulatoren durchsetzt ist.

Ein Aberrierter erleidet vielleicht aufgrund einer hohen, allgemeinen Tonstufe und anderer Faktoren viele Jahre nach dem Erhalt eines bestimmten Engramms keine Restimulation. Jeder Aberrierte kann eine grosse Anzahl von Engrammen besitzen, die niemals dramatisiert werden, wenn er nie in einem für die Restimulation optimalen Augenblick auf die entsprechenden Restimulatoren gestossen ist. Der gemeinsame Nenner aller Geisteskrankheiten ist die Abwesenheit des gesamten oder beinahe des gesamten Bewusstseinspotentials im analytischen Verstand. Geisteskrankheit kann akut oder chronisch sein. Jede identische Dramatisation bedeutet Geisteskrankheit, womit die vollkommene Abwesenheit von Vernunft gemeint ist.

Dass der Aberrierte Locks dramatisiert, ist eine ganz gewöhnliche und chronische Erscheinung. Jederzeit kann der Engramminhalt, wenn er restimuliert wird, den Aberrierten zu etwas zwingen oder von etwas abhalten.

Ein irrationaler Mensch ist in jenem Ausmass irrational, wie er Engramminhalte aus seinem reaktiven Verstand dramatisiert oder ihnen nachgibt. Die Berechnungen, die auf der Grundlage von Dramatisationen angestellt werden können, sind zahllos. Der reaktive Verstand denkt in Identitäten. Dramatisationen sind in dem Grade schwerwiegend, wie sie sich der Identität in den Engrammen nähern, welche den Aberrierten dazu zwingen, die Dramatisationen in seinem Verhalten an den Tag zu legen.

Der Dianetiker kann auf vielerlei Art von diesen Prinzipien der Dramatisation profitieren. Wenn er sich bei seinem Preclear die jeweiligen Verhaltensmuster von Wut, Apathie oder Hysterie genau ansieht, wird er feststellen, dass er damit die genaue Beschaffenheit der Engramme kennt, nach denen er sucht.

Im Fall des an Manie[15] Erkrankten, des Fanatikers oder des Glaubenseiferers hat ein Engramm mindestens eine der Zielrichtungen, die einer Dynamik entstammen, vollständig blockiert. Ein solches Engramm könnte als »Beistands-Engramm« bezeichnet werden. Seine eigene übermässige Ladung (nicht die Kraft der Dynamik) lässt den Menschen glauben, dass er für eine enorm wichtige Sache arbeitet, die es ihm möglich machen wird, Schmerzen zu entgehen. Diese »Sache«

[15] Manie: krankhafte Veränderung des Gemüts mit Erregung, gehobenem Selbstgefühl, Enthemmung, Selbstüberschätzung, Ideenflucht (d. h. krankhaft beschleunigtem, abschweifendem Gedankenablauf ohne logischen Zusammenhang), Rede – und Bewegungsdrang.

ist eine unrichtige Zielsetzung, die gewöhnlich nicht mit dem Organismus im Einklang steht. Sie hat etwas Fieberhaftes an sich, das von dem Schmerz herrührt, der ein Teil davon ist, obschon dieser Schmerz nicht wissentlich erlebt wird. Dieses »Beistands-Engramm« macht sich die angeborenen Fähigkeiten des Organismus zunutze, um seine eigene unrichtige Zielsetzung zu verwirklichen, und führt dabei zu einer heftigen und zerstörerischen Anstrengung des Individuums, das ohne dieses »Beistands-Engramm« dasselbe Ziel besser hätte erreichen können. Der schlimmste Charakterzug des »Beistands-Engramms« ist, dass die Anstrengung, die es anordnet, eine engrammatische Dramatisation von spezieller Art ist und wenn das Engramm selbst restimuliert wird, dann wird das Individuum zum Opfer des körperlichen Schmerzes und der Angst, die das komplette Erlebnis enthielt. Aus diesem Grund ist die unrichtige Zielsetzung selbst einem sporadischen »Absacken« ausgesetzt. Immer länger werdende Zeiten des »Absackens« erfolgen zwischen Zeitspannen von scheinbarem starken Antrieb. Bei oberflächlicher Betrachtung ist es leicht, ein »Beistands-Engramm« mit einem echten, gesunden Antrieb zu verwechseln, wenn man nicht auch die dazwischenliegenden Perioden des »Absackens« beobachtet. Das »Beistands-Engramm« mag gelegentlich etwas zustande bringen oder auch nicht – was es jedoch sicher erreicht, ist, dass es in der Gesellschaft den Irrtum verbreitet, die Dynamiken des einzelnen stammten aus seinen schlechten Erfahrungen her. Das ist ausgesprochen falsch.

Dem Menschen ist an sich eine grosse Willenskraft gegeben. Diese kann jedoch aberriert werden. Willenskraft oder das Fehlen von Willenskraft bestimmt die Einstellung des Aberrierten gegenüber seinem reaktiven Verstand.

Verhindert man die Dramatisation eines Engramms oder eines Locks, so verringert dies zusätzlich den dynamischen Schwung des Aberrierten. Verhindert man sie ständig, so drückt dies seine allgemeine Tonstufe bis an die Belastungsgrenze herunter. Ungehinderte Dramatisation hat dafür andere schädliche Auswirkungen, da sie die Restimulation eines körperlichen Schmerzes und ein verringertes Potential des analytischen Verstandes mit sich bringt.

Tritt eine grosse Notwendigkeit ein, so kann und wird dies den gesamten reaktiven Verstand untätig werden lassen.

Dramatisationen geschehen am häufigsten, wenn keine Situation vorhanden ist, die einen hohen Grad an Notwendigkeit beinhaltet, oder wenn der reaktive Verstand das Vorhandensein der Notwendigkeit verschleiert.

Dramatisation bleibt zu einem Teil unter den motorischen Kontrollen, einschliesslich der Sprache, bestehen und kann durch körperliche Erschöpfung der Person abgeschwächt werden. Während einer Dramatisation weist der Organismus die Tendenz auf, den Augenblick, in dem das Engramm geschah, vollständig erneut aufleben zu lassen und als Teil seiner Gleichsetzungen enthält das Engramm ja die komplette körperliche Verfassung, in der sich der Organismus befand, als das Engramm eingeprägt wurde.

Es gibt keinen Unsinn und keinen Aspekt menschlicher Tätigkeit, die nicht dramatisiert werden kann. Eine sofortige Erleichterung kann man erzielen, wenn man sich einem Aberrierten, der eine identische Dramatisation durchmacht, unter Berücksichtigung der Tatsache widmet, dass die Bedingungen des Auditings ohne Ausnahme bereits existieren. Das heisst, der Preclear ist zu dem Augenblick des Geschehens zurückgekehrt. Nun kann Affinität aufgebaut werden, und man kann

sofort mit dem Dianetik-Auditing beginnen. Man kann den Preclear dazu bringen, dass er auf die Sätze und Redewendungen achtet, die er von sich gibt, und man kann sie durch Auslöschung nach dem Routineverfahren erleichtern.

Der Auditorenkodex

Der Auditor muss einen Preclear immer auf eine ganz bestimmte Art behandeln, aus deren wesentlichen Aspekten sich der Auditorenkodex zusammenstellen lässt. Diese Art der Behandlung wird nicht verlangt, weil es nett wäre oder weil es eine vornehme Idee ist. Der Auditor, der diesen Kodex nicht befolgt, wird sich Schwierigkeiten einhandeln. Seine Arbeit wird beträchtlich gestört werden und sich in die Länge ziehen. Es kann sogar den Preclear gefährden.

Im Optimalfall sollte der Auditor zuerst einmal selbst geklärt (zum Clear gemacht) werden, andernfalls wird er feststellen, dass viele seiner eigenen Engramme restimuliert werden, während er sich die Engramme seines Preclears anhört. Diese Restimulation kann seine eigenen Engramme chronisch werden lassen, wodurch er zum Opfer verschiedener Täuschungen und heftiger Abneigungen wird und sich im besten Fall extrem unbehaglich fühlen wird.

Ein Auditor kann auditieren, während er selbst geklärt wird, da dies eine ganz besondere Methode ist, seine eigenen Engramme aufzufinden, die ja dabei restimuliert werden. Sie werden schmerzhaft für ihn – und daher können sie gefunden und schnell beseitigt werden.

Auch wenn er selbst nicht geklärt ist, muss der Auditor sich gegenüber seinem Preclear wie ein Clear verhalten. Der Auditorenkodex ist das natürliche Verhalten eines Clears.

Der Auditor muss dem Preclear gegenüber genau auf die Weise handeln, wie der Preclear als ein Organismus sich wünschen würde, dass sein eigener bewusster analytischer

Verstand auf den Organismus reagieren und ihn betrachten würde.

Es muss daher um jeden Preis Affinität aufrechterhalten werden. Der Auditor darf sich niemals erlauben, die Geduld zu verlieren, aufgebracht zu werden, den Preclear auszuschimpfen oder ihn auf irgendeine Weise zu ärgern oder anzufeinden. Dies zu tun würde den Preclear nicht nur in seiner Bequemlichkeit stören, sondern könnte ihn ausserdem schwer durcheinanderbringen und vielleicht sogar weitere wirksame Therapie durch den Auditor verhindern.

Mit diesem Kodex ist man praktisch ein Heiliger.

Der Auditor muss zuversichtlich sein. Er muss den Preclear immer wieder beruhigen, wenn restimulierte Engramme ihn mutlos werden lassen. Ein heiteres, optimistisches Auftreten ermutigt den Preclear, selbst durch die schmerzhaftesten Erlebnisse, die er gehabt hat, durchzugehen.

Der Auditor muss mutig sein. Er darf sich von der Aggressivität oder Feindseligkeit des Preclears niemals einschüchtern lassen.

Der Auditor muss freundlich sein. Er darf sich niemals Feindseligkeiten oder persönliche Vorurteile gestatten. Der Auditor muss vertrauenswürdig sein. Er darf einen Preclear niemals betrügen oder mutwillig zurückweisen und vor allem darf er dem Preclear gegenüber niemals sein Wort brechen. Ein Auditor muss sauber sein, denn Körper, – oder Mundgeruch können den Preclear restimulieren oder stören. Der Auditor muss darauf achten, dass er die Vorstellungen und die wunden Punkte des Preclears nicht verletzt.

Der Auditor muss beharrlich sein. Er darf es niemals zulassen, dass der Fall des Preclears ihm entweder Widerstand leis-

tet oder ungelöst bleibt, bis er wirklich auf Tonstufe Vier gebracht worden ist. Denn die Restimulation von Engrammen ist selbst eine Krankheit, sofern die Engramme nicht richtig ausgelöscht werden.

Der Auditor muss geduldig sein. Er darf den Preclear niemals antreiben oder ihm zusetzen, jedenfalls nicht mehr, als es notwendig ist, um ein Engramm aufzustöbern. Er muss bereit sein, zu jeder erforderlichen Zeit zu arbeiten, und zwar so lange, wie es notwendig ist, um die Engramme, die er gerade tilgt, ganz auszulöschen.

Darüber hinaus kann man erwähnen, dass während des Auditings zwischen dem Auditor und dem Preclear eine deutliche Affinität aufgebaut wird. Wenn Auditor und Preclear nicht demselben Geschlecht angehören, dann kann diese Affinität sich bis Verliebtheit steigern. Der Auditor darf das nicht vergessen. Er muss wissen, dass er diese Verliebtheit in Richtung auf eine andere Person oder Aktivität umleiten kann und soll, sobald das Auditing beendet ist. Wenn man dies ausser acht lässt, so schafft man damit Situation, in der der Preclear vielleicht schroff zurückgewiesen werden muss, woraus sich für den Auditor Schwierigkeiten ergeben können.

Auditing

Die Technik des Auditierens besteht daraus, den analytischen Verstand des Preclears, oder einen Teil davon, mit dem analytischen Verstand des Auditors zu unterstützen. Der Auditor fungiert also in allen aufeinanderfolgenden Auditingzeiten – und nur während dieser Zeitabschnitte selbst – als ein zusätzlicher analytischer Verstand des Preclears.

Der Mensch bekam den reaktiven Verstand in Zeitspannen der Störung oder Untätigkeit des analytischen Verstandes. Der reaktive Verstand wird entfernt, indem man den Preclear zu dem Engramm »zurückkehren« lässt und dessen Inhalt vor dem prüfenden Blick des analytischen Verstandes ausbreitet.

Diese Technik kann man als den kleinsten gemeinsamen Nenner einer ganzen Anzahl von Techniken ansehen. *Alles,* was diesem Zweck dient und wirksames Auditing ermöglicht, ist eine nützliche Technik.

Das Beste ist rein persönliche Affinität, die durch Verstehen und Kommunikation mit dem Preclear über angenehme Themen entsteht. Eine andere und so gut wie nutzlose Methode ist die Narkosynthese[16] mitsamt den verschiedenen Drogen und Hypnosemitteln, die man verwendet um jemanden in Schlaf zu versetzen. Man kann Methoden entdecken, wie zum Beispiel Gesundbeten, Bücher über medizinische Hypnose, die Techniken der indianischen Medizinmänner und so weiter. Es ist zwecklos, hier eine Beschreibung dieser Methoden abzugeben. Sie sind derzeit unter der Bezeichnung »Hypnose«

---

[16] *Narkosynthese:* Drogenhypnose. Mit Drogen wird ein schlafähnlicher Zustand hervorgerufen und dann wird mit dem »Patienten« gesprochen, um vergrabene Gedanken hervorzuziehen.

zu haben. Lassen Sie sich jedoch diese Warnung einschärfen: Hypnose als solche ist für die Dianetik in keiner Weise akzeptabel. Sie hat nur extrem begrenzte Verwendungsmöglichkeiten. Allerdings muss kurz erwähnt werden, dass jemand, der Hypnose untersucht, um die hier beschriebenen Techniken zu verbessern, alle positiven Suggestionen und posthypnotischen Suggestionen vermeiden muss. Denn diese Suggestionen sind, wenn sie wirksam sein sollen, vom bereits vorhandenen Inhalt des reaktiven Verstandes abhängig und werden nur zusätzliche Locks bilden.

Alle sogenannten hypnotischen Drogen haben klare Nachteile, da sie wie so viele andere Dinge als »Holzhammermethoden« bezeichnet werden können. Sie lähmen nicht nur den analytischen Verstand, sondern auch den restlichen Organismus, so dass es beinahe unmöglich ist, die erwartungsgemässe somatische Reaktion beim Preclear zu erreichen. Sie sind kein Betäubungsmittel, sondern verursachen eine regelrechte Narkose. Wenn er sie einsetzt, beraubt sich der Auditor damit augenblicklich selbst des wichtigsten Materials, das ihn zu dem Engramm führen wird, nämlich des restimulierten körperlichen Schmerzes. Solcher restimulierte Schmerz ist nie sehr heftig und wird durch die Verwendung von Betäubungsmitteln völlig verdeckt.

Zu keiner Zeit sollte der Auditor zulassen, dass der Preclear der Täuschung unterliegt, hypnotisiert zu werden. Dies wird erwähnt, weil Hypnose zur Zeit eine Modetorheit ist und weil die Prinzipien der Dianetik nicht das Geringste mit ihr zu tun haben. Beide beruhen auf einfachen Naturgesetzen. Sie sind jedoch durch einen gewaltigen Abgrund voneinander getrennt. Das eine ist das Werkzeug des Scharlatans, das andere hingegen ist die Wissenschaft vom menschlichen Verstand.

Regression in ihrer einfachsten Form, die von nun an *Rückkehr* genannt wird, wird im Dianetik-Auditing verwendet. Es müsste schon ein ganz aussergewöhnlicher Fall sein, der eine *Revivikation*[17] des Geschehnisses erfordern würde. Rückkehr ist die Methode, den Körper und das Bewusstsein des Menschen in der Gegenwart zu behalten, während man ihn auffordert, zu einem bestimmten Geschehnis zurückzugehen. Genaue Zeitangaben werden nicht erwähnt. Seine Körpergrösse wird nicht erwähnt. Verschiedene Methoden werden verwendet um sein Gedächtnis wieder in Schwung zu bringen. Jeder seiner Wahrnehmungskanäle kann eingesetzt werden um ihn zu irgendeiner Zeitspanne in seiner Vergangenheit zurückzubringen. Er wird einfach aufgefordert: »Geh zurück zu der Zeit, als…« Er wird gebeten, das Geschehnis so genau wie möglich wiederzuerzählen. Man sagt ihm, dass er »genau dort« ist, und dass er »sich das zurückrufen« kann. Darüber hinaus sagt der Auditor kaum etwas, ausgenommen jene Hinweise, die notwendig sind, um den Preclear zu der richtigen Zeit zurückzubringen.

---

[17] *Revivikation:* Früher praktizierte man in der Hypnose die sogenannte »Regression«, bei der der Hypnotiseur sein Medium zu Geschehnissen in dessen Vergangenheit zurückschickte. Dies geschah mit Trance-Techniken, Drogen und einer ganz umfangreichen Methodik. Es liess sich auf zwei verschiedene Arten machen: Der Hypnotisierte konnte »vollständig« zu einem bestimmten Augenblick zurückgeschickt werden, so dass er ganz und gar den Anschein erweckte, sich in dem Alter zu befinden, in das er zurückversetzt war, ausgestattet scheinbar nur mit den Fähigkeiten und Erinnerungen, die er zu jenem Zeitpunkt hatte. Das nannte man »Revivikation«. (Anm. d. Übers.: In der Dianetik wurde dies später als »Wiedererleben« bezeichnet.) Die »Regression« im engeren Sinne hingegen war eine Technik, bei der ein Teil des Ichs der Person in der Gegenwart blieb und ein Teil in die Vergangenheit ging. Für »Regression« in diesem Sinne verwenden wir in der Dianetik das Wort »Rückkehr«.

Dem Preclear wird keinen Augenblick lang eine »Revivikation« jener Zeit gestattet, denn die Daten werden als übermässige Ladung von seinem Time-Track zur Gegenwart hin abgesaugt. Man sagt ihm, dass er sich daran in der Gegenwart erinnern kann, da dies die Somatiken dazu veranlassen wird, in die Gegenwart zu kommen. Die meisten der Daten werden ausfindig gemacht, indem man irgendeinen körperlichen Schmerz oder eine körperliche Aberration an dem Menschen beobachtet und zu entdecken versucht, bei welcher Gelegenheit sie empfangen wurden.

Die Somatiken werden vor allem deshalb verwendet, weil die motorischen Kontrollen einen weniger gestörten Time-Track besitzen als die Sinneswahrnehmungen. Alles, was dazu führt, dass diese Somatiken schwächer werden, wirkt daher dem Auditing entgegen. Man darf nicht vergessen, dass es keine Aberration ohne ein begleitendes Somatik gibt. Nur die Somatiken, die ja körperliche Leiden der einen oder anderen Art sind, halten den aberrierten Inhalt des reaktiven Verstandes, so wie er sich festgesetzt hat, aufrecht. Die motorischen Kontrollen können zu einer Zeitspanne zurückgebracht werden, obwohl der bewusste oder analytische Verstand glaubt, dass er sich vollkommen in der Gegenwart befindet. Indem er die Muskeln, die motorischen Kontrollen oder verschiedene körperliche Schmerzen anspricht, kann der Auditor diese nach seinem Belieben auf ihrem Time-Track auf- und abbewegen. Dieser Time-Track ist nicht mit dem analytischen Verstand und mit der Sprache verbunden. Er ist offenbar ein paralleler Time-Track mit grösserer Zuverlässigkeit als der Time-Track der Sinneswahrnehmungen. Die Präzision der Daten, die im Time-Track der motorischen Kontrollen gespeichert sind, ist enorm. Muskeln können dazu gebracht werden, sich zusammenzuziehen oder zu entspannen. Dinge wie Husten und

Schmerzen können hervorgerufen und zum Verschwinden gebracht werden, einfach indem man die richtigen Wörter für die Engramme ausspricht, oder die falschen Wörter.

Es ist die wichtigste Aufgabe des Auditors, die Time-Tracks der motorischen Bahn und der Sinnesbahn parallel zuschalten. Dass der Time-Track in Form solcher Bahnen existiert, ist nicht erwiesen. Für die Zwecke dieser Erklärung kann man es jedoch annehmen. Dass es diese Bahnen gibt, ist extrem deutlich zu erkennen. Dem Time-Track der motorischen Bahn kann man Fragen stellen bis hinunter zur kleinsten Zeiteinheit und der Bereich eines Engramms kann auf diese Weise festgestellt und seine Art bestimmt werden.

Als Analogie könnte man sagen, dass ein Traum der indirekte Empfang eines verzerrt reflektierten Bildes von den Engrammen durch den noch verbleibenden analytischen Verstand ist. Dies trifft nur dann zu, wenn der Traum speziell auf den reaktiven Verstand ausgerichtet ist. Es wird sich zeigen, dass ein Preclear mit einem umfangreichen und aktiven reaktiven Verstand während des normalen Schlafes nicht besonders viel träumt, dass jedoch ein Release regelmässig und angenehm träumen kann. Ein Traum in seiner normalen Funktion ist jener starke und ursprüngliche Mechanismus – Phantasie genannt –, der neue Bilder zusammensetzt oder erschafft.

Zur Verwendung von Träumen gehören keine besonderen technischen Finessen und sie ist in der Dianetik auch nur von geringem Wert. Der Auditor sammelt Daten über den Preclear anhand von dessen Bemerkungen über ein Thema oder anhand der Unlogik des Preclears in Bezug auf ein Thema. Der Auditor sagt dem Preclear, dass er über diese Daten träumen soll. Wenn der Preclear den Traum gehabt hat, wird er angewiesen, zu dem Engramm zurückzugehen, das den

Traum verursacht hat. Recht oft wird er das tun. Wenn er es nicht tut, oder wenn er feindselig wird, ist es sicher, dass auf dem Gebiet ein Engramm existiert.

Von einer gewissen, begrenzten Brauchbarkeit, sowohl zur Bestimmung der Art als auch des Umfangs der Engramme, sind der Lügendetektor, der Enzephalograph und viele andere Hilfsmittel, da in diese ebenso wie in die Träume die Restimulatoren des Preclears eingegeben werden können. Eine systematische Liste von Restimulatoren kann zusammengestellt werden, die auf die meisten Preclears zutreffen wird. Sie sollte alle Arten von Krankheiten und Unfällen enthalten, die abgedroschenen Phrasen, Redewendungen der jeweiligen Gesellschaft und die Namen verschiedenen Personen, die jemanden normalerweise während seiner Kindheit umgeben. Eine solche systematische Liste von Restimulatoren wäre von Interesse für Versuchszwecke und jeder Auditor kann seine eigene Liste zusammenstellen. Solche Listen werden am besten zusammengestellt, nachdem man den einzelnen Preclear auditiert hat und sein Leben untersucht hat, um die verschiedenen Vernunftwidrigkeiten seines Denkens festzustellen.

Da Engramme Identitätsdenken sind, wird man feststellen, dass die Äusserungen, die der Preclear über seine Engramme macht, in diesen Engrammen selbst enthalten sind. Wenn der Preclear aufgefordert wird, sich eine schlimme Situation in einem bestimmten Lebensalter und unter hypnotischen Bedingungen vorzustellen, dann wird er sehr oft ein vollständiges Engramm präsentieren. Der Auditor muss sich darüber im klaren sein, dass jede Äusserung, die ein Preclear macht, während er seinen reaktiven Verstand untersucht, wahrscheinlich ein Teil des Inhalts dieses reaktiven Verstandes ist. Dieser Verstand ist buchstabengetreu. Die Wörter, die der Preclear

verwendet, wenn er in irgendeiner Weise über ihn spricht, müssen buchstäblich interpretiert werden.

Diagnose

Es ist ein nützliches und verlässliches Prinzip, dass alles, was den analytischen Verstand des Preclears anfeindet oder bekämpft, auch den analytischen Verstand des Auditors anfeinden und bekämpfen wird. Wenn der Auditor als der analytische Verstand des Preclears agiert, dann ist jede Emotion und jeder Antagonismus, die gegen ihn gerichtet werden, die Emotion und der Antagonismus, die der reaktive Verstand gegen den eigenen analytischen Verstand des Preclears richtet. Wenn ein Preclear nicht hören kann, was die Menschen in seinen Engrammen sagen, dann hat er ein anderes Engramm über »kann nicht hören«. Kann er in einem Engramm nichts fühlen, so liegt es daran, dass er ein Engramm hat über »kann nichts fühlen«. Wenn er nichts sehen kann, so hat er ein Engramm über die Unfähigkeit zu sehen, und so fort. Wenn er nicht zurückkehren kann, so hat er ein Engramm über Zurückgehen, oder über das Zurückkehren zur Kindheit, oder irgendetwas dergleichen. Wenn er unsicher und skeptisch darüber ist, was vor sich geht oder was ihm zugestossen ist, so liegt es daran, dass er ein Engramm über Zweifel und Skepsis hat. Wenn er antagonistisch ist, dann enthält sein reaktiver Verstand eine Menge Antagonismus. Wenn er befangen oder verlegen ist, dann liegt es daran, dass sein reaktiver Verstand Befangenheit oder Verlegenheit enthält. Wenn er darauf besteht, unter seiner eigenen Kontrolle zu bleiben, und sich weigert, zu tun, was ihm der Auditor sagt (obwohl er zurückgekehrt ist), dann liegt es daran, dass er ein Engramm über »Selbstbeherrschung« hat (buchstäblich interpretiert), und so weiter und so fort. Dies ist Identitätsdenken, und es wird in der Diagnose benutzt.

Die Rückkehr ist die beste Methode die Probleme des Preclears zu erfahren. Wenn man versucht, den Preclear in seine Erinnerung einzuführen, in das Hören, Sehen und Fühlen, mit Vor- und Zurückgehen, in die Erinnerung an Einschlafen und Aufwachen und wenn man gebührend darauf achtet, was er über den ganzen Vorgang sagt, so wird dies bei jemandem, der nicht geisteskrank ist, eine ziemlich vollständige Diagnose ergeben. Wenn man den Preclear, während er zurückgekehrt ist, danach fragt, was mit ihm nicht in Ordnung ist, so werden Antworten direkt aus seinen wichtigsten Engrammen ans Tageslicht kommen. Einer endlosen Rechtfertigung für seine Handlungen zuzuhören ist sowohl eine Verzögerung als auch eine Zeitverschwendung. Hingegen ist es ausgesprochen wertvoll, seinen Aussagen darüber zuzuhören, was ihm seiner Meinung nach zugestossen ist oder wovor er sich fürchtet.

Die Geisteskranken stellen ein etwas unterschiedliches Problem dar, doch im Wesentlichen ist es dasselbe.

Es ist eine wissenschaftlich fundierte Beobachtung, dass der reaktive Verstand verhältnismässig seicht ist. Unterhalb davon liegt die Grundpersönlichkeit des Menschen, ganz egal wie »geisteskrank« er sein mag. Man kann daher auf die eine oder andere Weise an ein vernünftiges Wesen innerhalb einer Person herangelangen, an ein Wesen, das nicht aberriert ist. Es ist diese Tatsache der Nichtaberration, die die Grundpersönlichkeit zu einem schwierigen Helfer in der Diagnose macht. Hier kann jedoch festgestellt werden, was der Mensch wirklich will, was er sich erhofft, was er tatsächlich fühlt. Es wurde beobachtet, dass die Grundpersönlichkeit, ganz gleich in welch tobsüchtiger Verfassung sie sein mag, vollkommen gesund und vernünftig ist und mit sich arbeiten lässt, vorausgesetzt, dass ihre Gehirnstruktur normal und vollständig ist.

Nach dem Auditing wird die Person diese starke, tüchtige und fähige Persönlichkeit sein.

Wenn sich der reaktive Verstand in der Umgebung der Person nicht in seiner vollen Aberration auswirken kann, so wird er die Person fertigmachen oder ihre Tonstufe absinken lassen. Daher ist es ganz besonders wichtig, herauszufinden, was dem Zusammenbruch des Preclears unmittelbar vorausging oder was ihn gegenwärtig unglücklich macht. Irgendetwas bringt seine Dynamiken durcheinander. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, dass er einen chronischen Restimulator in seiner Nähe hat. Ehefrauen, Ehemänner, Mütter, Väter, Vorgesetzte usw. Sie alle können die Ursache eines solchen Zusammenbruchs sein, denn sie lenken die Absicht des reaktiven Verstandes, der vorgibt, in allererster Linie dem grössten Nutzen der Person zu dienen, auf die Person selbst zurück. So bringen diese Ursachen das Individuum dazu, auf die Tonstufe des reaktiven Verstandes, auf Apathie oder in das untere Feld des Tonstufenbereichs Zwei abzusinken.

Sowohl das Problem, dass jemand auf eine bestimmte Person fixiert ist, als auch das Problem des *Mitgefühls-Engramms* sind im aberrierten Individuum sichtbar. Das Identitätsdenken des reaktiven Verstandes hat irgendeinen Persönlichkeitsbestandteil eines Menschen in der gegenwärtigen Umgebung genommen und ihn einem Persönlichkeitsbestandteil eines Menschen in der engrammatischen Vergangenheit gleichgesetzt. Das Entdecken dieser Identität ist eines der Hauptprobleme im Auditing. Das Mitgefühls-Engramm ist von ganz spezieller Beschaffenheit, da es das Bemühen eines Elternteils oder Betreuers darstellt, zu einem schwer verletzten Kind freundlich zu sein. Wenn dieser Elternteil oder Betreuer vor dem Zeitpunkt der Verletzung dem Kind feindselig entgegengetreten ist, so neigt es als Erwachsener (Preclear) dazu, die

Verletzung in Gegenwart der Identitätsperson, mit der es jetzt zusammen ist, zu reaktivieren. Dies bewirkt, dass in der Gegenwart viele somatische Beschwerden in Erscheinung treten. Nur der genaue Wortlaut eines Mitgefühls-Engramms wird die aberrierte Persönlichkeit erleichtern.

Es gibt nicht viele Persönlichkeitstypen. Ein Mensch lernt durch Nachahmung. Wenn sein eigenes Ich sich als zu schmerzhaft erweist, kann er zu einem anderen Ich werden und sehr oft tut er dies auch. Jemand auf Tonstufe Vier kann nach Belieben eine andere Person werden, ohne dabei in einer aberrierten Verfassung zu sein. Auf diese Art kann er Bücher und Theaterstücke geniessen, indem er die dargestellte Person »ist«. Aber ein aberrierter Mensch kann zum Bestandteil der engrammatischen Rollenbesetzung seines reaktiven Verstandes werden und so alle seine Probleme auf eine entsprechend aberrierte Art lösen. Aberrierte Menschen sind nicht sie selbst, da sie nicht in der Lage sind, über sich selbst zu bestimmen.

Wie schon erwähnt, führen den Auditor die Emotionen, Zweifel, Sorgen und Probleme, mit denen er konfrontiert ist, wenn er den Preclear in *Reverie*[18] zu versetzen oder mit ihm in Reverie zu arbeiten versucht, in den Grundinhalt des reaktiven Verstandes hinein.

Es können ganz bestimmte Erscheinungen erwartet werden, und es gibt gewisse Routineverfahren, die zu jedem Fall passen. Jeder Mensch befand sich einmal im Mutterleib und jeder Mensch wurde geboren. Die Entdeckung des *Basik-Engramms*[19] auf jeder *Kette*[20] ist äusserst wichtig. Wenn man das

---

[18] R*everie:* Ein Zustand leichter »Konzentration«, in den der Preclear während des dianetischen Auditings versetzt wird. Dies darf nicht mit Hypnose verwechselt werden.

[19] *Basik-Engramm* (von engl. *basic,* grundlegend): Das früheste En-

Basik-Engramm findet, so stösst man damit dem Feind in die Flanke. Vor diesem Engramm gibt es nichts. Daher ist dasjenige Ende einer Engrammkette, das am weitesten vom Erwachsenenleben entfernt ist, dem Angriff des Auditors am meisten preisgegeben.

Im Basik-Engramm kann der Preclear sehen, fühlen, hören und seine Gefühle frei empfinden. Wenn er zu späteren Geschehnissen geschickt wird, kann er dies vielleicht nicht tun, wie sehr sich der Auditor auch bemühen mag, es ihm zu ermöglichen. Diese Fähigkeit wird wiederhergestellt, wenn man der Engrammkette chronologisch nach oben hin folgt. Deshalb ist es notwendig, zuerst und vor allem das Basik-Engramm aufzuspüren. Dieses mag in einigen wenigen Fällen erst nach der Geburt liegen. In der Mehrzahl der Fälle wird sich herausstellen, dass es bei oder vor der Geburt liegt. Über die Fähigkeit des menschlichen Verstandes, sich an so weit zurückliegende Zeiten zu erinnern, wird hier nicht diskutiert. Es kann jedoch gesagt werden, dass der Time-Track, wenn Engrammінhalte vorhanden sind, durch Schmerz und Antagonismus an diesen äussersten Punkten geöffnet wird und kontaktiert und ausgeschöpft werden kann. Der Auditor wird das Basik-Engramm nur unter grössten Schwierigkeiten finden. Es ist gewöhnlich sehr schmerzhaft, und da der Abtastmechanismus den *Zweck* hat (zumindest ist es einer seiner Zwecke), Schmerzen zu vermeiden, wird er es nicht leicht erreichen können. In ähnlicher Weise wie der Abtastmechanismus einer Kathodenstrahlröhre gleiten die Abtaster des analytischen Verstandes über den Time-Track hin, doch selbst wenn der

---

gramm auf einer Engrammkette (auch »Erstengramm« genannt).

[20] *Kette:* Eine Reihe von Geschehnissen ähnlicher Art oder ähnlicher Thematik.

analytische Verstand in seiner Leistungskraft stark herabgesetzt ist, überspringen sie dabei die Daten auf der Engrammkette und berühren sie nicht. Mit verschiedenen Mitteln muss dann der Auditor von den Abtastern verlangen, diese Daten zu kontaktieren. Er muss die Daten auf den Time-Track zurückzwingen, wo sie ordnungsgemäss behandelt und entladen werden können.

Leichte vorgeburtliche Engramme bieten den bestmöglichen Einstieg in einen Fall. Wenn das einzige vorgeburtliche Engramm ausserordentlich schwer oder gar eine versuchte Abtreibung ist (letzteres kommt übrigens sehr häufig vor), dann muss der Auditor sehr viel Geschick anwenden. Man kann sagen, dass das Basik-Engramm und der Beginn der eigentlichen Engrammketten früh liegt, und zwar vor, während oder kurz nach der Geburt und es ausserdem sehr schmerzhaft ist und nicht leicht berührt werden kann. Da nur wenige Preclears mehr als ein paar hundert ernste Engramme haben, ist die Aufgabe leicht, sobald man sie einmal begonnen hat. Sie erfordert aber sehr viel Vorstellungskraft und Überredungskunst.

Man muss immer ein vorgeburtliches Engramm vermuten, ausser das Geburtsengramm steigt leicht zur Tonstufe Vier hinauf, wenn es gehoben wird. Wenn sich gar kein Engramm bis zur Tonstufe Vier hochbringen lassen will, so nimmt der Auditor an, dass er das Basik-Engramm noch nicht entdeckt hat. Es gibt drei Arten von Engrammen: Den Vorgänger, das Engramm selbst und den Nachfolger. Unter dem »Engramm selbst« wird hier jenes Erlebnis verstanden, das der Auditor gefunden hat und an dem er gerade arbeitet. Wenn es sich nach einigen Wiedererzählungen nicht zu heben scheint, muss man einen Vorgänger (ein früheres Engramm) vermuten und zu diesem zurückgehen. Auf diese Weise kann ein weiter zu-

rückliegendes Basik-Engramm entdeckt werden. Schläge auf den Mutterleib, Abtreibungsversuche und die Geburt sind die üblichen Basik-Engramme. Die vorgeburtlichen Engramme sind bei weitem die wichtigsten.

Wenn ein Kind ungewöhnliche Angst vor der Dunkelheit hat, so hat es wahrscheinlich ein schweres engrammatisches Erlebnis in der vorgeburtlichen Zeit. Dieses vorgeburtliche Erlebnis enthält alle Geräusch und sonstigen Empfindungswerte des Geschehnisses. Es ist idiotisch und all seine Inhalte werden einander gleichgesetzt. Der Preclear wird Somatiken haben. Diese sind bei den ersten paar Wiedererzählungen gewöhnlich schwach und werden dann stärker, sobald mehr Einzelheiten auftauchen. Schliesslich werden die Angaben mehr oder weniger vollständig sein, und das Engramm wird sich zu heben beginnen, wobei es durch die verschiedenen Tonstufen hinaufsteigt. Alle vorgeburtlichen Engramme sind Apathie-Erlebnisse und daher ernster Natur.

Leichte Schläge und Beschwerden im Mutterleib sind bedeutungslos. Ein echtes Engramm besteht aus Dingen folgender Art: Eine Stricknadel, die den Fötus durchbohrt, der halbe Kopf des Fötus wird schwer verletzt. Schläge verschiedenster Art, die den Fötus bewusstlos machen und dergleichen mehr. Durch Rückkehr wird man letzten Endes zu jedem Zeitabschnitt, der Schmerz enthielt, einen Zugang finden.

Unglauben und Widerstand des Preclears, wenn es um ein Thema wie z.B. einen Abtreibungsversuch geht, sollten vom Auditor entweder übergangen oder als Zeichen eines existierenden Engramms berücksichtigt werden. In einem Fall bestand ein Mädchen darauf, dass eine Abtreibung, wäre jemals eine an ihr versucht worden, auch hätte erfolgreich sein müssen. Mehrere Sitzungen hindurch, während versucht wurde,

ihr Geburtsengramm zu heben, fuhr sie fort, diese Behauptung aufzustellen, bis dem Auditor klar wurde, dass dies wahrscheinlich eine Bemerkung war, die der Abtreiber (oder die Mutter) gemacht hatte, als seine Bemühungen scheiterten. Sobald dies dem Mädchen nahegelegt wurde, konnte sie das eigentliche Geschehnis kontaktieren. Sie war ein chronischer Fall von Apathie mit einigen Jahren Behandlung in einer Anstalt gewesen. Nun sprach sie plötzlich auf das Auditing an, brachte die Abtreibung auf Tonstufe Vier, löschte die Geburt bis Tonstufe Vier aus und erholte sich geistig und körperlich so sehr, dass sie für die Gesellschaft einen Wert darstellte, der weit über dem normalen lag.

Solange der Auditor spätere Engramme nicht leicht auf Tonstufe Vier bringen kann, sollte er weiterhin vorgeburtliche Engramme vermuten. Sobald eine Engrammkette bei dem der Empfängnis am nächsten liegenden Ende gehoben worden ist, sollte beim Preclear relativ automatisch eine Befreiung beginnen, der der Auditor nur wenig nachzuhelfen braucht. Die Auslöschung sollte sich im besten Fall in Form von Gelächter ausdrücken. Dieses Lachen ist die Umkehrung von noch verbliebenen Ladungen in den Locks, deren Angst oder Antagonismusgehalt von dem jeweiligen Basik-Engramm abhing.

Für einen Auditor mit einiger Erfahrung sind Abtreibungsversuche leicht zu erkennen. Der Elternteil, der die Abtreibung versuchte, wird nach der Geburt des Kindes wahrscheinlich eine Angstquelle für den Betreffenden sein, der sehr viel Liebe und Zuneigung von diesem Elternteil zu benötigen scheint. Es wird sich herausstellen, dass der Betreffende den Elternteil (oder jemand anderen) am liebsten hat, der nicht mithalf oder der sich sogar bemühte, den Abtreibungsversuch zu verhindern. Zurzeit sind Abtreibungsversuche ausserordentlich häufig.

Wenn ein Abtreibungsversuch gehoben worden ist, dann sollte es leicht sein, die Engrammkette zum Time-Track zu bringen und zu erschöpfen.

Das Auditieren ist in seinem Wesen sehr einfach, aber es verlangt vom Auditor ein genaues Verstehen der damit verbundenen Prinzipien und ausserdem Vorstellungskraft und Einfühlungsvermögen. Er muss lernen, Berechnungen wie ein Engramm anzustellen bzw. mit seinem analytischen Verstand engrammhaft zu denken – natürlich nur soweit es erforderlich ist, um andere zu auditieren. Sein grösstes Problem ist das Auffinden des *Basik-Engramms aller Basik-Engramme*[21]. Es könnte sich ihm für eine ziemlich lange Zeit entziehen.

Man muss bei einem Fall jedoch noch andere Vorarbeit leisten als die Auffindung des Basik-Engramms. Manchmal muss ein ganzer Time-Track wiederhergestellt werden, der durch Sätze und Wendungen wie »Erinnere dich nicht« und »kann mich nicht erinnern« verdeckt worden ist. Spätere Locks können gefunden und auf dieselbe Weise wie Engramme erschöpft werden; und in Zukunft werden vielleicht schnelle Abtastmethoden (engl. *scanning)* dafür entwickelt werden. Die Hysterie oder Angst des Preclears kann für den Augenblick auf die eine oder andere Weise gemildert werden und man kann an das Problem herangehen, das Basik-Engramm aufzufinden. Es gibt so viele Falltypen, wie es Fälle gibt, aber dies hier sind die wichtigsten Grundlagen.

Ein Auditor muss sich seinen Weg durch jeden Fall hindurchdenken. Dabei nimmt er als Anhaltspunkte die während

---

[21] *das Basik-Engramm aller Basik-Engramme* (engl. »basic of basics«): später auch als *Basik-Basik* oder *Urengramm* bezeichnet. Das erste Engramm nach der Empfängnis; das erste Engramm der ersten Engrammkette.

des Auditings ständig wiederholten Äusserungen des Preclears und sammelt Erfahrung darin, wie Geschehnisse vom Time-Track hinuntergeworfen werden können, wodurch sie der Sicht des analytischen Verstandes entzogen werden und so zum Schaden für den Organismus einen reaktiven Verstand bilden.

Das Erschöpfen von Engrammen

Die Technik, mit der ein Engramm erschöpft wird, ist nicht kompliziert, man muss sich nur daran halten. Ein Engramm ist ein Augenblick der Bewusstlosigkeit, der körperlichen Schmerz und eine eingebildete oder tatsächliche Bedrohung des Organismus (Feindseligkeit oder Antagonismus, Gegnerschaft) enthält. Bevor das Engramm entdeckt wird, wird es sich daher dem Auditor gegenüber feindselig verhalten, wenn er es entdecken will. Wenn es zum ersten Mal aufgedeckt wird, kann es geschehen, dass wesentliche Einzelheiten davon fehlen. Es gibt viele Techniken, mit denen man diese Einzelheiten hervorholen kann. Bei einem vorgeburtlichen Engramm muss der analytische Verstand offenbar die Sachlage wieder rekonstruieren. Es ist daher nötig, sehr oft durch das Geschehnis durchzugehen.

Wenn ein Engramm sich nicht erschöpfen lässt, dann sollte der Auditor als erstes ein früheres Engramm vermuten. Es ist tatsächlich auch möglich, dass ein späteres Engramm wesentliche Informationen enthält, die die Information nicht hochkommen lassen. Wenn aber im Auditing durch den Auditor ein Engramm restimuliert wird, sich jedoch nicht über Apathie hinausheben lässt und nicht alle nötigen Einzelheiten zu enthalten scheint, so muss der Auditor nach einem früheren Engramm suchen. Und es wird sich fast zwangsläufig herausstellen, dass ein solches existiert. Dieser Vorgänger wird dann als Basik-Engramm behandelt und erschlossen. Falls es demselben Verhaltensmuster folgt und sich nicht hebt oder vervollständigt, dann muss ein noch früheres entdeckt werden. Wenn der Auditor schliesslich völlig sicher ist, dass es vor dem Engramm, das gerade behandelt wird, kein früheres mehr gibt,

kann er vielleicht einen später liegenden Sperrmechanismus finden und erschöpfen, wonach sich das Basik-Engramm dann zeigen wird. Fortwährender Energieaufwand auf das Basik-Engramm wird es nach und nach ganz zutage fördern, und beständiges Wiedererzählen wird es allmählich erschliessen, in der Tonstufe anheben und auf Tonstufe Vier bringen.

Das Prinzip des Wiedererzählens ist sehr einfach. Man sagt dem Preclear lediglich, er solle zum Anfang zurückgehen und es alles noch einmal erzählen. Dies wiederholt er viele Male. Dabei sollte sich das Engramm bei jedem erneuten Erzählen in der Tonstufe heben. Einige seiner Einzelheiten könnten sich verlieren und andere dazukommen. Wenn der Preclear jedes Mal mit denselben Worten wiedererzählt, so spielt er mit Sicherheit eine Gedächtnisaufzeichnung von dem, was er Ihnen vorher schon erzählt hat, wie ein Tonband ab. In diesem Fall muss er sofort zu dem eigentlichen Engramm zurückgeschickt werden, und dessen Somatiken müssen restimuliert werden. Es wird dann festzustellen sein, dass er seinen Bericht etwas ändert. Er muss immer wieder zum bewussten Erleben der Somatiken zurückgeschickt werden, bis diese voll entwickelt sind, sich dann abzuschwächen beginnen und schliesslich verschwunden sind. Kurz danach wird sich die Tonstufe Vier einstellen. Wenn der Preclear das Geschehnis langweilig findet und sich weigert, damit weiterzumachen, dann gibt es entweder ein früheres Engramm, oder es gibt weitere Daten in diesem Engramm, die noch nicht gefunden worden sind.

Der Auditor wird feststellen, dass ein Engramm manchmal absacken wird, nachdem es auf Tonstufe Drei gehoben oder sogar, ohne den Punkt des Lachens zu erreichen, ausgelöscht wurde. Dies ist ein sicheres Zeichen für ein früheres Basik-Engramm auf dieser Kette. Jegliches Absacken von der Tonstufe Vier ist unmöglich, wenn diese wirklich erreicht worden

ist. Die Tonstufe Vier wird nicht erreicht werden, wenn es frühere Basik-Engramme gibt. Das Engramm kann verschwinden und auch ausgelöscht sein, aber es wird am Ende weder Heiterkeit noch Gelächter darüber geben, wenn es nicht das Basik-Engramm ist.

Sobald das Basik-Engramm erreicht und auf Tonstufe Vier gebracht worden ist, verschwindet es. Danach wird das nächste Engramm auf der Kette aufgefunden, und es wird sich ziemlich leicht auf Tonstufe Vier bringen lassen. Wenn versehentlich ein Engramm übersprungen wird, so wird das nächste in der Reihe entweder Widerstand leisten oder absacken. Es muss dann das dazwischenliegende Engramm gefunden und auf Tonstufe Vier gebracht werden. Auf diese Weise wird die Kette allmählich ganz auf Tonstufe Vier kommen. Dann werden die Locks, die nur seelisch schmerzvollen Geschehnisse im Leben eines Menschen beginnen, von selbst frei zu werden. Sie werden verlöschen oder sich heben, ohne die Aufmerksamkeit des Auditors zu benötigen. Während die Locks also frei werden, muss sich der Auditor mit sekundären Engrammen beschäftigen. Diese wären selbständige Engramme, wenn sie nicht Vorläufer hätten. Sie werden daher nach dem Entfernen des Basik-Engramms nicht frei, sondern müssen eigens gefunden werden. Sie werden ihrerseits eine Kette von Locks frei werden lassen, die wiederum keine Aufmerksamkeit brauchen. Es kann ganz verschiedene Engrammketten im reaktiven Verstand geben, die in keiner Weise mit dem ursprünglichen Basik-Engramm zusammenhängen.

Solange ein Preclear irgendeinen Teil des reaktiven Verstandes behält, wird er an sich selbst (am Zustand seines Verstandes) interessiert und daher introvertiert sein. Deshalb ist er in der dynamischen Verfolgung seiner Überlebensziele behindert, solange er an seinem eigenen reaktiven Verstand interes-

siert ist. Eine Garantie dafür, dass ein Preclear die Tonstufe Vier erreicht hat, haben Sie dann, wenn er Interesse daran hat, auf seinen Dynamiken konstruktiv zu handeln, und wenn er sich seiner Umwelt widmet. Introversion ist weder etwas Natürliches, noch ist sie nötig, um kreativ zu sein. Sie beruht darauf, dass der analytische Verstand auf der Grundlage unrichtiger oder irrelevanter Daten Probleme zu lösen versucht und dass er den Organismus in Aktivitäten beobachtet, die dem Überleben auf den Dynamiken nicht förderlich sind. Wenn ein Mensch Clear geworden ist, so werden sich seine Grundpersönlichkeit und seine Selbstbestimmung durchgesetzt haben. Es werden keine chronischen Somatiken in der Gegenwart mehr vorhanden sein (ausgenommen solche, die einer wirklichen Krankheit oder Verletzung oder einer Fehlkonstruktion des Gehirns zuzuschreiben sind).

Obwohl es mehr in die Kinderdianetik gehört, ist es doch von Nutzen für den Auditor, folgendes zu wissen: Man kann davon ausgehen, dass ein Kind sein allgemeines, grundlegendes Lebensziel ungefähr im Alter von zwei Jahren festlegt. Dieses Ziel ist recht zuverlässig, da seine Engramme in diesem Alter wahrscheinlich noch nicht viel Macht über das Kind gewonnen haben, denn seine Verpflichtungen sind noch gering. Es wird versucht haben, sich sein Leben lang an sein Hauptziel zu halten, aber dieses wird zweifellos sowohl durch den Erfahrungsgehalt seines reaktiven Verstandes, als auch durch seine Umgebung entstellt worden sein. Die Zeit, in der das Ziel aufgebaut wird, ist nicht immer gleich, und vielleicht wird überhaupt kein Ziel aufgestellt, wie z. B. im Fall von angeborenem Schwachsinn. Da der Preclear an diesem Ziel und dessen Wiederherstellung normalerweise interessiert ist, wird sein Interesse am Auditing oft stärker sein, wenn man einen Versuch unternimmt, es ausfindig zu machen. Dieses

Ziel ist durchaus gültig und man kann erwarten, dass der Preclear sein Leben entsprechend den Erfordernissen dieses Zieles wiederherstellen wird, wenn er nicht durch seine Umgebung zu sehr unterdrückt wird. (Man kann beobachten, dass ein Release oder ein Clear seine Umgebung gewöhnlich dirigieren oder verändern wird.)

Die Berufstherapien entspringen dem Grundsatz, das allgemeine Ziel eines Menschen wiederherzustellen oder auch ein künstliches Ziel aufzustellen, um die Aktivität seines reaktiven Verstandes abzuschwächen. Es hat mit der Dianetik nur wenig zu tun, aber ein Auditor kann das Interesse seines Preclears für die Zeitdauer des Auditings auf das Ziel hinlenken ein Clear zu werden. Dies ist nicht notwendig und oft geschieht es tatsächlich ganz von selbst, da die Grundpersönlichkeit endlich eine Chance sieht, in Erscheinung zu treten. Immerhin wird es dem Auditor manchmal helfen.

Der Auditor sollte darauf gefasst sein, viele Einzelprobleme lösen zu müssen, denn auf diesen Grundlagen bauen sich beinahe ebenso viele verschiedene Probleme auf, wie es Fälle gibt. Es wird sich zum Beispiel bei dem Fall eines Preclears mit mehreren sehr bösen vorgeburtlichen Engrammen herausstellen, dass der Time-Track durch die Art der Körperentwicklung im Mutterleib überlagert oder verwirrt wurde, so dass ein späteres vorgeburtliches Engramm teilweise gehoben werden muss, bevor ein früheres erschöpft werden kann. Dies trifft auch oft auf einen späteren Lebensabschnitt zu. In einem Fall wurde eine ganze Reihe von vorgeburtlichen Engrammen durch eine Zahnoperation unter Lachgas niedergehalten, die im Alter von 25 Jahren stattgefunden hatte. Bis davon ein Teil entfernt wurde, war der Grossteil der vorgeburtlichen Engramme nicht erreichbar. Kurzum, die Schaltkreise des Vers-

tandes können sich dermassen verwickeln, dass sogar der Time-Track der motorischen Kontrollen durcheinandergerät.

Es ist ein häufiger Sachverhalt, dass Zielsetzungen oder Absichten durch ein Engramm, das einer Dynamik oder Zielrichtung im Weg steht, zerstreut werden, ja, es ist sogar der Grundgedanke. Genauso wie sich ein Elektronenstrom verhält, wenn er auf seinem Weg einen festen Gegenstand antrifft, so wird sich auch ein Antrieb oder Ziel zersplittern. Diese vielen verschiedenartigen und schwachen Spuren nach dem Zusammenprall mit dem Engramm sind symptomatisch. Auf der Zweiten Dynamik, dem Geschlechtstrieb, zeigt Promiskuität zwangsläufig und ausnahmslos ein sehr schwerwiegendes Sexualengramm an. Sobald dieses Engramm entfernt ist, kann man erwarten, dass die Promiskuität ein Ende hat.

Ängstlichkeit wird im Verstand des Preclears durch solche Zersplitterungen hervorgerufen und er dramatisiert wegen der Zersplitterung. Dies ist eine der Erscheinungsformen seiner Krankheit. Noch nie ist ein Mensch pervers geworden, wenn er nicht von einem Perversen erzogen oder misshandelt worden ist. Und diese Misshandlung muss sehr gründlich gewesen sein. Die Ansteckung durch Engramme ist eine interessante Erscheinung, die der Auditor unbedingt beachten muss. Man kann sagen, dass Geisteskrankheit in der Familie liegt, nicht weil es eine eugenische (die Erbgesundheitslehre betreffende) Wahrheit ist, sondern weil immer gleichbleibendes Gerede in Not, oder Stresssituationen bestimmte Engrammtypen schafft, die ihrerseits wieder bestimmte Formen von Geisteskrankheit hervorrufen. Geisteskrankheiten sind dermassen ansteckend, dass ein Kind aberriert wird, wenn es von aberrierten Eltern aufgezogen wird. Der beste Weg, um geistig gesunde Kinder zu gewährleisten, besteht darin, ihnen geklärte oder zum Release gemachte Eltern zu verschaffen, wie auch in der Kinder-

dianetik ausgeführt werden wird. Dies ist für den Auditor sehr wichtig, da er entdecken wird, dass bei schweren vorgeburtlichen und bei Geburtsengrammen die Engramme von der Mutter genauso empfangen wurden wie vom Kind. Hinsichtlich der schweren Geschehnisse wird das Kind hinfort ein Restimulator für die Mutter sein, und die Mutter ein Restimulator für das Kind. Die Mutter hat den genauen Wortlaut des Engramms aufgenommen und trägt somit ebenfalls das Engramm in sich. Eine Restimulation durch das Kind wird verursachen, dass sie dem Kind gegenüber den Wortlaut des Engramms verwendet. Dies bringt den Säugling, das Kind und den Jugendlichen in die unglückliche Lage, dass ihm sein Geburtsengramm oder seine vorgeburtlichen Engramme andauernd restimuliert werden. Dies führt zu unheilvollen Auswirkungen und sehr viel häuslichem Elend. Es ist eine der Hauptquellen familiärer Schwierigkeiten.

Sogar wenn ein Kind seine Eltern verachtet, wird es deren Handlungen dramatisieren, sobald es selbst verheiratet ist und Kinder hat. Dazu kommt noch, dass der andere Ehepartner auch seine eigenen Engramme hat. Die Engramme der beiden verbinden sich zu doppelten Engrammen in den Kindern. Die Folge davon ist Ansteckung und ein weiteres Fortschreiten der Aberration. Auf diese Weise wird jede Gesellschaft, wenn sie nicht ein hohes Ziel hat niedergehen und immer mehr Geisteskranke dazubekommen. Die Ansteckung der Aberration geht progressiv vor sich, und die Kinder werden laufend aberrierter, bis endlich die Gesellschaft selbst aberriert ist.

Das Schicksal der Gesellschaft gehört eindeutig zum Gebiet der Sozial-Dianetik und der politischen Dianetik. Der Auditor jedoch ist an der Tatsache interessiert, dass er den Vorgeburts- und Geburtsinhalt der Engramme seines Preclears durchlaufen lassen kann, um anhand dieser Daten Locks und

sekundäre Engramme zu entdecken, die nach der Geburt dazugekommen sind. Die Mutter wird gewöhnlich jedes Mal, wenn die Schwierigkeiten des Kindes auf ihren reaktiven Verstand einwirkten, nahezu dieselben Inhalte und Wendungen benutzt haben. Dies erklärt natürlich, wie die Locks zustande kamen.

Der Auditor wird ferner feststellen, dass er, wenn er einen verheirateten, aberrierten Preclear hat, eigentlich noch einen zweiten Preclear haben sollte, nämlich den Ehepartner. Es ist sinnlos, einen Preclear zu seinem aberrierten Ehepartner zurückzuschicken und zu erwarten, dass nun häuslicher Friede einkehren werde. Der Release kann und wird zwar von seinem Ehepartner nicht seine alten Engramme wieder übernehmen, die er dem Partner eingepflanzt hat, er wird aber dennoch sein Leben unerträglich finden und zwar durch das blosse Vorhandensein eines Ehepartners, den er möglicherweise selbst aberriert hat.

Ausserdem werden auch die Kinder dieser Leute Auditing brauchen, da sich herausstellen wird (falls die Aberrationen der Eltern auch nur einigermassen nennenswert waren), dass sie kränklich oder aberriert oder auf irgendeine Weise nicht in Ordnung sind. Wenn der Auditor einen Fall übernimmt, sollte er deshalb bereit sein, die Familie seines Preclears zu auditieren, falls eine Befragung derselben dies notwendig erscheinen lässt.

Aberrationen sind ansteckend und wo ein Mensch aberriert gewesen ist, wird auch seine Umgebung einigermassen aberriert geworden sein. Ein Aspekt ist, dass der Preclear durch seinen reaktiven Verstand, wie er jetzt in seinen Bekannten und Angehörigen vorhanden ist, in gewissem Grade gequält und behindert werden kann.

Der Auditor sollte es nicht zulassen, dass der Preclear sich lange mit Begriffen wie »neurotisch«, »verrückt« oder »schwer überspannt« aufhält. Diese Begriffe sind unterdrückerisch und sie sind tatsächlich Aberrationen der Gesellschaft. Es ist nachweislich wahr, dass der Preclear nicht auf dem Weg ist, eine verrückte oder neurotische Person zu werden, sondern ein Mensch mit mehr Stabilität und Selbstbeherrschung und möglicherweise mehr Fähigkeit als die Leute in seiner Umgebung. Um kein Blatt vor den Mund zu nehmen: Dies ist nicht ein Verfahren, mit dem Leichen zu einem Anschein von Leben erweckt werden. Es ist ein Verfahren, dessen beste Verwendungsweise darin besteht, die »Normalen« und »Durchschnittlichen« zu nehmen und ihnen ihr angeborenes Recht auf Glück und schöpferische Leistung in der Welt der Menschen wiederzugeben.

Engrammketten

Bei jedem Aberrierten wird man mehr als eine Engrammkette finden. Wenn dieser dann ein Preclear wird, so tut der Dianetiker gut daran, die früheste Kette zu finden. Nicht immer ist es möglich, dies genau durchzuführen, da ein Preclear manchmal in einer derart nervösen Verfassung ist, dass man mit ihm nicht an seiner Basik-Kette arbeiten kann, sondern er durch das Erschöpfen einer späteren und leichter zugänglichen Kette mehr oder weniger erleichtert werden muss. Letzteres ist jedoch nicht der Regelfall.

Der Dianetiker sollte bestimmte Arbeitsprinzipien und Definitionen genau verstehen. Unter Engramm versteht man einen Augenblick der Bewusstlosigkeit, der von körperlichem Schmerz und der Vorstellung einer Bedrohung begleitet ist. Das Basik-Engramm ist das früheste Engramm auf einer Engrammkette. Auf der gleichen Antriebslinie wie das Basik-Engramm der Kette können auch noch andere Engramme derselben Art und Beschaffenheit liegen. Eine Engrammkette setzt sich aus einem Basik-Engramm und einer Reihe ähnlicher Geschehnisse zusammen. Engrammketten umfassen auch Locks, Vorkommnisse seelischer Qual, die dem analytischen Verstand mehr oder weniger bekannt sind. Diese werden vom Preclear oft fälschlicherweise für die Ursache seines Verhaltens angesehen. Ein echtes Engramm ist dem bewussten »Computer« des Preclears nicht bekannt, sondern liegt unter ihm als falsche Information. Und darauf sind beinahe genauso unbekannte ähnliche Geschehnisse und eine riesige Anzahl von Locks aufgebaut.

Um eine Engrammkette zu befreien, ist es äusserst wichtig, ja sogar absolut notwendig, das Basik dieser Kette zu entde-

cken. Ein Mensch wird mehr als eine Engrammkette haben, auf jeden Fall hat er jedoch eine Basik-Kette. Diese muss so bald wie möglich befreit werden, nachdem das Auditing beim Preclear begonnen worden ist.

Wenn der Dianetiker ein Engramm entdeckt, muss er seine Erscheinungsweise überprüfen, um zu sehen, ob es das Basik ist oder nicht. Wenn er merkt, dass es nicht das Basik ist, muss er sogleich ein früheres Basik ermitteln – so lange, bis er offensichtlich beim Basik-Engramm angelangt ist.

Es gibt bestimmte Kriterien, an denen er sich orientieren kann. Ein Basik-Engramm wird bis zur Ebene des Lachens ansteigen, leicht »absacken« und dann auf Tonstufe Vier steigen und verschwinden. Nachfolgende Engramme werden sich dann aus dieser Kette mit sehr wenig Arbeit auslöschen lassen. Fast jedes Engramm auf einer Engrammkette kann erschöpft werden. Aber wenn es kein Basik-Engramm ist, wird es nur zurückweichen und manchmal verschwinden, um dann jedoch zum Teil wieder aufzutauchen, wenn das Basik-Engramm erreicht worden ist und der Preclear wieder vorwärts in diesen Bereich gebracht wird.

Ein Engramm, das kein Basik ist, wird voraussichtlich »absacken«. Das heisst, es kann auf Tonstufe 2,0 gebracht werden, aber nach einer gewissen Zeitspanne – ein bis zwei Tage – wird sich herausstellen, dass es »abgesackt« ist und sich nun zum Beispiel auf Tonstufe 1,1 befindet. Man kann es nach und nach heben, bis es offenbar auf Tonstufe 3,0 ist, wo viel von seinem Inhalt verschwinden wird. Dies wird *Reduzierung* genannt.

Jede Engrammkette kann bis zu einem gewissen Grad reduziert werden, ohne dass man das Basik-Engramm erreicht hat. Wenn es aber erreicht worden ist, können das Basik selbst

und die nachfolgenden Engramme schnell auf Tonstufe Vier gebracht werden, vorausgesetzt, dass auf dem Rückweg den Time-Track entlang keine Engramme übersprungen werden.

Wenn eine Engrammkette auf Tonstufe Vier gebracht worden ist, kann man als sicher annehmen, dass sie verschwunden ist. Der Preclear kann sie nicht mehr auf dem Time-Track finden (er kann sich möglicherweise nicht einmal mehr einige ihrer schmerzhaftesten und bedrückendsten Aspekte zurückrufen). Der Verstand ist jetzt anscheinend gegen die Daten, die diese Kette enthalten hat, gefeit. Eine Engrammkette zu suchen, nachdem diese erschöpft worden ist und Tonstufe Vier erreicht hat, wäre für Auditingzwecke völlig fruchtlos.

Sobald das Basik-Engramm entdeckt und die Engrammkette auf Tonstufe Vier gebracht worden ist, werden die Locks ganz von selbst verschwinden. Wenn dies nicht geschieht, dann ist noch etwas zurückgeblieben, oder der Auditor war zu optimistisch in der Auswahl seines Basik-Engramms für die Kette und hat es in Wirklichkeit nicht gefunden.

Alle Engrammketten eines Preclears sollten erschöpft werden. Sie können, wie man sehen wird, entlang den verschiedenen Dynamiken liegen, aber jede Kette kann mehr als eine Dynamik beeinflussen.

Eine andere Engrammart ist das *Kreuzengramm.* Dieses ist gewöhnlich ein Kindheits,- oder Erwachsenen-Engramm, das mehr als eine Engrammkette in sich einschliesst. Der Empfang eines Kreuzengramms, in welchem ja zwei oder mehr Engrammketten zusammenlaufen, ist oft mit einem »Nervenzusammenbruch« oder dem plötzlichen Durchdrehen eines Menschen verbunden. Ein Kreuzengramm kann bei einem schweren Unfall entstehen, bei einer langwierigen oder schweren Krankheit unter feindlichen Umständen oder bei einer Opera-

tion unter Lachgas. Kreuzengramme sind sehr leicht ausfindig zu machen. Sie sollten jedoch vom Dianetiker nicht als solche angegangen werden, da auch ein Riesenaufwand an Arbeit sie nicht erschöpfen wird, bevor das Basik und die Ketten, von denen das Kreuzengramm abhängt, auf Tonstufe Vier gebracht worden sind.

Neurasthenie[22] nach einer Schlacht lässt sich fast immer auf den Empfang eines Kreuzengramms zurückführen. Es muss sich dabei natürlich um ein eigenständiges Engramm handeln, das auf mehr als einer Kette liegt. Es kann möglicherweise so schwer sein, dass es den Menschen »bricht«, selbst wenn es nur auf einer einzigen Kette liegt.

Es gibt bestimmte Regeln, die der Dianetiker anwenden kann, um das Basik-Engramm einer Kette festzustellen. Beim ersten Einstieg in einen Fall gelten diese Regeln auch für das erste Arbeitsziel, nämlich das Auffinden des Basik-Engramms der Basik-Kette.

Regel Nr. 1: Kein Engramm wird sich heben lassen, wenn das Basik-Engramm seiner Kette nicht gehoben worden ist.

Regel Nr. 2: Das Basik-Engramm wird sich erst dann heben lassen, wenn der »Basik-Moment« des Basik-Engramms, das heisst der erste Augenblick des Engramms, erreicht worden ist. Gewöhnlich ist er am verborgensten.

Regel Nr. 3: Wenn ein Engramm sich nach zwei oder drei Probeerzählungen nicht zu verbessern scheint, sollte der Auditor versuchen, ein früheres Engramm zu finden.

---

[22] *Neurasthenie:* Nervenschwäche. Nervöser Erschöpfungszustand mit lustloser Verstimmtheit, Reizbarkeit, Unfähigkeit zur Entspannung und häufig organisch unerklärlichen Beschwerden.

Regel Nr. 4: Kein Engramm gilt als Engramm, wenn es nicht mit somatischem Schmerz verbunden ist. Dieser kann sehr leicht sein. Geschehnisse, die keine Somatiken enthalten, sind entweder nicht grundlegend (da die Kette durch irgendeinen Befehl im Basik-Engramm, wie z.B. »kann nicht fühlen«, in dieser Hinsicht in der Schwebe gehalten wird), oder es ist vielleicht nicht einmal ein Engramm.. Man sollte in einen Fall so nah wie möglich beim Basik-Engramm einsteigen. Dann sollte er zu früheren Geschehnissen zurückgeführt werden, bis das Basik gefunden wird.

Die Behandlung der Locks selbst kann einige Linderung einem Fall bewirken.

Vorgeburtliche, Geburts- und frühe Kindheitsengramme

Der Verstand und der Körper des Menschen sind bei weitem stärker und widerstandsfähiger als gemeinhin angenommen wird. Nur Geschehnisse mit körperlichem Schmerz und feindlichem Inhalt grössten Ausmasses reichen aus, einen Verstand zu aberrieren.

Die Fähigkeit des Verstandes, Daten zu speichern, kann kaum überschätzt werden. Schon ganz früh im Leben, noch bevor Laute als Sprache analysiert werden, empfängt und speichert ein Mensch ganz genaue Eindrücke von allem, was geschieht. Zu irgendeiner späteren Zeit, wenn man auf ähnliche Wahrnehmungen stösst, analysiert der reaktive Verstand – nur durch Gleichsetzen – die frühen Inhalte des Verstandes noch einmal. Dies wird die Grundlage für die Persönlichkeit, die nach der Empfängnis entsteht. Die wirkliche Persönlichkeit im Menschen ist stark und kann nur sehr schwer aberriert werden. Ganz anders als bei Tieren, die durch kleinere Mechanismen der Experimentalpsychologie verrückt gemacht werden können, muss einem Menschen schon sehr übel mitgespielt werden, ehe er beginnt, irgendwelche Anzeichen von Zerrüttung zu zeigen. Diese Zerrüttung entspringt der Fähigkeit des reaktiven Verstandes, Wahrnehmungen von den frühesten Augenblicken des Lebens an zu speichern und sie entweder auf der analytischen oder auf der reaktiven Ebene für künftige Verwendung zur Verfügung zu halten.

Die Grundpersönlichkeit stammt nicht von Engrammen her und die Dynamiken des einzelnen werden durch Engramme nicht gefördert, sondern behindert. Die Dynamiken sind voll-

kommen selbständig und sind dem Menschen genauso angeboren wie die Grundpersönlichkeit, zu der sie ja auch gehören.

Informationen fallen in zwei Gruppen: Das Bildungs- und Erfahrungsniveau, das im analytischen Verstand gespeichert wird und ihm zumindest in seinen tieferen Schichten verfügbar ist und Aberrationsdaten, das heisst, im reaktiven Verstand gespeicherte Informationen, die vom analytischen Verstand zwar oft benutzt werden, an die er jedoch – ausser durch Auditing – nie wirklich herankommt.

Es scheint zwei Arten der Aufzeichnung zu geben. Die erste ist die zellulare Aufzeichnung, bei welcher die Zellen Informationen zu speichern scheinen. Da die Zellen bei der Fortpflanzung wieder sie selbst werden, das heisst, wenn Zelle A sich teilt, sind beide Hälften immer noch Zelle A, geht Zellintelligenz nicht verloren. Die eigene Identität wird verdoppelt. Beim Menschen ist die Fortpflanzung viel komplizierter und die Einzelidentität geht verloren. Der Sohn ist nicht der Vater, sondern eine genetische Zusammensetzung einer ungeheuren Anzahl von Vorfahren.

Die Zellen des Menschen haben schon kurz nach der Empfängnis eine enorme Wahrnehmungs- und Merkfähigkeit. Schon nach sehr kurzer Zeit arbeiten im Mutterleib bereits Gehirn und Nervensystem des entstehenden Organismus. Von diesem Zeitpunkt an bis zur Geburt ist der Mensch anscheinend in der Lage, auf der Ebene des analytischen Verstandes Berechnungen von ziemlich komplexer Natur anzustellen. Noch viel sicherer steht fest, dass er Informationen auf reaktiver Ebene aufbewahrt.

Furcht, Schmerz und Bewusstlosigkeit erweitern den Wahrnehmungsbereich des Individuums. Wenn das Kind im Mutterleib verletzt wird, erweitern sich seine Sinne so sehr,

dass sie Geräusche ausserhalb des Körpers der Mutter aufzeichnen können. Sie werden so gut aufgezeichnet, dass ihre genaue Beschaffenheit zur späteren Verwendung gespeichert ist. Das Kind im Mutterleib spricht auf den Empfang von Engrammen genauso an wie nach der Geburt, indem es die Daten mit hoher Genauigkeit speichert und auf sie reagiert.

Die Regenerationsfähigkeit, über die ein Menschenwesen vor seiner Geburt verfügt, wird durch einen Überfluss an Bindegewebe, Sauerstoff und Nahrung stark erhöht. Diese Regenerationsfähigkeit ist so unvorstellbar gross, dass ein Menschenwesen *vor* seiner Geburt sogar aufgerissen und aufgeschlitzt werden kann, ohne später einen organischen Schaden aufzuweisen. Es empfängt jedoch Engramme und diese können restimuliert werden. Bei vielen Fällen von Abtreibungsversuchen wurde festgestellt, dass offensichtlich grosse Teile des Gehirns eines ungeborenen Kindes verletzt werden konnten, ohne dass das Gehirn nach der Geburt einen Mangel oder auch nur Narben aufwies. Diese Regenerationsfähigkeit vermindert jedoch keineswegs die extreme Schwere der Engramme, die das ungeborene Kind empfangen kann. Das Wort *Fötus* wird hiermit fallengelassen, und es wird empfohlen, dieses Wort als Beschreibung eines ungeborenen Menschenwesens aus dem Sprachgebrauch zu entfernen. Es ist noch nicht genug Beweismaterial vorhanden, um vorbehaltlos behaupten zu können, dass Abtreibungsversuche für den Grossteil unserer kriminellen und geisteskranken Aberrierten verantwortlich sind. Aber nach den zur Verfügung stehenden Fällen müssen Abtreibungsversuche für die Mehrzahl davon verantwortlich gemacht werden.

Abtreibungsversuche sind die schwerwiegendsten Verursacher von Aberrationen. Die Aufzeichnungen des noch nicht geborenen Kindes sind so genau, dass der reaktive Verstand

nach der Geburt beim Wiedererkennen seiner Feinde keinen Fehler macht. Der Verstand wird aberriert, da für das Kind, solange es noch klein und hilflos ist, die ganze routinemässige Erhaltung seines Lebens genau von diesen Feinden abhängt.

Die Diagnose eines Vorgeburtsfalles ist relativ einfach. Fast alle Preclears werden mindestens ein vorgeburtliches Engramm haben und der Fall wird sich nicht lösen, bevor dieses Engramm erreicht und erschöpft worden ist.

Gewöhnlich kann der Dianetiker feststellen, ob an einem Preclear ein Abtreibungsversuch unternommen worden ist, indem er dessen Verhalten als Säugling und Kind untersucht. Wenn er sich zu Hause unbehaglich oder unglücklich gefühlt hat, das Gefühl hatte, nicht erwünscht zu sein, von irrationaler Angst und einer starken Zuneigung zu Grosseltern oder einem anderen nichtelterlichen Haushaltsmitglied befallen war, so sind das oft Zeichen für einen Abtreibungsversuch. Angst vor der Dunkelheit ist gewöhnlich auf einen Abtreibungsversuch zurückzuführen, aber nicht immer. Der Auditor sollte bei jedem Preclear, den er auditiert, einen Abtreibungsversuch vermuten, zumindest für die kommende Generation. Ob der Preclear die Diagnose glaubt oder nicht, ist ohne Bedeutung für den Auditor, da die vorgeburtlichen Engramme ohne weiteres die Worte »kann es nicht glauben« beinhalten können. Sowohl die Eltern selbst als auch die Gesellschaft machen dem einzelnen etwas vor, so dass er sich nicht darüber im klaren ist, wie sehr diese Praktik heutzutage überhandgenommen hat.

Ein Preclear kann schon ziemlich viel Auditing hinter sich haben, bevor man entdeckt, dass er das Opfer eines Abtreibungsversuches war. Jedes Auditing an einem solchen Preclear, wenn es nicht ausschliesslich dazu dient, den Fall für

weiteres Arbeiten zugänglich zu machen ist Zeitverschwendung, solange die Abtreibungsversuche nicht erreicht wurden.

Der nachgeburtlich Aberrierte stellt einen etwas anderen Fall dar als der mit vorgeburtlichen Engrammen, da man in seinen Fall an jeder Stelle einsteigen kann und die frühesten Augenblicke leicht erreicht werden können. Dies trifft auf den Preclear mit der versuchten Abtreibung nicht zu. Es können jede beliebige Menge von Abtreibungsversuchen vorhanden sein. Da sie bei weitem die am meisten verbreitete Engramm-Dramatisation in unserer Gesellschaft sind, werden sie immer wieder wiederholt. Der Auditor wird es nötig finden, die vorgeburtliche Periode »abzubauen«. Gewöhnlich wird er die letzte vorgeburtliche Verletzung zuerst finden. Wenn er sie findet und untersucht, wird sie sich auf den Time-Track einordnen. Indem man zu immer noch früheren Versuchen zurückgeht, werden mehr und mehr von diesen Engrammen aufgedeckt, bis schliesslich das früheste gefunden wird. Der Auditor muss darauf gefasst sein, viele Stunden harter Arbeit damit zu verbringen, Verletzungen abzubauen. Oft wird er glauben, das Basik dieser Engrammkette nun erreicht zu haben und dann feststellen, dass vor diesem Zeitpunkt noch auf eine weitere Art ein Abtreibungsversuch unternommen worden war. Er braucht sich mit diesen Engrammen nicht lange aufzuhalten, bevor er jeweils zu dem früheren weitergeht. Er sollte sich nur eine Vorstellung von ihnen machen, so dass er sie auf dem Rückweg leicht auffinden kann. Das Basik-Engramm eines Abtreibungsfalles kann vielleicht schon kurz nach der ersten ausgebliebenen Periode der Mutter gefunden werden.

Die Emotion dieses Engramms entspricht genau derjenigen der Person, oder der Personen, die versuchten, die Abtreibung durchzuführen. Das vorgeburtliche Kind identifiziert sich mit

sich selbst, aber ein Erwachsener, der zur vorgeburtlichen Zeit zurückgekehrt ist, interpretiert die Informationen neu. Und er wird herausfinden, dass er sich mit anderen Personen, die in die Abtreibungsversuche verwickelt waren, verwechselt hat und noch immer verwechselt. Diese Engramm-Informationen können jahrelang geschlummert haben, bevor sie heftig restimuliert wurden. Ja, sie können sogar niemals geweckt worden sein. Sie müssen jedoch entfernt werden, bevor man einen Release erzielen kann. Der Auditor sollte damit rechnen, wenn nötig, fünfzig oder mehr Geschehnisse vor der Geburt abbauen zu müssen.

Wenn er schliesslich in der Nähe des Basik-Engramms angekommen ist, wird auch ein noch so skeptischer Preclear (einer, in dessen vorgeburtlichen Engrammketten Skepsis enthalten ist) keinen Zweifel mehr haben, was mit ihm geschieht. Der Auditor sollte darauf gefasst sein, auf Schwierigkeiten zu stossen, was die Fähigkeit des Preclears betrifft, Stimmen zu hören oder Schmerz zu fühlen. Engramme enthalten ja recht häufig Redewendungen wie »bewusstlos« und »kann nichts sehen, kann nichts fühlen, kann nichts hören«, denn dies ist die falsche Vorstellung vom vorgeburtlichen Leben, die in der Gesellschaft bisher bestand.

Der Auditor sollte nie über den Schaden, den der Mensch vor der Geburt erlitten hat, entsetzt sein und dadurch die Gültigkeit der Angaben seines Preclears in Frage stellen. Wenn nicht die Nabelschnur durchtrennt oder die Herztätigkeit gestoppt wird, dann ist – besonders in den ersten Monaten – ganz offensichtlich kein Schaden zu gross, um nicht vom Organismus wieder in Ordnung gebracht zu werden.

Da Eltern, die Abtreibungen vornehmen, gewöhnlich Abtreibungsversuche dramatisieren, die an ihnen selbst vorge-

nommen worden sind, kann man nicht erwarten, dass der Inhalt der Engramme vernünftig ist. Selbst die Angaben, die die Abtreibenden – Vater, Mutter oder Professioneller – selbst darüber machen, sind oft völlig unrichtig.

Der Test für ein Engramm ist, ob es sich hebt oder nicht und ob die dazugehörigen Somatiken verschwinden und Tonstufe Vier erreicht wird oder nicht. Wenn Engramminhalte in eine andere Reihenfolge umgeordnet werden, wird man dies nicht erreichen. Der genaue Inhalt muss herausgebracht werden.

Das menschliche Wesen, das man abzutreiben versucht, wird oft schon ganz am Anfang jedes Abtreibungsversuches in Bewusstlosigkeit versetzt, da ja der Kopf mit Stricknadeln, Hutnadeln, langen hölzernen Nagelreinigern, Stiefelknöpfern[23] und allem, was sonst noch verwendet wird, so leicht erreicht werden kann. In diese Zeiten der Bewusstlosigkeit muss man eindringen, und sie werden sich gewöhnlich nur langsam auflösen.

Von der Anzahl der vorgeburtlichen Engramme sollte sich der Auditor nicht besonders schrecken lassen, denn wenn er das Basik-Engramm gefunden und auf Tonstufe Vier gebracht hat, werden sich die nachfolgenden Erlebnisse mit immer grösserer Leichtigkeit heben lassen. Die bewussten Perioden, die zwischen den vorgeburtlichen Engrammen liegen, werden, da sie Locks sind, dann ebenfalls verschwinden.

Die Geburt selbst ist ein schweres Erlebnis und sie wird vom Menschen von den ersten Augenblicken des Schmerzes an und das ganze Erlebnis hindurch aufgezeichnet. Alles an

---

[23] *Stiefelknöpfer:* ein Haken, um Knöpfe durch Knopflöcher zu ziehen, z.B. *bei früher* gebräuchlichen Schuh- und Stiefelsorten.

der Geburt ist engrammatisch, da das Kind die Hilfen bei der Geburt für mehr oder weniger feindlich hält, da sie mit so viel Schmerz verbunden sind. Die Geburt muss selbstverständlich gehoben werden, aber erst, nachdem man festgestellt hat, ob vorgeburtliche Engramme vorhanden sind oder nicht. Selbst wenn die Geburt schon gehoben worden ist, sollte man noch nach vorgeburtlichen Engrammen suchen, da diese oft erst dann gefunden werden können, wenn die Geburt erschöpft worden ist. Das gewohnheitsmässige Hantieren der Geburtshelfer, das Vorhandensein von Geräuschen und Gesprochenem im Kreisssaal, das Austupfen der Nasenlöcher des Säuglings, die Untersuchung seines Mundes, die unsanfte Prozedur, mit der er zum Atmen gebracht wird und die Anwendung der Augentropfen, das alles kann für viele psychosomatische Krankheiten verantwortlich sein. Ein Husten jedoch ist gewöhnlich Blut, das dem ungeborenen Kind während eines Abtreibungsversuchs durch die Kehle rinnt, obschon der Husten auch bei der Geburt vorhanden ist und durch das Ausschöpfen des Geburtsengramms offenbar erleichtert wird. Wenn Atemschwierigkeiten Vorhanden sind, kann jede Wahrnehmung während des Geburtsvorganges zu einem Restimulator für Asthma werden. Frische, saubere Luft und elektrische Lampen können Allergien hervorrufen und können die Hauptrestimulatoren sein. Alles, was während der Geburt gesagt wird – genauso wie alles, was während vorgeburtlicher Erlebnisse gesagt wird – , wird im reaktiven Verstand aufgezeichnet und wirkt sich als aberrierendes Material aus, das seelische und körperliche Veränderungen im Individuum hervorrufen kann und wird. Da die Eltern bei der Geburt nicht sehr in Erscheinung treten, kann es sein, dass dieses Erlebnis viele Jahre lang nicht restimuliert wird. Vorgeburtliche Engramme andererseits werden leichter restimuliert.

Ein sehr kleines Kind nimmt schon sehr viel wahr. Die Verzögerung im Sprechenlernen liegt daran, dass das Kind die Sprechmuskeln erst spät richtig beherrschen lernt, und nicht an einer Unfähigkeit, etwas aufzuzeichnen. Alles im Leben des Säuglings oder Kleinkindes wird aufgezeichnet und die Engramme, die empfangen werden, sind ausserordentlich wirksam.

Der Auditor wird sich hauptsächlich mit dem Leben vor der Geburt, der Geburt selbst und dem Leben in den ersten paar Jahren nach der Geburt beschäftigen müssen. Fälle, die viele wichtige Basik-Engramme in der weiteren Kindheit oder im Erwachsenenalter haben, sind sehr selten. Diese späteren Abschnitte enthalten hauptsächlich andere Engramme, die anfangs nicht viel Aufmerksamkeit vom Dianetiker beanspruchen sollten, obschon man sich ihnen widmen muss, um schliesslich einen Release zu erreichen. Die meisten Erlebnisse seelischer Qual in der Kindheit und im Erwachsenenalter sind auf sehr frühe Engramme gegründet. Sie sind Locks, die beinahe von selbst verschwinden werden.

Augenblicke der Bewusstlosigkeit mit körperlichem Schmerz und der Vorstellung einer Bedrohung, die im Kindes – und Erwachsenenalter liegen, sind ernster Natur und können zu Aberrationen führen. Es kann sein, dass in diesen späteren Bereichen ganze Engrammketten zusammen mit ihrem Basik gefunden werden, worauf sie sich dann von selbst erschöpfen werden.

Die »Gesetze« der Rückkehr

Unter Aberration versteht man die Reaktionen des Aberrierten auf seine gegenwärtige Umgebung und die Schwierigkeiten, die er mit ihr hat.

Unter einem Somatik versteht man jede körperliche, oder körperlich spürbare Anomalie (Regelwidrigkeit), die der Preclear ständig oder zeitweise in seiner Umgebung an den Tag legt, oder auch das Auftauchen und Wiedererleben einer solchen Erscheinung während des Auditings.

Die Aberration ist der durch Engramme verursachte geistige Fehler und das Somatik ist der durch dieselbe Quelle hervorgerufene körperliche Fehler.

Der Auditor hält sich an die allgemeine Regel, dass niemand eine Aberration oder ein Somatik hat, für die man nicht Engramme verantwortlich machen kann. Normalerweise wird er wohl selbst darauf kommen, dass alles, was die körperliche oder geistige Vollkommenheit eines Menschen beeinträchtigt, engrammatisch ist. Er wendet zuerst diese Regel an und lässt in der Praxis keine organische Störung irgendwelcher Art gelten. Nur wenn er offensichtlich einen Clear erreicht hat und wenn er diesen Clear beobachtet hat und ihn etwa 60 Tage bis 6 Monate nach Beendigung des Auditings von einem Arzt untersuchen liess, erst dann sollte er bereit sein, irgend etwas einem organischen Ursprung zuzuschreiben. Vor dieser abschliessenden Untersuchung kann vom Auditor nicht erwartet werden, dass er genau weiss, welches Somatik nicht engrammatisch war. Mit anderen Worten: Er muss beharrlich ein und dieselbe Gedankenrichtung verfolgen (nämlich dass der Preclear zu geistiger und körperlicher Vollkommenheit gebracht

werden kann, bevor er irgendeinen geistigen oder körperlichen Fehler des Preclears als rein organisch einordnet. Zum Zeitpunkt dieser Niederschrift weiss man noch zu wenig über die körperliche und geistige Regenerationsfähigkeit, als dass ein Dianetiker sie einfach in Abrede stellen könnte. Seit den ersten Forschungen hat sich in ausgiebiger Praxis gezeigt, dass diese Fähigkeit, sich zu erneuern und zu erholen, ganz ausserordentlich ist – weit grösser, als man es jemals für möglich hielt.

Die Dianetik erklärt *alle* Erscheinungen von Wunderheilung auf vollkommen wissenschaftlicher Basis, und der Dianetiker kann damit rechnen, in seiner Praxis täglich Dinge zu erleben, die sehr nach Wundern aussehen.

Zusätzlich zu einem guten Fachwissen, ziemlich hoher Intelligenz und Vorstellungskraft und einer Vertrauen einflössenden Persönlichkeit muss der Dianetik-Auditor noch über eine Beharrlichkeit von bemerkenswertem Ausmass verfügen. Mit anderen Worten: Seine Antriebsstärke muss phänomenal hoch sein. Am besten wäre es ohne Zweifel, wenn er selbst geklärt worden ist. Es ist dem einzelnen ohne weiteres möglich, mit der Dianetik zu arbeiten, ohne zu einem Release gemacht worden zu sein und er kann es eine Zeitlang ohne Rückwirkungen machen. Aber er wird bei dem Auditieren mit ziemlicher Sicherheit auf die Wahrnehmungen stossen, die in einigen seiner eigenen Engramme enthalten sind. Und dies wird so lange weitergehen, bis diese Engramme schliesslich so stark restimuliert sind, dass er geistig oder körperlich krank wird.

In der Psychoanalyse war es dem Analytiker möglich, diesem Schicksal zu entgehen, weil er sich hauptsächlich mit Locks befasste, die erst nach dem Sprechenlernen entstanden

waren. Der Analytiker konnte durch die Arbeit mit seinen Patienten vielleicht sogar selbst eine Erleichterung erfahren, da sie Klarheit in seine eigenen Locks bringen konnte, welche seinem analytischen Verstand schon immer mehr oder weniger vollständig zur Verfügung gestanden hatten. Beim Dianetiker ist es ganz und gar anders. Er beschäftigt sich ja laufend mit den kraftvollen und stark geladenen Informationen, die körperliche und geistige Aberrationen *verursachen.* Ein Auditor kann in der Dianetik nur sehr kurze Zeit schadlos arbeiten, bis sein eigener Zustand verlangt, dass er selbst auditiert wird. Dies gehört zwar nicht zum Hauptthema, dem Auditing selbst, aber es ist doch zu oft beobachtet worden, um einfach übergangen zu werden.

Jedes Engramm besitzt irgendein Element, durch das es vor dem analytischen Verstand verleugnet wird. Es gibt verschiedene Typen. Erstens gibt es das »Verleugner«-Engramm (engl. *denyer),* welches Redewendungen enthält wie »Franz wird es nie erfahren«, »Vergiss es!«, »Kann mich nicht daran erinnern!« und so weiter. Das zweite ist das Selbstabwertungs-Engramm, das Redewendungen enthält wie »Nie geschehen«, »Kann es nicht glauben«, »Würde es nicht für möglich halten«, und so weiter.

Das dritte ist das »Rausschmeisser«-Engramm (engl. *bouncer),* welches Redewendungen enthält wie »Kann nicht hierbleiben«, »Raus!« und noch andere Sätze, die es dem Preclear nicht erlauben, in der Nähe dieses Engramms zu bleiben, sondern ihn statt dessen in die Gegenwart zurückbringen. Ein viertes ist das »Festhalter«-Engramm (engl. *holder);* dieses enthält Wendungen wie »Bleib hier«, »Halt still«, »Kann nicht hinaus«, und so weiter.

Dies sind vier der allgemeinen Engramm-Typen, die dem Dianetiker die grössten Schwierigkeiten bereiten werden. Anhand der Reaktion des Preclears kann man jedoch leicht feststellen, um welche der Redewendungsarten es sich jeweils handelt.

Es gibt noch viele andere Typen von Engrammen und Redewendungen, auf die man stossen wird. Dazu gehört das »Selbstverewigungs«-Engramm, welches besagt: »Es wird immer so bleiben«, und: »Es geschieht andauernd.« Der Auditor wird bald lernen, sie zu erkennen, und sich eigene Listen machen.

Ein Engramm wäre kein Engramm, wenn es nicht stark zwanghafte oder hemmende Angaben enthalten würde. Alle Engramme schliessen sich zu einem gewissen Grad selbst ab, da sie ein ganzes Stück abseits vom Time-Track liegen und ihn nur leicht, wenn überhaupt, mit einer unbedeutenden und scheinbar harmlosen Information berühren, die der analytische Verstand als unwichtig ausser acht lässt. Zur Gruppe des Verleugner-Typs gehören auch jene Redewendungen, die irgendeine Art Wahrnehmung verleugnen. Der Dianetik-Auditor wird immer wieder auf Wahrnehmungsverleugnung stossen und wird sie als einen der wichtigsten Gründe dafür erkennen, dass der Preclear sich das Engramm nicht zurückrufen und nichts darüber aussagen kann. »Kann nicht sehen«, »Kann nicht hören«, »Kann nicht fühlen« und »Rührt sich nicht« haben die Tendenz, das Engramm, das eine derartige Redewendung enthält, zu verleugnen.

Da das Engramm eine starke Überdosis an körperlichem Schmerz ist, wird es sich auch ohne irgendwelche Redewendungen dem analytischen Verstand gegenüber verleugnen. Denn dieser wird bei dem Versuch, es abzutasten, durch sein

Arbeitsprinzip zurückgehalten, dass er Schmerzen für den Organismus vermeiden muss. Wie schon erwähnt, gibt es fünf Arten, wie sich der Organismus einer Schmerzquelle gegenüber verhalten kann. Er kann sie ausser acht lassen, sie angreifen, ihr unterliegen, vor ihr fliehen oder sie meiden. Der analytische Verstand hat die Tendenz auf Engramme so zu reagieren, wie der ganze Organismus sich äusseren Schmerzquellen gegenüber verhält. Der Organismus weist also gegenüber Schmerzquellen in der äusseren Welt eine bestimmte Reaktion auf und eine ähnliche Reaktion zeigt der analytische Verstand, wenn er sich mit Engrammen befassen soll. Es gibt dafür einen ausgezeichneten Grund. Alles, was im reaktiven Verstand enthalten ist, hat einen äusseren Ursprung. In der Zeitspanne, als diese Ausseninformation in den reaktiven Verstand eindrang, war der analytische Verstand aus dem Stromkreis ausgeschaltet und zeichnete, wenn überhaupt, nur unvollkommen auf.

Wenn vom analytischen Verstand verlangt wird, sich einem Engramm zu nähern, dann reagiert er so, wie er es getan hätte, wenn er zu dem Zeitpunkt, als das Engramm empfangen wurde, gegenwärtig – d.h. im Stromkreis – gewesen wäre. Er neigt dazu, den Stromkreis zu verlassen. Daher muss eine künstliche Annäherung an das Engramm unternommen werden, die es dem Auditor ermöglicht, den analytischen Verstand des Betreffenden auf nur eine einzige Handlungsweise zu lenken: den Angriff.

Das wirkliche Geschehnis muss gefunden und wiedererlebt werden. Da der analytische Verstand fünf Möglichkeiten hat, auf das Engramm zu reagieren, der Auditor aber will, dass nur eine von diesen – der Angriff – zur Anwendung kommt, muss er den Preclear davon abbringen, die anderen vier zu verwenden.

Nach diesem allgemeinen Grundsatz kann man auf viele Arten an das Problem herangehen, einen Clear zu erhalten. Die in diesem Handbuch angebotene Art hat schnellere und besser vorhersagbare Resultate erzielt, als andere bis jetzt untersuchte Methoden. Sie hat in der praktischen Anwendung hundertprozentige Ergebnisse geliefert. Derzeit sollte ein Auditor am Anfang nicht versuchen, weit von dieser angebotenen Technik abzuweichen. Er sollte sie erst dann zu variieren versuchen, wenn er selbst umfassende und ausreichende Erfahrungen gemacht hat, die ihn mit der Natur von Engrammen sehr vertraut gemacht haben. Es werden zweifellos noch bessere Techniken entwickelt werden, die ein schnelleres Ausschöpfen des reaktiven Verstandes ermöglichen werden. Die hier angebotene Technik hat jedenfalls bei allen bisher behandelten Falltypen Ergebnisse erzielt.

Es gibt drei Gleichungen, die zeigen, wie und warum Auditor und Preclear Engramme erreichen und erschöpfen können:

I. *Die Dynamiken des Auditors sind der Engrammlast des Preclears ebenbürtig oder unterlegen.*

II. *Die Dynamiken des Preclears sind der Engrammlast unterlegen.*

III. *Die Dynamiken des Auditors plus die Dynamiken des Preclears sind stärker als die Engrammlast.*

Wenn die Dynamiken des Preclears vollständig, oder fast vollständig abgeschwächt sind, wie im Fall von Amnesie-Trance, Drogen-Trance usw., dann reichen die Dynamiken des Auditors nicht immer aus, um den analytischen Verstand des Preclears zu einem Angriff auf das Engramm zu zwingen.

Wenn der Auditor seine Dynamiken gegen ein Engramm in einem Preclear richtet, der vorher nicht einem Verfahren un-

terzogen worden war, welches das freie Spiel seines reaktiven Verstandes hemmt und ihn konzentriert, so wird der Preclear gewöhnlich zu einer der vier unbrauchbaren Methoden verleitet, nämlich dem Engramm zu unterliegen, vor ihm zu fliehen, es zu meiden oder es ausser acht zu lassen. Forderungen an den. Preclear, er solle »der Wirklichkeit ins Auge sehen«, »Vernunft annehmen« oder »aufhören, verrückt zu spielen«, fallen genau in diese Kategorie. Wenn die Dynamiken des Auditors gegen einen wachen Preclear arbeiten, so kann dies einen entweder nur vorübergehenden oder einen ziemlich lange dauernden »Wahnsinnsausbruch« beim Preclear hervorrufen.

Wenn der Preclear in Reverie ist, sind einige seiner eigenen Dynamiken gegenwärtig, und wenn die Dynamiken des Auditors hinzukommen, so ergibt sich eine Kombination, die ausreicht, um die Engrammlast zu überwinden.

Wenn der Auditor während des Versuches, ein Engramm zu erreichen, seine Dynamiken *gegen* den analytischen Verstand des Preclears, das heisst gegen dessen Person, loslässt (in Verletzung des Auditorenkodex, oder in der irrtümlichen Annahme, der Preclear als ganze Person stelle sich ihm entgegen), so wird er als Antwort die ganze Wut der Engramm-Ladung zu spüren bekommen.

Ein Engramm kann unzählige Male dramatisiert werden, denn es entspricht der Natur des reaktiven Verstandes, dass die Ladung des Engramms sich nicht erschöpfen kann und sich auch nicht erschöpfen wird – ganz gleich wie alt sie ist oder wie oft sie dramatisiert worden ist – , bis sie vom analytischen Verstand des Betreffenden erreicht wird.

Das Gesetz des zusätzlichen dynamischen Antriebs muss zur Anwendung gebracht werden, bevor Engramme erreicht

werden können. Es ist gelegentlich sehr notwendig, dass Dianetik-Auditoren ausgewechselt werden, denn einige Preclears arbeiten nur mit einem männlichen bzw. einem weiblichen Auditor gut, oder überhaupt nur mit einem ganz bestimmten Auditor. Dies wird sich nicht in vielen Fällen als notwendig erweisen. Es sind drei Fälle aktenkundig, wo der Preclear während des ganzen Auditings eine ausgesprochene Abneigung gegen den Auditor hatte. Es stellte sich heraus, dass der Dianetiker ein Restimulator für eine, oder mehrere, der in den Engrammen enthaltenen Personen war. Diese Preclears sprachen aber trotzdem auf das Auditing an. Der Auditor musste mehr Geduld aufbringen. Der Auditorenkodex musste noch strikter eingehalten werden und das Auditing dauerte länger. Es wird sich herausstellen, dass bei einem Preclear, sobald er versteht, was von ihm verlangt wird und warum, seine Grundpersönlichkeit so sehr geweckt wird, dass sie mit jedem Auditor zusammenarbeitet, um frei zu werden. Sie wird sogar viele Verletzungen des Auditorenkodex überstehen. Wenn ein Preclear einmal sein Auditing begonnen hat, wird er bei den wichtigen Dingen gewöhnlich in vollstem Ausmass weiterhin mitarbeiten, gleichgültig welche offensichtlichen Feindseligkeiten er in unbedeutenden Angelegenheiten an den Tag legen mag.

Reverie ist eine Methode, die mit Erfolg angewandt worden ist. Obwohl dabei der analytische Verstand in seiner Kraft vermindert ist und gelenkt wird, ist er immer noch in der Lage, seine eigenen Gedanken zu denken und sich seine eigenen Meinungen zu bilden. Blinder Gehorsam gegenüber allem, was der Auditor vorschlägt, ist nicht wünschenswert, weil der Preclear dann bei der leisesten Andeutung des Auditors irrelevantes Material hereinbringen würde. Drogen hemmen die Somatiken und finden keine Verwendung beim Einstieg in einen Fall.

Die Tatsache, dass der Dianetiker nur daran interessiert ist, was dem Preclear *angetan* wurde und nicht im geringsten daran, was der Preclear selbst anderen zugefügt hat, erleichtert das Auditieren sehr. Denn es wird in der Gesellschaft nicht als Schande angesehen, ein unwissendes Opfer gewesen zu sein.

In der Reverie ist der Preclear in einen Zustand leichter »Konzentration« versetzt, welche nicht mit Hypnose verwechselt werden darf. Im Zustand der Zusammenarbeit wird man daher feststellen, dass der Verstand des Preclears in gewissem Grad von seiner Umgebung ablösbar ist und unter innerer Lenkung steht. Das erste, was der Dianetiker bei den meisten Preclears entdecken wird, ist eine Aberration des Zeitsinnes. Er kann dies auf verschiedene Arten umgehen und einen Time-Track errichten, auf dem er den Verstand des Preclears reisen lassen kann. Verschiedene leicht erreichbare frühe Erlebnisse werden untersucht und eine erste Diagnose kann aufgestellt werden. Dann beginnt sofort der Versuch, das Basik zu erreichen, wobei Abtreibungsversuche oder vorgeburtliche Unfälle vorherrschen. Misserfolge bei den ersten Versuchen, vorgeburtliche Erlebnisse zu erreichen, sollten den Dianetik-Auditor nicht entmutigen, denn es kann viele Stunden dauern und man kann viele falsche Basik-Engramme erreichen und erschöpfen, bevor man das echte vorgeburtliche Basik-Engramm findet.

Bei dieser Art von Reverie kann der Dianetiker bestimmte Gesetze, die offenbar Naturgesetze sind, benutzen und er wird sie beobachten. Es sind die folgenden: Die Schwierigkeiten, auf die der analytische Verstand stösst, wenn er zu einem Engramm zurückgekehrt ist oder danach sucht, sind identisch mit dem Befehlsinhalt dieses Engramms.

Ein Aberrierter im Erwachsenenalter gehorcht mehr oder weniger, je nach Restimulation, den vielfältigen Erfahrungen, die in seinen Engrammen enthalten sind.

Das Verhalten des Preclears in Reverie wird durch die Befehle geregelt, die in dem Engramm enthalten sind, zu dem er zurückgekehrt ist. Und es wird durch die Summe der zeitlich vorausgehenden Engramme auf seinem Time-Track modifiziert.

Am stärksten sind die Somatiken eines Preclears in einem Engramm, in dem sie empfangen wurden und zwar genau in dem Augenblick des Empfangs innerhalb dieses Erlebnisses.

Wenn der Preclear zu einem Punkt vor einem Engramm zurückgekehrt ist, dann haben die Befehle und Somatiken dieses Engramms keine Wirkung auf ihn. Sobald er zu dem Augenblick eines Engramms zurückgekehrt ist, erfährt der Preclear – und das ist der gemeinsame Nenner aller Engramme – eine beträchtliche Verminderung seiner analytischen Leistungskraft. Er spricht und handelt in einer leicht abgeschwächten Fassung des Engramms. Alle Beschwerden, die er dem Auditor gegenüber äussert, sollten von dem Gesichtspunkt aus gesehen werden, dass sie möglicherweise wörtlich wiedergegebene Inhalte 1. aus dem Engramm, das er gerade erneut erlebt, oder 2. von früheren Engrammen sind.

Genau im Augenblick eines Engrammbefehls ist der Preclear diesem Befehl unterworfen. Die Emotion, die ein Preclear empfindet, wenn er zu einem Engramm zurückgekehrt ist, ist identisch mit der emotionellen Tonstufe dieses Engramms. Ein Übermass an Emotion ist im Wortinhalt des Engramms als Befehl enthalten.

Wenn ein Preclear zu einer Zeit zurückgekehrt ist, die vor dem Moment des Empfangs des Engramms liegt, so ist er die-

sem Engramm in keiner Weise unterworfen, weder emotionell noch was Aberrationen oder Somatiken betrifft.

Wenn sich herausstellt, dass der Time-Track *Schleifen*[24] enthält oder in irgendeinem Teil verschwommen ist, so sind seine Überschneidungen und Verwirrungen direkt auf Engrammbefehle zurückzuführen, die genau dieses Durcheinander aussagen.

Jede Schwierigkeit, die ein Preclear beim Zurückkehren, beim Erreichen von Engrammen, beim Wahrnehmen oder Wiedererzählen durchmachen kann, wurde direkt und präzise von Engrammen befohlen.

Ein Engramm wäre kein Engramm, wenn es leicht zu erreichen wäre oder wenn es dem Preclear keine Schwierigkeiten machen würde und keinen körperlichen Schmerz enthielte.

Verwirrung ist die charakteristische Eigenschaft von Engrammen. Erstens die Verwirrung des Time-Tracks, zweitens die Verwirrung einer Engrammkette, wo ähnliche Worte oder Somatiken Geschehnisse durcheinanderbringen. Drittens die Verwirrung von anderen Geschehnissen mit Engrammen.

Diese Verwirrung kommt daher, dass der analytische Verstand ausgeschaltet war, während das Engramm empfangen wurde. Dadurch, dass im Auditing versteckte Geschehnisse aufgefunden und identifiziert werden, wird zuerst einmal zumindest der frühe Teil des Time-Tracks wieder aufgebaut. Engramme werden im Verhältnis zueinander in der Zeit lokalisiert und festgelegt und schliesslich wird das Basik der Basik-Kette gefunden und erschöpft. Auch der Rest der Kette

---

[24] *Schleife:* Eine Faltung des Time-Tracks auf sich selbst zurück. In diesem Fall befinden sich die Geschehnisse nicht auf ihrem richtigen Platz auf dem Time-Track.

muss erschöpft werden. Andere Engramme und Geschehnisse lassen sich mit Leichtigkeit erschöpfen, nachdem das Basik-Engramm oder das Basik-Engramm der jeweiligen Kette ausgelöscht worden ist. Locks verschwinden, ohne dass sie lokalisiert werden müssen. Hat man mit dem Basik-Engramm die Tonstufe Vier erreicht, so geht das nachfolgende Auslöschen auf dem Time-Track leicht voran. Eine ganze Kette kann auf Tonstufe Vier steigen, ohne dass die Basik-Kette gefunden worden ist.

Jede während der Reverie gemachte Wahrnehmung aus dem Leben vor dem Sprechenlernen bedeutet, dass Engramm-Erlebnisse vorhanden sind, die so weit zurückliegen, wie der Time-Track zugänglich ist.

Wenn die allgemeine Tonstufe des Preclears ganz klar nicht Tonstufe Vier ist und wenn er immer noch an seinen Engrammen interessiert ist, dann gibt es eine noch grundlegendere Kette als die aufgefundene.

Engramm-Muster haben die Tendenz, beim Preclear ein Ausweichmuster zu erzeugen. Vom Basik-Engramm an aufwärts gibt es eine beobachtbare und immer stärker werdende Trennung zwischen der Person selbst und dem zurückgekehrten Ich. Im Basik-Engramm der Basik-Kette und in einigen folgenden Geschehnissen auf dieser Kette wird er »drin« sein und die Erlebnisse als er selbst erfahren. In nachfolgenden Geschehnissen kann man eine Spaltung beobachten, und in späten Engrammen wird der Preclear das Geschehnis von ausserhalb seiner selbst beobachten, beinahe wie eine unbeteiligte Person. Dies bildet den wichtigsten Test für das Basik der Basik-Kette. Ein weiterer Test für das Basik ist das »Absacken«.

Jedes Engramm kann bis zu einem Punkt erschöpft werden, wo es zurückweicht, ohne Tonstufe Vier zu erreichen. Obwohl es vorübergehend und momentan für den Betreffenden verschwunden ist und ihn offenbar nicht mehr stört, wird das Engramm, das innerhalb einer Kette erschöpft worden ist, ohne dass das dazugehörige Basik erreicht worden wäre, »absacken« bzw. innerhalb von vierundzwanzig bis sechzig Stunden wieder auftauchen. Kein Basik einer Kette wird »absacken«, sondern es wird sich mit mehreren Durchgängen heben lassen, auf Tonstufe Vier ansteigen und ausgelöscht bleiben. Ein weiterer Test für das Basik ist, ob es sich mit Leichtigkeit zu heben beginnt oder nicht. Wenn ein Engramm sich nach vielen Wiederholungen weder verstärkt noch gleich bleibt, so kann man es zumindest als Basik auf irgendeiner Kette ansehen. Locks heben sich und verschwinden, ohne wiederzukommen, da sie nicht durch körperlichen Schmerz festgehalten werden. Eine grosse Anzahl von Locks kann erschöpft werden, und dadurch kann dem Preclear eine Erleichterung seiner Schwierigkeiten verschafft werden. Diesen Weg kann man manchmal beim Einstieg in einen Fall einschlagen. Die Entdeckung des Basiks, an welchem die Locks hängen, und dessen Hebung entfernt die Locks ganz von selbst.

Diese Regeln und Gesetze werden sich als konstant erweisen, auch wenn sie anders formuliert werden sollten. Unzulängliches Auditing kann nicht durch die angebliche Entdeckung eines besonderen Falles oder einer Ausnahme entschuldigt werden. Eine körperlich bedingte Störung muss schon in der Grössenordnung von tatsächlich fehlenden Teilen des Organismus sein, die eine dauernde Unfähigkeit verursachen. Aber das ist nicht häufig.

(ANMERKUNG DES HERAUSGEBERS: Weitere Techniken finden Sie in dem Buch *Dianetik: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit* von L. Ron Hubbard. Siehe Bücherliste, Seite 133.)

Fallgeschichten

Die folgenden Fallgeschichten wurden willkürlich herausgegriffen. Wegen Zeitmangel reichen diese Fallgeschichten nur bis zum Release und nicht bis zum Clear. Der Release-Zustand wurde jeweils voll diagnostiziert und untersucht.

FALL NR. 1

ERHÖHTER BLUTDRUCK, KRIEGSNEUROSE, ZUM STILLSTAND GEBRACHTE TUBERKULOSE, ASTIGMATISMUS MIT KURZSICHTIGKEIT

Ein dreiundvierzigjähriger Schriftsteller und ehemaliger Armeeoffizier; Neigung zu kleinlicher Strenge, zweimal geschieden, keine Kinder. In der Armee Behandlung als Neurotiker.

Die Geburt wurde sofort entdeckt, liess sich aber nicht in befriedigender Weise entlasten. Der Preclear hatte grosse Schwierigkeiten, die auditierten Geschehnisse zu sehen, und seine Aberrationen verstärkten sich während des Auditings.

Mit Hilfe von Träumen und der Restimulation von Somatiken gelang es dem Preclear, den Anfang der Engrammkette zu erreichen, die von der Geburt aus zurück führte. Fünfzehn vorgeburtliche Erlebnisse wurden abgebaut. Es stellte sich heraus, dass sie in zwei Schleifen lagen. Die Schleifen wurden korrigiert und das Basik-Engramm der Basik-Kette erreicht. (Eine Schleife ist eine Faltung des Time-Tracks auf sich selbst zurück. In diesem Fall befinden sich die Geschehnisse nicht auf ihrem richtigen Platz auf dem Time-Track.)

Das Basik bestand aus einem schweren Streit zwischen seinen Eltern, wobei seine Mutter mehrere Schläge auf den Unterleib erhielt. Die Mutter klagte, dass es sie ihr ganzes Leben lang krank machen würde. Zur gleichen Zeit hustete sie, weil sie einen Schlag auf die Kehle erhielt. Der Vater betonte nachdrücklich, dass er der Herr im Hause sei und dass man seinen Anordnungen zu folgen habe. Dieser Streit trug sich ungefähr viereinhalb Monate nach der Empfängnis zu und führte zu der zeitweiligen rechtsseitigen Lähmung des Preclears. Der Rest der Kette bestand aus ähnlichen Geschehnissen. Es waren offensichtlich Dramatisationen, die der Vater von seinen eigenen Engrammen machte, denn die Worte, die er verwendete, waren von einem Engramm zum nächsten fast dieselben. Diese Kette war schuld an der Angst des Preclears, krank zu werden, und an seinem Drang, andere zu tyrannisieren, und beides wurde durch die Behandlung dieser Kette gelindert.

Von der Geburt wurde dann herausgefunden, dass er dabei beinahe erstickt wäre und dass es beträchtliche Feindseligkeiten zwischen dem Arzt und der Krankenschwester gab. All dies wurde als Befehle an ihn selbst aufgezeichnet und sie hatten den Inhalt, dass er blind sei und nicht sehen könne. Die Geburt fand zu Hause statt und Staub, Kampfer, der Geruch sauberer Bettücher und eingefetteten Metalls waren die Restimulatoren für seine ernste Lungenreizung. Diese Geburt wurde erst im Alter von fünf Jahren zum ersten Mal restimuliert und die vorgeburtlichen Engramme erst bei seinem Eintritt in den Militärdienst, als die Notwendigkeit auftrat, Autorität zu zeigen.

Es mussten keine Locks beachtet werden und nur eine halbe Stunde von seinen Kriegserlebnissen liess sich nicht erleichtern, da es sich um ein neues Basik handelte.

Anzahl der Stunden, die an dem Fall gearbeitet wurden: Fünfundfünfzig.

FALL NR. 2

APATHIE, PRECLEAR WAR VOR DEM DIANETIK-AUDITING ZWEI JAHRE LANG IN PSYCHIATRISCHER BEHANDLUNG GEWESEN. SIE HATTE KEINERLEI ERLEICHTERUNG ERFAHREN. UNTERERNÄHRUNG.

Ein achtzehnjähriges Mädchen in einem Zustand der Apathie, nahe einem Zusammenbruch. Ihr Zustand verschlechterte sich noch. Seit kurzer Zeit verheiratet. Sie hatte Angst vor ihrem Ehemann. Sie war in der Schule sehr schlecht gewesen, hatte sich hin und wieder in sexuelle Eskapaden eingelassen und danach jedes Mal einen Rückfall in eine Krankheit bekommen, die unterschiedlich diagnostiziert worden war.

Der Zugang zum Fall war leicht. Die Geburt wurde erreicht, konnte aber nicht erschöpft werden. Die Suche nach vorgeburtlichen Engrammen war zehn Stunden lang erfolglos, bis bestimmte Somatiken künstlich restimuliert und so sehr verstärkt wurden, dass der Preclear sich das Geschehnis zurückrufen musste, um Erleichterung zu finden. Acht vorgeburtliche Engramme wurden dann abgebaut, und nur bei zwei Geschehnissen stellte sich heraus, dass sie durcheinandergebracht wurden. Sie wurden durch ein Kopf-Somatik zusammengehalten.

Es stellte sich heraus, dass das Basik ein gemeinsamer Abtreibungsversuch von Mutter und Vater war. Die Mutter sagte, sie würde sterben, wenn jemand es herausfände, aber sie würde wahrscheinlich sowieso sterben. Der Vater sagte, das Baby wäre wahrscheinlich so wie sie, und er wolle es nicht. Achtzehn Einstiche in Kopf, Hals und Schultern mit einem langen

Nagelreiniger aus Holz – wahrscheinlich im dritten Monat. Mehrere ähnliche Geschehnisse vervollständigten diese Kette. Jedem dieser Abtreibungsversuche folgte ein Koitus. Ein anderes Geschehnis erwies sich als ein Basik ohne Kette und mit zahllosen Locks. Ein Abtreibungsversuch durch einen professionellen Abtreiber, der eine Art Nadel und einen Schaber benutzte. Die Geburt erwies sich als leichtes Geschehnis. Drei Kleinkind-Engramme mit eigenem Basik wurden entdeckt. Sie bestanden aus der Angst der Mutter wegen der Verletzung und aus der Befürchtung, dass das Baby sterben würde.

Die Ansteckung von Abtreibungs-Engrammen zeigte sich besonders deutlich in der ständigen neurotischen Beschäftigung der Mutter mit der Angst vor dem Tod, was offensichtlich eine Dramatisation war.

Alle neurotischen und psychotischen Symptome wurden verringert, die Gesundheit des Preclears verbesserte sich deutlich, und beim Army-Alpha-Test (Intelligenztest) zeigte sie einen Anstieg um siebenundzwanzig Punkte.

Zeit, die am Fall gearbeitet wurde: 65 Stunden.

FALL NR. 3

MÖRDERISCHE PSYCHOTISCHE WUTANFÄLLE. CHRONISCHER HAUTAUSSCHLAG.

Ein dreissigjähriger Schwarzer, 1,95 m gross, ungefähr 115 kg schwer, Moorarbeiter. Er hatte ständig Schwierigkeiten mit der Polizei und besass ein ansehnliches Vorstrafenregister. Er dramatisierte ständig einen Hass auf Frauen. Ebenso dramatisierte er einen ständigen Verdacht, dass er ermordet werden solle. Sein Intelligenzquotient lag etwa bei fünfundachtzig.

Erstaunlicherweise bot dieser Fall keinerlei Schwierigkeiten beim Einstieg. Der Preclear arbeitete ausserordentlich gut mit dem Dianetiker zusammen. Die Geburt wurde gefunden und erschöpft, ohne dass der Fall sich verbesserte. Eine Reihe von Säuglings – und Kindheitsengrammen wurde entdeckt und geprüft.

Dadurch, dass die Aufmerksamkeit des Preclears immer wieder auf die Zeit vor der Geburt gelenkt wurde, wurden schliesslich Krämpfe ausgelöst, in denen sich Entsetzen und Wut abwechselten. Der Dianetiker konnte den Preclear dazu bringen, auf die Stimmen, die er vernahm, zu hören und durch das ganze Erlebnis durchzugehen.

Wie sich dann herausstellte, befanden sich die Krämpfe zwanzig Engramme näher bei der Geburt als das Basik-Engramm, welches auf einer anderen Kette lag und durch Traumtechnik gefunden wurde. Der Krampfanfall wurde durch die Dramatisation eines Engrammes verursacht, bei dem die Mutter einen Abtreibungsversuch machte, indem sie Terpentin in den Uterus einspritzte. Die Haupt-Engrammkette bestand aus den Bemühungen der Mutter, das Kind auf eigene Faust abzutreiben. Aus dem Inhalt der Engramme wurde geschlossen, dass die Mutter eine Prostituierte war, denn auf zwei dieser Abtreibungsversuche folgten jeweils etwa zwanzig Koituserlebnisse. Sie waren zu zahlreich, um alle genau untersucht zu werden.

Die Basik-Kette enthielt viele Streitigkeiten über Geld zwischen der Mutter und ihren Kunden. Die Somatiken dieser Kette bestanden grösstenteils aus Prellungen und Erschütterungen, die dadurch verursacht wurden, dass die Mutter sich gegen spitze Gegenstände stiess oder sich auf den Bauch und Unterleib schlug. Auf der Basik-Kette gab es viele Schleifen,

die durch die Ähnlichkeit der Vorfälle und das Verwechseln von Geschlechtsverkehr und Abtreibungsversuchen verursacht worden waren. Schliesslich wurde dann das Basik-Geschehnis entdeckt und erschöpft. Es lag etwa zwanzig Tage nach der Empfängnis, als die Mutter entdeckte, dass sie schwanger war.

Alle Engramme auf der Basik-Kette wurden erschöpft. Die Krämpfe wurden vollständig beseitigt und plötzlich zeigte sich, dass die Geburt ein sehr schmerzhaftes Erlebnis gewesen war, insbesondere deshalb, weil das Kind sofort nach der Geburt von anderen weggenommen wurde. Nur eine Engrammkette (von Faustschlägen herrührende Bewusstlosigkeit) wurde in der Kindheit gefunden.

Lafayette Ronald Hubbard

Lafayette Ronald Hubbard wurde am 13. März 1911 in Tilden, Nebraska, geboren. Seine Kindheit verbrachte er auf einer Rinderfarm in Montana.

Durch den Umzug der Familie in den Fernen Osten bekam Hubbard schon sehr früh die Gelegenheit, sich mit östlichen Philosophien zu beschäftigen. Sein wohlhabender Großvater ermöglichte ihm, Asien zu bereisen und seinen Horizont zu erweitern. Die Eindrücke, die er in dieser Zeit als Jugendlicher dort sammelte, prägten ihn nachhaltig.

Sein unbändiger Forschergeist und sein großer Wissensdurst trieben ihn Zeit seines Lebens an. Zentrales Thema war immer, die Natur des Menschen verstehen zu wollen und die Gesetzmäßigkeiten in seinem Verhalten zu analysieren, um Rückschlüsse darauf zu ziehen, wie man geistige Barrieren beseitigen könnte, um dem Menschen vollen Zugriff auf seine Fähigkeiten zu ermöglichen.

Mit 19 Jahren kehrte Hubbard zurück nach Amerika und studierte an der Washington Universität. Unter anderem belegte er dort einen der ersten Kurse über Nuklearphysik. Seinen Lebensunterhalt als Student verdiente er als Schriftsteller, doch seine Leidenschaft galt weiterhin der Erforschung des menschlichen Verstandes.

Die Zeit des 2. Weltkriegs ging auch an ihm nicht spurlos vorüber. 1944 wurde er zu den Philippinen abkommandiert. Die Verletzungen, die er bei seinem Einsatz erlitt, vertieften nur seine Forschungen und hielten ihn nicht von seinen Vorhaben ab. Ganz im Gegenteil nutzte er seinen

eigenen Zustand dazu, die Methoden, an denen er arbeitete, auf den Prüfstand zu stellen und seine eigene körperliche und seelische Gesundheit wiederherzustellen.

1950 gab er das Buch »Dianetik, die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit« heraus, ein Buch über die Anatomie des menschlichen Verstandes mit genauen Anleitungen zur Behandlung von traumatischen Erlebnissen. Ein Meilenstein. In diesem Werk legte er die Ergebnisse seiner fast 20-jährigen Forschungsarbeit dar und präsentierte gleichzeitig eine Arbeitsmethode, die für jeden anwendbar ist. Das Buch wurde ein großer Erfolg.

Um weitere Forschung zu betreiben, entstand die Dianetik-Forschungsstiftung, die den Weg ebnete zu Scientology, einer Weiterentwicklung von Dianetik, gewidmet der Verbesserung der eigenen Fähigkeiten des Menschen. Dianetik und Scientology boomten und überall entstanden Gruppierungen, die mit diesen Methoden arbeiteten. Im Laufe der Jahre entstand ein weltweiter Verband, die Scientology-Kirche. Die Zusammenarbeit mit Organisationen, die Scientology zur Manipulation von Menschen nutzen wollten, lehnte Hubbard ausdrücklich ab. Sein Ziel war es, einen für jeden Menschen gangbaren Weg zu entwickeln, der zu Freiheit von unerwünschten geistigen Barrieren, zur Kernnatur jedes einzelnen führen sollte. Es ging nicht darum, einen perfekten Menschen zu schaffen, sondern jedem zu ermöglichen, er selbst zu sein.

1966 zog sich Hubbard aus den offiziellen Aufgaben der Scientology-Kirche zurück, um sich ganz auf seine Forschungstätigkeit zu konzentrieren. Er übertrug immer mehr

Verantwortung auf Stellvertreter, was letztendlich zur Unterminierung seiner Organisation führte.

Die Abwesenheit Hubbards in der Führungsebene hatte schlimme Auswirkungen. Ein schleichender Prozeß begann, der in Veränderungen der Methoden, immer höheren Preisen, immer stärkeren Restriktionen für Mitglieder gipfelte. Ende der 70er bis Mitte der 80er wurden viele hochausgebildete Praktizierende entweder von der Scientology-Kirche ausgeschlossen oder sie verließen selbst die Organisation, die ihnen viele Jahre geistige Heimat gewesen war.

1984 schließlich gründete Capt. Bill Robertson die »Freie Zone«, einen Verbund von Scientologen, die frei und ohne die Kontrolle der Scientology-Kirche die ursprünglichen Methoden von Hubbard für sich und andere anwenden wollten. Ein freundschaftlicher Verbund ohne Hierarchien, sondern als Netzwerk gestaltet. Die Ron's Org ist innerhalb dieses Verbundes eine Gemeinschaft, die weltweit arbeitet, um Menschen mit dem von Hubbard entwickelten Weg zu mehr geistiger Freiheit und Selbstbestimmung zu führen.

Hubbard war in diesen letzten Jahren nicht mehr in Erscheinung getreten, die Verbindung zu ihm war abgerissen. Seine Todesursache und das Todesjahr sind nicht wirklich bekannt. Wahrscheinlich ist er in den 70er Jahre verstorben, die Scientology-Kirche beziffert sein Todesjahr mit 1986.

Wie um jede wichtige Persönlichkeit, die Fortschritt und Veränderung gebracht hat, ranken sich auch um L. Ron Hubbard viele Mythen und Legenden. Wer nicht Daten aus 1. oder 2. Hand hat, kann eigentlich nicht beurteilen, was daran wahr oder falsch ist.

Aber ist das wirklich wichtig? Hubbard hat uns einen riesigen Schatz an Wissen geschenkt, den es gilt, zu nutzen.

Wie schreibt er so treffend:

»Das erste Prinzip meiner Philosophie lautet, daß Weisheit für jeden da ist, der den Wunsch hat, danach zu streben. Sie ist gleichermaßen die Dienerin des Bürgers wie des Königs, und sie sollte nie mit ehrfürchtigem Schaudern betrachtet werden.

Das zweite Prinzip meiner eigenen Philosophie lautet, daß man sie anwenden können muß.

Das dritte Prinzip lautet, daß jegliches philosophische Wissen nur dann wertvoll ist, wenn es wahr ist und wenn es funktioniert.

Seine Absicht war, daß dieses Wissen wirklich verwendet wird, zum Wohle aller.

»Denn ich kenne keinen Menschen, der irgendein Monopol auf die Weisheit dieses Universums hat. Sie gehört denjenigen, die sie benützen können, um sich selbst und anderen zu helfen.«

Fachwortverzeichnis

Aberration (lat. ab, weg, fort, und errare, wandern, schweifen; aberrare, abirren, fortwandern). Abweichung vom rationalen Denken oder Verhalten.

Aberrierter: Eine Person, die nicht Clear ist, weil sie Aberrationen hat. Sie wird auch als Preclear bezeichnet.

Affinität: Das Gefühl, etwas oder jemanden zu mögen oder zu lieben. Das Gefühl der Zuneigung.

Analysator: siehe **Analytischer Verstand**.

Analytischer Verstand: Der bewusste, wahrnehmende Verstand, welcher denkt, Daten beobachtet, sich an sie erinnert und Probleme löst.

Auditing: die Anwendung von Dianetik-Verfahren an einem Preclear durch einen ausgebildeten Dianetik-Auditor.

Auditor (lat. *audire,* zuhören): Jemand, der aufmerksam anhört, was Menschen zu sagen haben. Eine Person, die dafür ausgebildet ist, anderen Menschen mit der Anwendung der dianetischen Verfahren zu einer Verbesserung zu verhelfen.

Basik-Engramm (von engl. *basic,* grundlegend): Das früheste Engramm auf einer Engrammkette (auch *Erstengramm* genannt). (Kurzform »Basik«.)

Basik-Engramm Aller Basik-Engramme (engl. »basic of basics«): später auch als *Basik-Basik* oder *Urengramm* bezeichnet. Das erste Engramm nach der Empfängnis; das erste Engramm der ersten Engrammkette.

Clear: Jemand, der durch Auditing zur Grundpersönlichkeit geworden ist.

Dianetik: Von griech. *dia* (durch) und *nous* (Seele oder Denken), daher »durch die Seele« oder »durch das Denken«; ein System der Analyse, Kontrolle und Entwicklung der menschlichen Denkfähigkeit, welches auch Techniken zur Erhöhung von Fähigkeit und Vernunft und zur Befreiung von der entdeckten alleinigen Quelle von Aberrationen (Abweichungen vom rationalen Denken oder Verhalten) und psychosomatischen Krankheiten liefert. Die Dianetik wurde im Mai 1950 mit der Veröffentlichung des Buches *Dianetik: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit* von L. Ron Hubbard vorgestellt.

Dramatisation: Denken oder Handeln, das durch den Inhalt des reaktiven Verstandes bestimmt wird. Wenn jemand dramatisiert, dann spielt er wie ein Schauspieler seine ihm zugewiesene Rolle und geht durch eine Reihe unvernünftiger Handlungen.

Dynamik: Bewegung oder Veränderung erzeugende Kraft, Triebkraft. Dianetisch definiert als das zähe Festhalten am Leben und Kraft und Beharrlichkeit im Überleben. (Ausführliche Erklärung im Kapitel »Die Dynamiken«.)

Engramm: Eine Periode von körperlichem Schmerz einschliesslich Bewusstlosigkeit und Antagonismus (Bedrohung), die von einem Individuum, einer Gruppe oder Gesellschaft erlebt wird und danach in Form von irrationaler und restimulierbarer Dramatisation in ihnen vorhanden bleibt.

Grundpersönlichkeit: Die Grundpersönlichkeit ist kein vergrabenes Unbekanntes, oder eine andere Person, sondern eine Fülle all dessen, was wirklich gut und fähig in einem Menschen ist. Die Grundpersönlichkeit ist dieselbe Person abzüglich ihrer Schmerzen und Dramatisationen.

Kette: Eine Reihe von Geschehnissen ähnlicher Art oder ähnlicher Thematik.

Kreuzengramm: Dieses ist gewöhnlich ein Kindheits- oder Erwachsenen-Engramm, das mehr als eine Engrammkette in sich einschliesst. Der Empfang eines Kreuzengramms, in welchem ja zwei oder mehr Engrammketten zusammenlaufen, ist oft mit einem »Nervenzusammenbruch« oder dem plötzlichen Durchdrehen eines Menschen verbunden.

Lock: Ein Augenblick, in dem ein früher empfangenes Engramm restimuliert wird.

Verstand: Der menschliche Verstand (Verstand, Geist) ist damit beschäftigt Daten wahrzunehmen und zu behalten, Schlussfolgerungen zusammenzustellen oder zu berechnen und Probleme zu stellen und zu lösen, die die Organismen hinsichtlich aller vier Dynamiken betreffen. Das Ziel des Wahrnehmens und Speicherns, des Schlussfolgerns und Lösens von Problemen besteht darin, seinen eigenen Organismus und seine Symbionten sowie andere Organismen und deren Symbionten entlang der vier Dynamiken zum Überleben zu führen.

Mitgefühls-Engramm: Das Mitgefühls-Engramm ist von ganz spezieller Beschaffenheit, da es das Bemühen eines Elternteils oder Betreuers darstellt, zu einem schwer verletzten Kind freundlich zu sein.

Physio-Animalischer Verstand: Der physio-animalische Verstand hat bestimmte Methoden des »Denkens«. Diese sind vollkommen reaktiv. Tierversuche – an Ratten, Hunden usw. – beschäftigen sich mit wenig mehr als mit genau diesem Verstand. Er ist ein ganz und gar bewusster Verstand und sollte niemals mit einem Begriff benannt werden, der sein »Be-

wusstsein« in Abrede stellt. Denn es gibt – von der Zeugung bis zum Tod – keine Zeitspanne im Leben eines Organismus, in der dieser Verstand nicht wach ist, beobachtet und Wahrnehmungen aufzeichnet. Dies ist der Verstand eines Hundes, einer Katze oder einer Ratte. Und er ist, soweit es seine Funktionsmerkmale betrifft, auch der grundlegende Verstand eines Menschen.

Preclear: Dieser Begriff schliesst jeden ein, der nicht Clear ist. Er wird jedoch hauptsächlich zur Bezeichnung einer Person verwendet, die durch Auditing mehr über sich selbst und das Leben herausfindet.

Psychosomatisch: Eigenschaftswort zu »Psychosomatik«. *Psychosomatik:* Medizinische Fachrichtung, die sich mit seelisch bedingten Erkrankungen des Körpers befasst.

Reaktiv: Augenblicklich reagierend.

Reaktiver Verstand: Jener Teil des Verstandes einer Person, der nicht unter ihrer willentlichen Kontrolle steht. Er übt Macht und Befehlsgewalt über ihr Bewusstsein, ihre Ziele, ihre Gedanken, ihren Körper und ihre Handlungen aus.

Regression: Eine Technik, bei der ein Teil des Selbst eines Menschen in der Gegenwart verbleibt und ein Teil in die Vergangenheit zurückkehrt.

Release: Jemand, der durch die dianetische Therapie von einem Grossteil seiner inneren Spannungen und Ängste befreit worden ist.

Restimulation: Die Wiederaktivierung eines existierenden Geschehnisses.

Restimulatoren: Diejenigen Dinge in der Umwelt eines Menschen, die dem Inhalt eines Engramms annähernd entsprechen.

Restimulieren: Wieder in Tätigkeit versetzen.

Reverie: Ein Zustand leichter »Konzentration«, in den der Preclear während des dianetischen Auditings versetzt wird dies darf nicht mit Hypnose verwechselt werden.

Schleife: Eine Faltung des Time-Tracks auf sich selbst zurück. In diesem Fall befinden sich die Geschehnisse nicht auf ihrem richtigen Platz auf dem Time-Track.

Scientology: Eine angewandte religiöse Philosophie und Technologie, die Probleme des Geistes, des Lebens und des Denkens löst. Sie wurde von L. Ron Hubbard als Folge seiner früheren Entdeckungen in der Dianetik entdeckt, entwickelt und aufgebaut. Das Wort kommt von lat. *scire* (wissen) und griech. *logos* (Wort, Lehre) und bedeutet also »wissen, wie man weiss« oder »die Lehre von der Weisheit«.

Somatik: Körperliche Empfindung, Gefühl oder Schmerz, die aus dem reaktiven Verstand stammen. – Adjektiv: »somatisch«.

Symbiont: Alles, was Überleben fördert, einschliesslich Energien.

Time-Track: Die endlose, vollständige Aufzeichnung der gesamten Vergangenheit einer Person, mit 52 Wahrnehmungen.

Tonskala: Die Tonskala bezeichnet in Form von Zahlenwerten zunächst die Stellung eines Engramms im reaktiven Verstand, und danach seine Auslöschung oder Reduzierung. Sie stellt weiterhin einen Massstab für die geistige Gesundheit eines Menschen dar.

Tonstufe 4: Der emotionelle Zustand der Begeisterung.